

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **34 (1925)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 50
BASEL, 10. Dezember 1925

Nº 50
BALE, 10 décembre 1925

INSERTATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 150 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: (Jahrl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuzahlung für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 ct., réclames fr. 150 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Vierunddreissigster Jahrgang
Trendle-quatrième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No V 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
Safra No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Neujahrsgatulationen.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zereemoniellen Neujahrsgatulationen zu entbinden. Da diese Gaben dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule zufließen, laden wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familien ein, einen beliebigen grossen oder kleinen Betrag zugunsten dieses Fonds an die Redaktion der „Hotel-Revue“ (Postcheck-Konto No. V 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen im Vereinsorgan veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrsgatulationen entbunden.

Basel, den 10. Dezember 1925.

Schweizer Hotellier-Verein:
Der Zentralpräsident: H. Haefeli.

Ablösung der Neujahr-Gratulationen.

Exonération des souhaits de Nouvelle-Année.

Bis zum 8. Dezember eingegangene Beiträge. Sommes versées jusqu'au 8 décembre.

- | | |
|--------------------------------------------------------------|----------|
| Tit. Hôtel Esplanade S. A., Locarno | Fr. 10.— |
| Sig. Filippo Balzari, Gd. Hôtel Métropole, Milano | 10.— |
| Sig. F. Balzari & F. Paletto, Grand Hôtel Bellevue, San Remo | 10.— |
| Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel | 10.— |
| Hr. Conrad Manz, Carlton Hotel, St. Moritz-Dorf | 20.— |
| | Fr. 60.— |

Mitglieder-Bewegung

Mouvement des membres

Neuanmeldungen.

Demandes d'admission.

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| Tit. Familie Zimmermann, Hôtel du Parc, Goldswil | 50 |
| Hr. Paul Rufibach, Hotel Bären, Gultannen | 35 |
| Hr. Fritz Dieller, Hotel-Pension Hardermann, Interlaken | 22 |
| Tit. Familie Hodel, Hotel Bären, Interlaken | 20 |
| Hr. Ernst Braun, Hotel Blümlisalp, Kandersteg | 33 |
| Hr. F. Kleinhans, Hotel-Pension Terminus, Locarno | 25 |
| Hr. Gotlieb Pampaluchi, Hotel-Pension Zürcherhof, Locarno | 16 |
| Tit. Geschwister Steiner, Pension India (vormals Germania), Locarno | 15 |
| Tit. Familie O. Stern-Meury, Pension Flora, Locarno | 15 |
| Frl. A. S. de Graaf & H. W. van Gortum, Pension Eugenia, Lugano-Ruvigliana | 20 |
| H. H. E. & E. Thöni, Hotel Hirschen, Meiringen | 40 |
| M. Ed. Imboden-Tschanz, Hôtel de Montreux, Montreux | 40 |
| M. Puzant Masraff, Gd. Hôtel des Bains & Etablissement Thermal, Yverdon | 100 |
| Hr. Jos. Wigger, Chalet Suisse, Zugerberg | 8 |

Mutations.

- | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| M. J. L. Romailer, précéd. Pension du Pas de l'Ours, Montana, aktuell. Hôtel Terminus, Montana. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|

Feuilleton.

Die Fremdenliste.

Vorbemerkung der Redaktion. Bei aller Würdigung der in diesem Essay vorgebrachten Gedanken können wir den Ausführungen der Verfasserin doch nicht durchwegs zustimmen. Die Fremdenliste ist ein Kind, herausgeboren aus der Entwicklung des Fremdenverkehrs und der Hotellerie, dem unsere Pflege und unsere Liebe gebührt. Sie hat ihre besondere Verdienste und ihr Verschwinden aus dem Bild unserer Kur- und Fremdenorte würde zweifellos sowohl in Gästekreisen wie bei den Hotelliers vielerorts lebhaftes Bedauern auslösen. Dagegen scheinen uns da und dort Verbesserungen und Änderungen in der Ausgestaltung der Fremdenblätter, Kur- und Fremdenlisten angezeigt zu sein und im wohlverstandenen Interesse der in Frage stehenden Fremdenplätze zu liegen.

Die beispiellosen, von Rekord- zu Rekordleistungen fortschreitenden Erfolge der Technik, ihre Triumphe über Raum und Zeit haben das moderne Hotel zur Reisestation der aberauspauhten neuzivilisierten Nomaden gemacht, die nirgends daheim, immer unterwegs sind, für die es keine Grenzen und Entfernungen mehr gibt. Es ist im Begriff, die eigentliche Völker-Herberge zu werden, in der man alle Sprachen spricht, unter deren

Vereinsnachrichten

Autorgebühren.

Gestützt auf die Ergebnisse einer kürzlichen Besprechung der Delegation des Zentralvorstandes mit dem Vertreter der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique, Paris, laden wir die Herren Mitglieder, welche Orchester beschäftigen, ein, die gewöhnlichen Erklärungen postwendend dem Generalvertreter, Herrn C. Tarlet, 60, rue du Sland, Genf, abzugeben, um die Ermächtigung zur öffentlichen Aufführung geschützter Musikstücke für die Wintersaison 1925/26 zu erlangen.

Gleichzeitig möchten wir auch die Herren Hotelliers, welche die Aufführungsbewilligung für die verflossene Sommersaison noch nicht nachgesucht haben, auffordern, solche noch nachträglich einzuholen.

Zentralbureau S. H. V.

Strassenbau u. Automobilverkehr.

Dass eine Zusammenarbeit der schweiz. Strassenverkehrsinteressenten, wie sie bis anhin im sog. „Aktionskomitee“ geschah und aus dieser Vereinigung heraus Aufgabe einer „Schweiz. Liga für das Strassenverkehrswesen“ im weiteren Umfang werden soll, von Notwendigkeit und ausserordentlicher Bedeutung ist, das weist die nachfolgende Meldung über die letzte Konferenz der kantonalen Baudirektoren auf. Dieselbe lautet:

„Unter dem Vorsitz von Bundesrat Chuard waren letzte Woche die kantonalen Baudirektoren im Ständeratssaal in Bern versammelt. Diese Sitzung war vom Departement des Innern einberufen worden, um den kantonalen Baudirektoren Gelegenheit zu geben, sich über den Modus der Verteilung der Subvention für die Automobilstrassen aus dem Ertrag des Benzinzolles zu äussern. Bekanntlich wird ein Viertel des Benzinzolles oder 5 Franken pro Meterzentner, insgesamt ein Betrag von etwa 3 Millionen Franken, den Kantonen zum Zwecke der Strassenverbesserung zugewiesen. In der Diskussion standen sich nun namentlich zwei Anträge gegenüber. Nach dem einen sollte bei der Verteilung der Subvention einfach auf die Bauausgaben der Kantone abgestellt werden, während nach dem andern Antrag auch die Länge der in Betracht fallenden Strassen in Berücksichtigung gezogen werden soll. Die Konferenz stimmte der ersten Lösung zu. Die Aussprache hatte nur konsultativen Charakter.“

Hatte sie auch nur beratenden Charakter, so wird das Ressortdepartement bei seinen künftigen Arbeiten sich doch immerhin von

dieser mehrheitlichen Meinungsäusserung leiten lassen. Sie erschöpft aber nicht alle in betracht fallenden Momente. So ist es denn an der Zeit, dass das „Aktionskomitee“ sein einlässlich vorbereitetes Material nun zur rechten Zeit „an den Mann zu bringen“ sucht. Man muss ihm Gehör schenken. A. K.

Bundesgesetz betr. Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen.

Wie unsern Lesern bekannt, tritt dieses am 15./16. Oktober letzten Jahres von den Räten beschlossene Bundesgesetz auf 1. Januar 1926 in Kraft und es geht damit die Kompetenz zur Bewilligung von Baugesuchen vom Bund an die Kantone über. Um in Hofelkreisen über die Tragweite des Gesetzes alleseitig die erwünschte Orientierung und Aufklärung zu vermitteln, geben wir im nachstehenden den Wortlaut desselben wieder und verbinden damit die Bitte, Verslösse gegen die Gesetzesbestimmungen oder Versuche von solchen zwecks Intervention an Behörde stelle jeweils sofort der Direktion des Zentralbureau zu melden. Es liegt dies im Interesse der gesamtschweizerischen Hotellerie, deren prekäre finanzielle Lage noch auf Jahre hinaus strikteste Respektierung der Bauverbotsvorschriften verlangt. — Und nun der Text des Gesetzes. Er lautet:

Bundesgesetz
betreffend
Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen.
(Vom 16. Oktober 1924.)

Die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft, gestützt auf Art. 34ter der Bundesverfassung nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 24. März 1924,

beschliesst:

Art. 1. Wer einen Gasthof erstellen, einen bestehenden behufs Vermehrung der Bettenzahl in erheblichem Mass baulich erweitern oder bisher andern Zwecken dienende Bauten dauernd zur gewerbmässigen Beherbergung von Gästen verwenden will, bedarf einer Bewilligung.

Als Gasthof im Sinne dieses Gesetzes gilt jedes zur gewerbmässigen Beherbergung von Gästen bestimmte Gebäude, mit Einschluss der Fremdenpensionen.

Art. 2. Die Bewilligung wird erteilt, wenn der Gesuchsteller ein Bedürfnis für die Erstellung, Eröffnung oder Erweiterung eines Gasthofes glaubhaft macht.

Art. 3. Die Bewilligung kann auch nur in beschränktem Umfang und unter Bedingungen, die auf die Bedürfnisfrage Bezug haben, erteilt werden.

Art. 4. Das Gesuch um Erteilung der Bewilligung ist der kantonalen Behörde einzu-

reichen, die nach Vornahme der nötigen Erhebungen und Anhörung der Gemeindebehörde entscheidet.

Der Entscheid wird samt Begründung dem Gesuchsteller und der Gemeindebehörde mitgeteilt.

Art. 5. Der Entscheid der kantonalen Behörde unterliegt nach Massgabe des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege der Beschwerde an den Bundesrat.

Die Beschwerdefrist beträgt dreissig Tage. Das Recht zur Beschwerde steht ausser dem Gesuchsteller auch der Gemeindebehörde zu.

Der Bundesrat entscheidet endgültig. Art. 6. Ein abgewiesenes Gesuch kann nur beim Nachweis veränderter tatsächlicher Verhältnisse erneuert werden.

Art. 7. Wer ohne Bewilligung einen Gasthof erstellt, die Bettenzahl mittelst erheblicher baulicher Erweiterung eines bestehenden Gasthofes vermehrt oder bisher andern Zwecken dienende Bauten zur dauernden gewerbmässigen Beherbergung von Gästen verwendet, wird mit Busse bis zu zwanzigtausend Franken bestraft.

Der nämlichen Strafe unterliegt, wer die an die Bewilligung geknüpften Bedingungen nicht erfüllt.

Wird die Einholung einer Bewilligung aus Nachlässigkeit oder Rechtsunkennntnis unterlassen, so ist die Strafe Busse bis zu zehntausend Franken.

Die allgemeinen Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 4. Februar 1853 über das Bundesstrafrecht sind anwendbar.

Die Verfolgung und Beurteilung der Zuwiderhandlungen liegt den Kantonen ob.

Art. 8. Die kantonalen Behörden sind gehalten, die Erstellung und den Betrieb von Gasthöfen, wofür die Bewilligung nicht erteilt wurde, zu verhindern.

Ohne Bewilligung eröffnete Betriebe sind binnen angemessener Frist zu schliessen, sofern nicht nachträglich die Bewilligung erteilt wird.

Art. 9. Ein nach diesem Gesetz bewilligter Gasthofbetrieb bleibt den Vorschriften der kantonalen Gesetzgebung unterworfen.

Art. 10. Dem Bundesrat steht die Oberaufsicht über die Vollziehung dieses Gesetzes zu. Er kann Ausführungsbestimmungen dazu erlassen.

Art. 11. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1926 in Kraft und gilt bis zum 31. Dezember 1930.

Abschaffung der Passvisa?

Wie eine Agenturmeldung vom Montag, 7. Dezember, abends, zu berichten weiss, hat nach einer Mitteilung des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements die Schweiz Deutschland, Oesterreich und Italien vorgeschlagen,

Sinne, wenn sie sich frei gemacht haben von jenen Vorurteilen, wie sie Stand und Namen im Gefolge haben: Weltbürgerlum, dem jede Klassifizierung und Etikettierung zuwider sein muss. Auch die Fremdenliste — man werfe nicht ein, dass diese Behandlung überflüssig sei — ist ausser anderen halbfeudalen Ueberlieferungen eine solche lästige Etikettierung, ein Ueberbleibsel aus Krähwinkel. Sie stellt in gewissem Sinne eine Art Conditienliste dar. Selbst Lawrence Sterne, der den gesamten Kreis von Reisenden in Rubriken einteilte, würde sich vielleicht wundern, die Fremdenliste noch vorzufinden. „Müssige, neugierige, lügenhafte, stolze, eitle, verdriessliche Reisende, Delinquenten und Spitzbuben auf Reisen, unglückliche und unschuldige Reisende, simple Reisende und Reisende mit dem besoin de voyager wie irgend einer in der Klasse“ gibt es auch heute noch, ohne dass wir jedoch darauf erpicht wären, ihren Stand und Namen zu erfahren. Unser Zeitalter ist demokratischer geworden, obwohl auch dieser Fortschritt eine Gefahr in sich birgt, die Gefahr der Uniformierung. So machte z. B. ein amerikanischer Kriminalist allen Erstes den Vorschlag, in sämtlichen Staaten der Welt die Abnahme des Fingerdrucks für jedermann obligatorisch einzuführen, eine Perspektive, die an schwarze Listen und an das Verbrecher-Album gemahnt.

Welche Zugeständnisse man der Fremdenliste auch immer machen möge — sie ist im besten Sinne Reklame für das betreffende Hotel, nicht selten eine etwas marktschreierische Reklame, so entspricht sie als eine Ueberlieferung aus der Zeit kleinstädtischer Gepflogenheiten nicht mehr

einer wesentlichen Forderung, die der moderne Hotelgast zu stellen berechtigt und gewillt ist: dem Verlangen nach absoluter Diskretion. Er will gewissermassen inkognito reisen und seinen Namen nicht coram publico an die grosse Glocke gehängt wissen. Dieses zeitweise Inkognito ist ein Hauptfaktor des für den modernen Geschäftswie Gesellschaftsmenschen so notwendigen und kraftspendenden Kulturgutes der Ruhe, das gleichsam ein begehrt Handelsartikel geworden ist, den der Hotellier liefern muss, wenn er seine Gäste befriedigen will. Ein jeder hat das Bedürfnis, einmal irgendwo nachzusehen, wo er mit allen unbekannt ist. Ein Psychologe hat die Befriedigung dieses Verlangens mit der Wirkung eines Jungbades verglichen, aus dem man neubelebt wieder emporsteigt. Diese Wollst bleibt aber dem versagt, dessen Namen die offiziellen Fremden- und Kurgastlisten der Hotels und Pensionen, die er frequentiert, wie ein Steckbrief verzeichnen. Gewiss mag es viele geben, deren Eitelkeit es schmachtet, neben hoch klingenden Namen auch ihre zu finden. Nicht wenig aber werden es mit Goethe halten, der nur inkognito reiste und nicht einmal seine vertrauten Freunde den Ort seines Aufenthaltes wissen liess. Er ist dabei jedenfalls besser gefahren, als Schiller, dem mande Badereise durch Indiskretion vergällt wurde. Allerdings wird von gewissen modernen Dichtern erzählt, dass sie ihre Namen gern auf Fremdenlisten „prägen“ sehen, um die allgemeine Neugier solcherweise auf sich zu lenken. Ihren Spähheraugen aber und „Triks“, um den Ausdruck eines Christen zu gebrauchen, öffnet die Fremdenliste, deren positiver

gegenseitig auf das Passivum zu verzichten, soweit nicht Einreisen zum Stellenantritt in Frage kommen. Mit den genannten Staaten sind Verhandlungen im Gange, deren günstiger Abschluss noch vor Neujahr 1926 erwartet wird.

Wir kommen auf die Angelegenheit in der nächsten Nummer ausführlicher zurück.

Ein ausländisches Urteil über unsere Fachschule in Cour-Lausanne.

In den „Deutschen Hotel-Nachrichten“, Ausgabe vom 7. November 1925, widmet Herr Adolf Willareth den schweizerischen Hotelfachschulen in Luzern und Cour-Lausanne einen sehr beachtenswerten Aufsatz, in welchem er sich über Lehrplan und Organisation der beiden Fortbildungsanstalten sehr liebenswürdig und anerkennend ausspricht. Bezüglich unserer Vereinsinstitution in Cour-Lausanne hebt der Verfasser, der als Direktor der deutschen Hotelfachschule in Heidelberg gewiss als autoritärer Beobachter mit scharfem Auge angesehen werden darf, vor allem die Zweckmässigkeit der Relation zwischen theoretischem und praktischem Unterricht hervor, durch welche die beste Gewähr geboten sei für eine richtige und gute fachmännische Ausbildung der Schüler. Es ist uns ein Vergnügen, den unser Fortbildungsinstitut betreffenden Teil des Artikels nachstehend in etwas gekürzter Form wiederzugeben:

Die Hotelfachschule in Cour-Lausanne hat eine herrliche Lage in unmittelbarer Nähe des Genfer-Sees und mit einem Ausblick auf die Savoyer-Alpen. Mit der Schule ist ein Internat verbunden und zwar so, dass die Schüler unter 18 Jahren in der Schule wohnen, während die über 18 Jahren in Privathäusern untergebracht sind, die sämtlichen Mahlzeiten aber in der Schule einzunehmen haben. Der gegenwärtige Direktor ist aus dem Handelsschuldienst hervorgegangen und leitet die Anstalt seit anderthalb Jahren. Die in Cour-Lausanne geübte Schulzucht ist für eine private Anstalt eine überraschend straffe. Die Schüler stehen Sommer und Winter um 6 Uhr auf, und um 6.20 Uhr hat die Beschäftigung mit den Hausaufgaben ihren Anfang zu nehmen. Um 7.30 Uhr findet das Frühstück statt und auf 8.10 Uhr ist der Unterrichtsbeginn festgelegt. Der Vormittagsunterricht endet um 12 Uhr und um 12.20 Uhr ist das gemeinsame Mittagessen. Anschliessend daran sind die Schüler bis 2 Uhr frei. In der Zeit von 2 bis 5 Uhr liegen wieder verschiedene Unterrichtsstunden. Von 5 bis 6 Uhr sind die Schüler frei, um 6.30 Uhr wird das Abendbrot eingenommen. Die Stunde von 7 bis 9 Uhr ist frei, ohne dass jedoch die Schüler die Anstalt verlassen dürfen. Von 8 bis 9 Uhr sind die Hausarbeiten anzufertigen und um 9 Uhr haben sämtliche Schüler zu Bett zu gehen.

Während für die Reinigungsarbeiten niederer Art besonderes Dienstpersonal angestellt ist, sind alle andern Reinigungsarbeiten, wie Aufwischen in den Lehrsälen und Arbeitszimmern, das Aufräumen und Abwischen in den Schulsälen, das Abwaschen der Tafeln von den Schülern selbst zu besorgen. Zum Zwecke der gründlichen Reinigungsarbeit schliesst der Unterricht am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr, während der Samstag nachmittags vom Unterricht ganz freigegeben ist. Die Schüler werden für diese Reinigungsarbeiten in bestimmte Gruppen geteilt und auch die Aufsicht über die Reinigungsarbeiten ist Mitschülern übertragen.

Gegen Unpünktlichkeit und Zuspätkommen hat man in Lausanne ein überaus wirksames Mittel gefunden: Die früher üblichen Geldstrafen wurden abgeschafft. An deren Stelle tritt der Reinigungsdienst, der den Lässigen viel nachhaltiger trifft, als eine Geldstrafe, die

letzlich doch vom Vater zu tragen war. Auswärts wohnenden Schülern wird im Falle des Fehlens sofort der Arzt zugesandt, der festzustellen hat, ob tatsächlich eine Erkrankung vorliegt oder ob das Bedürfnis des Ausschlafens den Anlass zum Fehlen bildet.

Die Hotelfachschule in Cour-Lausanne besteht aus zwei völlig getrennten Abteilungen und zwar

1. dem eigentlichen Hotelfachkurs mit Unterricht in den verschiedenen Sprachen, kaufmännischem Rechnen, Buchführung, kaufmännischer Rechtslehre, Hotelbetriebslehre mit Warenkunde, Keller- und Weinkunde, Geographie, Kurzschreiben und Maschinenschreiben.

Der Unterricht in Servierkunde oder „Servicelehre“ wird wie die „Keller- und Weinkunde“, von Vertretern der Hotelpraxis erteilt. Daneben erhalten die jungen Leute gruppenweise Gelegenheit, sich in bestimmter Reihenfolge in den verschiedenen Hotelbetrieben des Platzes praktisch zu betätigen.

2. Der Kochkurs hat eine Dauer von 4 Monaten, und es werden hierfür im allgemeinen nur 10 Schüler aufgenommen. Er ist von dem eigentlichen Fachkurs scharf geschieden. Im allgemeinen melden sich die Fachkurs Teilnehmer auch für den Kochkurs an. Doch liegt zu meist zwischen beiden Kursen eine gewisse Zeit der praktischen Tätigkeit im Geschäft. Niemals aber können Kochkurs und Fachkurs gleichzeitig besucht werden. Da der Kochkurs auf eine Dauer von 4 Monaten beschränkt ist, werden im Laufe des Jahres je drei Kochkurse abgehalten. Die Erzeugnisse der Küche werden im Internat verbraucht. Auf diese Weise ist die nötige Wirtschaftlichkeit durchaus gesichert.

Die nun im 32. Jahre stehende Fachschule in Cour-Lausanne hinterlässt bei dem Besucher die allerbesten Eindrücke. Es wird nicht ohne Erfolg eine harmonische Verbindung von Theorie und Praxis angestrebt und hierdurch die Gewähr für eine tüchtige Ausbildung gegeben. Der Hauptvorzug für deutsche Schüler liegt naturgemäss in der fremdsprachlichen Schulung. Für Schüler deutscher Zunge ist ein besonderer französischer Unterricht eingeführt. In der Wahl des Direktors aber hatte der Schweizer Hotelier-Verein eine überaus glückliche Hand.

Der Unterrichtsbetrieb hat naturgemäss auch mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese sind vor allem darin zu erblicken, dass der Altersunterschied der Schüler sehr gross ist, obgleich als Mindestalter das 17. Lebensjahr festgesetzt ist. Die Vorbildung der Schüler ist gleichfalls überaus verschiedenartig. Im allgemeinen bildet der Besuch der Sekundarschule, also eine neunjährige Vorbildung, die Voraussetzung für die Aufnahme. Daneben befinden sich aber zahlreiche Schüler aus höheren Lehranstalten, die teils die Reife für Obersekunda, teils auch das Reifezeugnis für das Universitätsstudium besitzen. Sämtliche Schüler erhalten am Schlusse des Lehrganges ein Zeugnis der Schule, das nur in den Noten der einzelnen Fächer die verschiedene Leistung zum Ausdruck bringt. Für die Anstalt bedeutet es jedoch ohne Zweifel eine grosse Belastung, wenn sie auch Schülern, die den Anforderungen der Schlussprüfung keineswegs entsprechen, ein Zeugnis ausständig; denn die verschiedene Bewertung der Leistungen wird doch dadurch überschattet, das auch der Unfähige ein Zeugnis der Fachschule vorzeigen kann.

Die Tatsache, dass auch Vertreter der Praxis am Unterricht beteiligt sind, ist ohne Zweifel lobend hervorzuheben. Doch sind hiermit auch mancherlei Nachteile verbunden. Denn geschäftliche Abhaltungen des Kursleiters bedingen ein häufiges Ausfallen des Unterrichts, während andererseits die oft rein akademische

Vorlesung die Gefahr in sich schliesst, dass über die Köpfe der Schüler hinweg gesprochen wird, ohne dass feste und bleibende Kenntnisse erworben werden.

Zwölf Freisonntage für das Hotel- und Wirtschaftspersonal.

Vormerkung der Redaktion. Die im nachstehenden Aufsatz behandelte Frage, die in den nächsten Wochen im Basler Grossen Rat zu entscheidender Behandlung gelangen wird, besitzt aktuelles Interesse auch für die gesamtschweizer. Hotellerie, da Baselstadt wiederholt schon als Leihboden für mehr oder weniger gewagte soziale Experimente herhalten musste. Wir bitten, dem Aufsatz, der auch der Basler Presse zur Publikation übermittleit wurde, allseitiges Interesse zu schenken.

(I) Anlässlich der Beratung erster Lesung der Vorlage betr. Revision des Basler Arbeitszeitgesetzes fiel seitens des Hrn. Grossrat J. Hasler, Gerant des Blaukreuz-Hotel, in unserem kantonalen Parlament die Anregung, es seien den Hotel- und Wirtschaftsangehörten zwölf freie Sonntage im Jahr gesetzlich sicherzustellen. Der Antrag wurde vom Kommissionspräsidenten zur Prüfung auf die zweite Lesung hin entgegengenommen, ob schon bereits damals seitens verschiedener Redner des Plenums Zweifel an der Durchführbarkeit einer solchen Gesetzesvorschrift geäussert wurden. Solche Zweifel scheinen dem Antragsteller inzwischen auch von beruflicher Seite, und zwar sowohl aus Kreisen der Prinzipalität wie des Personals (Union Helvetia) vorgetragen worden zu sein, weshalb Herr Hasler nachträglich in der Tagespresse für seine Idee Stimmung zu machen suchte. — Es seien uns zu der Anregung auch in diesem Blatte einige Bemerkungen erlaubt.

Wenn Herr Hasler erklärt, sein Antrag bedeute für ihn eine religiöse Frage, so sieht ihm dies als Mitglied der evangelischen Fraktion des Grossen Rates nicht übel an. Die Erfahrung lehrt jedoch, dass mit Religion, d. h. mit einseitig betonten religiösen Grundsätzen bei der heutigen Ordnung der Dinge keine Wirtschaftspolitik zu machen ist, sondern es gehört dazu auch die Respektierung der realen Verhältnisse des allgemeinen Wirtschaftslebens. Allein hiervon ganz abgesehen sei gleich festgelegt, dass für die Erfüllung der religiösen, d. h. kirchlichen Pflichten der Hotel- und Restaurantangestellten auf dem Platze Basel im Vergleich zu andern Kantonen in geradezu idealer Weise gesorgt ist, dank des Wirtschaftsschlusses je Sonntag vormittags von 9–10½ Uhr. Durchschnittlich tritt in Basel das Servierpersonal am Sonntag den Dienst nicht vor dieser Zeit an, und es dürfen überhaupt wenige Wirte und Hoteliers existieren, die sich weigern, auf Wunsch des Personals die Erlaubnis zum Kirchgang zu erteilen.

Auch bezüglich der Gefahr der Zerrei- sung der Familienbände, die Herr Hasler an die Wand malt, lasse sich die Öffentlichkeit durch übertriebene Schwarzseherei nicht einfangen. Von den 2000 Hotel- und Wirtschaftsangestellten Basels rekrutieren sich mindestens 80, wenn nicht sogar 90 % von auswärtig. Ein regelmässiger Besuch der Angehörigen am Freisonntag mit gemeinsamem Kirchgang und Pflege der Familienbeziehungen käme daher nur bei einer kleinen Minderheit des Personals in Frage, während der grosse übrige Teil einfach auf die Strasse gestellt würde an einem Tage, wo Lustbarkeiten und Vergnügungen bekanntlich ihre Fangarme in besonders verführerischer Art ausstrecken. Man denke, welche Gefahren daraus für die jungen Töchter aus dem Wirtegewerbe, die keine Familie in Basel haben, erwachsen, zumal sich damit die Gelegenheiten zu „Strizzi-Bekanntschaffen“ und Strochfahrten von selbst ergeben. Die Verwirklichung des An-

trages Hasler würde demnach die vielen Servierföcher, Zimmermädchen etc. nicht dem Familienkreise in vermehrter Masse zuführen, sondern auf die Strasse treiben, und schweren moralischen Versuchungen preisgeben. Verstärkt würde diese Gefahr der Strasse namentlich auch noch durch den Umstand, dass am Sonntag keine Einkäufe gemacht, das wöchentliche Bad nicht genommen und die Coiffeuse nicht besucht werden kann, weil die Verkaufsgeschäfte, Badanstalten, Coiffeurläden etc. geschlossen sind. Die Töchter also, die jetzt den reglementierten Ruhetag pro Woche zu drei Besorgungen verwenden, fänden am Freisonntag dazu keine Gelegenheit. Was wäre daher, mangels eigener Angehöriger am Platze, natürlicher, als dass ihnen der Sonntag ein Tag des Vergnügens, der Lustbarkeit mit all ihren Gefahren würde. — Auch das verdient, im Zusammenhang mit der „religiösen“ Seite der Angelegenheit erwähnt zu werden.

Von den moralischen Gesichtspunkten ganz abgesehen, ruft aber auch das wirtschaftliche Moment einer kurzen Belatrachtung. Der Hinweis des Antragsstellers, auch im Bäckerei-, Konditorei- und Metzgereigewerbe erfahre sich heute der Arbeiter im Gegensatz zu früher eines freien Sonntags, muss als einigermaßen lächerlich abgelehnt werden. Denn dieser Vergleich hinkt! — Wie jeder-mann weiss, eignen dem Hotel- und Wirtschaftsgewerbe Betriebsformen und -verhältnisse zu, die sich mit keinem andern Berufszweig in Parallele setzen lassen. Eine besondere Eigenart des Gastwirtsgewerbes — über die man nun einmal auch mit Gesetzen und Verordnungen nicht hinwegkommt — ist vor allem der Hochbetrieb am Sonntag, also an demjenigen Tage, an dem (ausser den Verkehreinstitutionen) jegliche andere Arbeit und Art menschlicher Tätigkeit ruht. Und nun will man dem Wirtschaftsgewerbe zumuten, ausgerechnet an diesem Tage der Hochfrequenz einen Teil des ständigen, gut eingearbeiteten Personals freizugeben. Wahrlich, in jedem andern Erwerbsszweig würde ein derartiges Ansinnen der Behörden mit Protest zurückgewiesen werden, nur das Hotel- und Wirtsgewerbe soll sich offenbar solche Beschränkungen seiner Handlungsfreiheit und Existenzmöglichkeit gefallen lassen! Und zwar — man höre und staune! — auf Antrieb eines Berufsangehörigen selbst, dem zweifellos nicht zum Bewusstsein gekommen ist, weleches besonderes Talent er in dem Punkte besitzt, seiner Kollegenchaft, seinem Berufsstand in den Rücken zu schlagen. Dabei lässt dieser merkwürdige Sozialreformer auch völlig ausser Acht, dass mit Ausnahme vielleicht der Köche die Gesamtheit der Angestellten von der Neuerung gar nichts wissen will, dass ferner das Servierpersonal auf die Verdiensteinnahme dieses Hochfrequenztages angewiesen ist und, wenn der sländigen Arbeitsstelle zum „feiern“ gezwungen, zum überwindenden Teil in andern Betrieben Aushilfsdienste suchen würde, um den Tagesdienst nicht zu verlieren. Wir hätten dann also die erbauliche Erscheinung, dass dank einer sozial verfehlten Gesetzesvorschrift der Sonntagsbetrieb der Wirtschaft und Restaurants regelmässig mit Aushilfspersonal abgewickelt werden und löslicher in Desordre geraten müsste.

Nun sagt allerdings Herr Hasler: „Wo ein Wille, da ist auch ein Weg“ und deutet damit an, wenn die Neuerung in seinem Unternehmen möglich, sollte sie auch in andern Betrieben durchführbar sein. Mit diesem Hinweis aber führt er alle mit der ganzen Frage nicht näher Vertrauen hinteres Licht, denn auch in seinem Unternehmen, d. h. im Blaukreuz-Haus, kann dem Personal — sofern das übrige geschieht? — der freie Sonntag nur gewährt werden, weil in die-

Wert, von ihrer unbeschränkten Bedeutung eines Reklamefaktors für Hotel und Kurort abgesehen, ein geringer ist, Tür und Tor.

Zur Vermeidung von Missverständnissen sei darauf hingewiesen, dass die offizielle Fremdenliste, mit der nach Land und Brauch verschieden gehandhabten ortspolizeilichen Fremdenmeldung nichts zu tun hat.

Die Veröffentlichung der Fremdenliste ist eine rein privatschäftliche Angelegenheit und dieser allfällige Besondere Umstand, dass man durchaus nicht überall heutzutage, wie gesagt, ein Zopf aus der guten alten Zeit, da Serenisimus noch auf Reisen ging und auch ihre Gnaden, die Götter und Halbgötter eines hohen und niederen Adels, geruhten, die weltbewegende Nachricht von Hoheren Ankunft in dem oder jenem Gasthof durch servile Lokalbüchlein vermelden zu lassen, ein ganz und gar unmodern-räucherischer Brauch, der heute merkwürdigerweise eine Parallele hat in der Gepflogenheit eines grossen Teils der amerikanischen Presse, die dadurch ausschliesslich der kleinsten und untersten Kreise Neugier ihres sensationslüsternsten Publikums zu schmeicheln sich bestrebt, wenn sie spannenlange Berichte über das hässliche Leben ihrer Monarchen bringt.

Die Hotel- und Kurfremdenliste — eine Reliquie aus der Zopf- und Perückenzeit; nur wer das Leben an einem Fremden- und Kurort nicht kennt oder diese Tatsache absichtlich leugnet, könnte sich dieser Einsicht verschliessen — ist eine wahre Lästerei- und Leporelloliste, die allem Klatsch und Tratsch Vorschub leistet und der Absicht des Spiess- und Pfählgeruchs entgegenkommt den demokralischen Gedanken, vor dem es weder Titel noch Namen abt aufzuhalten. Der Kosmopolit, auch wenn sein Ruf und Name einen

internationalen Klang hat, fühlt sich gern zeitweise einmal als unbedeutende Hofnarrin, selbst wenn diese gerade eine Null sein sollte. „Die kühle Unberührtheit des gesellschaftlichen Tones“ — welche die Mode unserer Zeit geworden ist, tut ihm und tausend Gleichdenkenden wohl. Sie ist, wie ein feim beobachtender Schriftsteller sagt, mehr als Mode. „Sie ist unser Lebensgefühl und kein allzeitliches.“ Es hat Beziehungen zu jenem Skeptizismus, der es vermeiden möchte, allzusehr zu werden, der aber auch die seltsame Auffassung jedem anderen winselt.“

Der Zeitgeist eines früheren Jahrhunderts hielt die kleinen Reize der Alltagsgesellschaft für das einzige Mittel, über das Leben selbst hinwegzukommen. Er war in allem beschränkter, auch in seinem Natur- und Landschaftsgefühl.

„Das gibt eben die grosse Differenz des menschlichen Verkehrs. Und weil es so anders geworden ist, haben wir alle das Bedürfnis nach diesem kleinen Ton, der, wiederum auf eine andere Art angeschaut, bedeutet: Ich möchte nicht, dass ihr in mein Leben mit euren Fingern hinein-tappt!“ Emma Gelzer.

Vom Rauchzeug.

(Zigarre, Zigarotte und Pfeife.)

Man hat schon oft darüber disputiert, ob das Rauchen besonders schädlich, ob es nützlich oder überflüssig sei. Zu einer bestimmten, allgemein gültigen und auch anerkannten Meinung wird man nie gelangen. Der Tabak ist nun einmal ein Genussmittel, das in aller Welt unzählige Freunde hat. Man mag zugeben, dass im Grunde des Unrechts die Zigarotte Schaden stiften kann, man mag auch annehmen, dass der Raucher mit vom menschlichen Körper ganz gut entbehrt werden

könnte, ja vielleicht zu seinem Vorteil, so bleibt doch noch übrig, dass unsere Zeit, die vom Mann in seinem Beruf die schnellste und höchste Leistung tagtäglich erheischt, die Nerven nach Reizmitteln verlangen lässt. Schiller war ein Dichter von hohen Gnaden. Er hat den Tabak nicht gebraucht. Aber nicht alle haben die Einstellung Schillers, dem es genügt, wenn er den Geruch fauler Äpfel um sich haften, um in Arbeitsstimmung zu kommen. Als weiteres Mittel steckte er beide Füsse in ein Becken eiskalten Wassers. Der geistige Arbeiter von heute braucht andere Anregung, andere Nervenbelebungsmitel. Der Mann unserer Zeit arbeitet schneller. Das Tempo ist gesteigert, oft rasend. Jeder schnellerlebende Spezialist, sei es nun in der neuzeitlichen Industrie, Produktion oder der feinsten Künste, braucht gewisse allfälligen zum stimmenden Kraut, das ihnen ermöglicht, bei der Arbeit auszuharren, das ihnen neuen Schwung und Anreiz gibt. Gegner des Tabaks versuchen immer wieder diese Tatsache zu bestreiten. Es wird ihnen nie gelingen. Die Praxis hat zu oft und zu deutlich die Wahrheit dieser Sätze bewiesen. Wenn der blaue Tabakrauch in schönen Wolken zur Decke steigt, wenn der Duft des guten Krautes um die Nase zieht, ist es gleichsam als ob die Hemmung vor der Konzentration schwinden würde. Die Arbeitslust wird vergrössert — erneuert.

Verschiedene Formen sind da, um das Tabakraut zu geniessen. Die Dreifaltigkeit: als Pfeife, Zigarre und Zigarotte. Jede Art bedeutet gewissermassen eine Zeilepoche. Das lange Pfeifenrohr zaubert den Duft und die Stimmung biedermeierlicher Bedächtigkeit, Beschaulichkeit und Ruhe vor unsere Augen. Das waren die vertrauten, vertrauten Winkel, die verschwiegene Gaststube der Kleinstadt, die abendlichen Stubensitzungen, die vielbesungene Studentenromantik,

Damals war die Pfeife das unfrüglige Zeichen der Mannbarkeit. Die lange, schlingenschwungene Pfeife, mit ihren vielfarbigen Quasten, den grünen Schnüren, den farbigen Bildchen und humorvollen Sprüchen auf dem weissen Pfeifenkopf hat ausgeblüht. Sie wurde verdrängt. Die Zeit fiel über sie hinweg. Nur noch ganz vereinzelt sieht man sie in den Stuben hängen. Das ist wohl am meisten daher, weil ihr Gebrauch zu sehr aus Haus fesselte. Der moderne Mann aber geht darüber hinaus. So entstand die kurze Pfeife. Zuerst in England. Die handliche Form, die sich als überaus praktisch bewährt hat. Die kurze Pfeife hat gerade in letzter Zeit wieder einen neuen Aufschwung erlebt.

Die Zigarre: sie ist noch der würdige Erbe der früheren Tabakzeit. Auch sie ist für die Mannlichkeit. Die Zigarre hat die lobliche Eigenschaft, dass sie bis auf den letzten Zug hält, was sie beim ersten bereits versprochen hat. Etwas, das von der leichteren Zigarrette nicht behauptet werden kann. In der Zigarre liegt immer noch etwas von der Bedächtigkeit vergangener Tage, in ihr liegt die entscheidende Entschlusskraft, die Sammlung. In der Zigarrette spüren wir dagegen den Entfall, die Laune, die Zersplitterung. Die Zigarrette: sie wird die Zigarre nur bis an eine gewisse Grenze verdrängen können. Gewisse Kategorien von Rauchern, dazu gehört auch die holde Weltlichkeit, sind überhaupt nur mit der Zigarrette denkbar, wie gewisse Völker (Russen, Türken, Spanier und Franzosen) ebenfalls nur Zigarreten rauchen. In Frankreich z. B. erreicht die Zahl der Zigarrettenraucher keine 5 Prozent. Die Neigung zur Zigarrette ist in aller Welt die grösste. Nur der Zigarrettenraucher allein weiss, welcher Reiz den er in dem feinen, feinen Papier umwickelten Röllchen liegt, welche Zauberkraft und reizvolle Anregung. K. E.-V.

sem Hotel der Gästebesuch am Sonntag einen starken Prozentsatz niedriger als an Wochenlagern. Aus dieser Tatsache geht denn auch zwingend hervor, dass dem Antrag der zwölf Freisommlage wohl weniger moralisch-ethische oder sagen wir religiöse Motive zu Gevalter standen, als vielleicht die Absicht, angesichts der Minderfrequenz im eigenen Betrieb auch die Kollegen mit einer zweifelhafte sozialen Errungenschaft zu beglücken, oder, auf gut deutsch gesagt, zu schädigen. Jedenfalls entpuppt sich die Idee bei näherer Betrachtung als nicht halb so sozial wie sie Herr Hasler hinstellen möchte. Dann aber lässt sich auf Grund der Kenntnisse der Sonntagsbetriebsverhältnisse im Blaukreuz-Haus und anderwärts auch hier das Sprichwort anwenden: „Eines schickt sich nicht für alle!“ Und in der Tat wäre es falsch, bei Beurteilung der Frage des Freisommlags im Hotel- und Gastgewerbe auf Unternehmen und Betriebe abzustellen, die ohnehin am Sonntag nicht voll beschäftigt sind.

Grenzaufenthalte.

(M) Trotz des Abbaues der Pass- und Zollkontrolle sind die Umschlagzeiten vieler durchlaufender Schnellzüge des internationalen Dienstes an einzelnen schweizerischen und benachbarten ausländischen Grenzstationen immer noch viel zu gross und übersteigen diejeniger der passlosen Vorkriegszeit teilweise um ein Mehrfaches. Am stärksten abgebaut sind sie in Buchs und Feldkirch, wo für die vergleichsweise in Betracht kommenden Schnellzugpaare vorkriegszeitlich für beide Orte zusammen 32, 41, 40, 42, 50, 43 Minuten benötigt wurden, heute aber in gleichier Reihenfolge 38, 35, 41, 40, 46, 50, was also sogar ein gewisser Abbau schlafendungen hat. Dasselbe gilt für Basel im Verkehr Paris-Wien wenigstens für die Dauer der westeuropäischen Zeit in der Westost- und der mitteleuropäischen Zeit in der Ostwestrichtung. Schon etwas ungenügender ist der Simplon weggenommen, bei welchem Brig und Domo zusammenzählen sind. Hier ergraben sich in der Richtung Lausanne-Mailand 1914 Aufenthalt von zusammen 29, 13, 22, 29 und 45 Minuten, in der Richtung Mailand-Lausanne von 35, 21, 20, 24 und 18 Minuten, während heute die beiden Zahlengruppen lauten: 55, 37, 68 und 62, sowie 45, 48, 43 und 32 Minuten. Während also früher für die 10 Schnellzüge das Total der Halte in Brig plus Domo 236 Minuten betrug, stieg es 1925 auf 469 Minuten oder annähernd das Doppelte. Unausgeglichen sind die Verhältnisse im Verkehr Zürich - München über die Bodenseegürtelbahn. Während die beiden im Sommerdienst 1925 noch verkehrenden Schnellzugpaare in St. Margrethen und Lindau zusammen 245 Minuten festlagen, begnügen sie sich 1914 mit 136 Minuten. Am ärgsten stehen aber die Dinge im Südnordverkehr des Schnellzugdienstes der Gotthardlinie, in welchem Como und Chiasso zusammenzählen sind. Während nordwärts die Aufstellungsumlaufzeit in Betracht fallenden Schnellzüge von 1914 auf 1925 „nur“ von 97 auf 233 (I) Minuten gestiegen ist, ergibt sich südwärts für die gleiche Zeit und die korrespondierenden Züge ein Total von 283 gegen 99 Minuten, also fast eine Verdreifachung!

Es liegt auf der Hand, dass der Durchgangsverkehr unter derartigen Verhältnissen leiden muss; es ist denn auch sehr verständlich, dass die Bundesbahnen an der Internationalen Fahrplankonferenz in Haag erneut auf die bestehenden Unzukömmlichkeiten hingewiesen und dringend Abhilfe verlangt haben.

Eidgenössisches Automobilgesetz

Am ersten Tage der Wintersession gelangte im Nationalrat erneut das Automobilgesetz, resp. die zwischen den beiden Kammern noch bestehenden Differenzen, deren wichtigste die Regelung der Haftpflicht betrifft, zur Behandlung. Die Kommissionsrichtlinien beantragten, im Festhalten am einschlägigen Beschluss des Nationalrates, auf welchem der Autohalter von der Haftpflicht befreit ist, wenn der Unfall durch grobes Verschulden des Geschädigten oder durch Verschulden eines Dritten herbeigeführt worden ist, während der Ständerat Befreiung von der Ersatzpflicht nur bei grobem Verschulden des Geschädigten oder ebenfalls grobem Verschulden eines Dritten eintreten lassen will. Es soll also nach Auffassung des Ständerates nicht schon ein leichtes Verschulden eines Dritten die Ersatzpflicht ausschliessen. Dieser Auffassung kann nach Ansicht der Kommission jedoch aus Gründen der Gerechtigkeit nicht zugestimmt werden, denn wo kein Verschulden vorliegt, soll auch keine Haftung eintreten. Duff (S. G.) beantragte dagegen materiell Zustimmung zum Ständerat, u. redaktionell folgende Fassung: „Der Halter wird von der Ersatzpflicht befreit, wenn der Unfall durch grobes Verschulden oder durch grobes Verschulden des Geschädigten oder eines Dritten unter Ausschluss eines Verschuldens des Halters oder der Personen, für die er verantwortlich ist, herbeigeführt worden ist.“ Ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den Automobilisten, das die Referendum ohnehin ergreifen werden, auf Kosten der Volkswirtschaft sei nicht angebracht. Auch wenn kein direktes Verschulden des Automobilisten vorliegt, sollte dieser haftbar sein, da er die Gefahr auf die Straße getragen, und es ihm an der Unterstützung des Antrags Duff's (S. G.) (Genf sprach) zugunsten des Kommissionsantrages (Festhalten am Nationalratsbeschluss), indem er gegen das Votum Duff's protestiert, der die wirtschaftliche Bedeutung des Automobils völlig verkenne. Auch der Minderheit der Automobilisten sei der Staat Gerechtigkeit schuldig.

Bundesrat Häberlin empfahl mit der Kommission Festhalten am Nationalratsbeschluss, wobei er betonte, dass der Rat sich nicht von Referendumsbefürchtungen, sondern rein von Gerechtigkeitsgefühlen leiten lassen sollte. Der Antrag Duff gehe zu weit, weil er den Automobilisten nicht nur für das eigene, sondern auch für das Verschulden eines x-beliebigen Dritten haftbar machen wolle. Mit 95 gegen 54 Stimmen beschloss der Rat Festhalten am früheren Beschluss. — Das Geschäft geht erneut an den Ständerat.

Wichtiges für Wintersportplätze.

(Korresp.)

Interessante und zur Beteiligung anreizende Wettbewerbe sind für jeden Wintersportplatz nahezu eine Lebensfrage geworden. Man ist deshalb in allen für den Wintersport in Betracht kommenden Ländern seit Jahr und Tag eifrig bemüht gewesen, nicht nur alle dem Sport dienenden Einrichtungen: Sprungschanzen, Bob- und Rodelbahnen, Eislaufplätze u. s. w., auf die Höhe der modernsten Anforderungen zu bringen, sondern man hat auch den Preiskonturenzerstreut überall regsam Aufmerksamkeit gewidmet. Seitdem der internationale Fremdenverkehr infolge seiner Befreiung von den lächerlichsten und hemmenden Fesseln wieder einermassen in Fluss gekommen ist, wurden auch internationale Preiskonturenzerstreut häufigere Erscheinungen. Das ist gut so, denn auch sie sind ein ausgezeichnetes Mittel, die Völker Europas wieder enger näher zu bringen. Diese an sich erhellenden Bestrebungen zwingen die Leiter der Wintersportplätze dazu, sich über den engen Rahmen des eigenen Landes hinaus zu orientieren, sich auch mit den Regeln des internationalen Sports vertraut zu machen.

Da ist es angezeigt, von den Bestrebungen des „Internationalen Skiverbandes“ (internationale Abkürzung: F. I. S., Fédération internationale des Ski, deutsche Abkürzung: ISV.) Kenntnis zu nehmen, weil sie mit den internationalen Wettbewerben im engsten Zusammenhang stehen. Absichtlich dieser ISV. dürfen nicht mehr und nicht weniger als eine Regelung der internationalen Skirennen. Zur Erreichung dieses Zieles hat der ISV. seinen Mitgliedern den Entwurf einer neuen Wettlaufordnung zugestellt. — Es würde über den Rahmen unseres Blattes hinausgehen, wollten wir diese Vorschläge im Wortlaute wiedergeben oder sie gar einer kritischen Besprechung unterziehen. Es genügt, wenn wir auf diese Bestrebungen aufmerksam machen und den Leitern der Wintersportplätze empfehlen, sich mit dem ISV. zu verschaffen und darüber mit den örtlichen Sportverbänden zu beraten. Kurz sei nur auf ein paar Vorschläge hingewiesen, die von allgemeiner Bedeutung sind und auch in die Länder- bzw. örtlichen Skiveranstaltungen einschneidend eingreifen würden, wenn sie internationales Recht werden sollten.

Im § 1 des Entwurfes wird vorgeschlagen, dass jeder Landes- Skiverband nur einmal jährlich, und zwar nach dem neuen Wettlaufordnung, ein Mal ein Rennen des Skirennen auszuschieben darf. Dieses Rennen müsse für alle angeschlossenen Verbände offen sein. Ich schalte hier ein, dass der ISV. bisher in einem Winter nur ein einziges Skirennen anerkannte, das im Turnus von Land zu Land wanderte. Für 1926 wird dieses einzige Rennen durch den Finnischen Skiverband vom 4. bis 7. Februar in Helsingfors ausgetragen. Zur gleichen Zeit findet auch der Internationale Skikonkurs statt, der den erwähnten Entwurf beraten und also auch über die vorgeschlagenen Änderungen der Internationalen Ski-Wettlaufordnung beschliessen wird.

Zwei weitere Vorschläge sind für alle Wintersportplätze von erheblicher Wichtigkeit: „Weder zu internationalen noch zu anderen Wettläufen sollen ausländische Skiläufer angenommen werden, die nicht von ihrem Landesverband gemeldet bzw. „lizensiert“ sind. Meisterschaften sollen bei internationalen Wettläufen nicht mehr als ein Rennen werden.“ Der Vorschlag bezüglich der „Meisterschaften“, der im Entwurf noch dahin ergänzt wurde: also keine Welt-, Europa- oder Zentraluropameisterschaften, bedarf auf dem Kongress selbst einer gründlichen Durchberatung, weil er zu Unklarheiten führen kann.

Beachtlich ist ferner die vorgeschlagene Bestimmung, dass bei allen Wettläufen ein, aus Lang- und Sprunglauf zusammengesetzter, sogenannter kombinierter Lauf durchgeführt werden soll.

Bzüglich der Amateurbegriffsbestimmung wird folgendes vorgeschlagen:

„Als Amateurwettläufer wird nicht anerkannt, wer gegen Bezahlung gestartet hat, wer um Geldpreise konkurrierte, wer sich durch Verwertung von Ehrenpreisen und Titeln materielle Vorteile verschafft hat und endlich wer wissenschaftlich mit Läufern konkurrierte, die durch ebengenannte Bestimmungen disqualifiziert werden.“

Man erkennt aus der knappen Inhaltsangabe die Wichtigkeit dieser neuen internationalen Wettlaufordnung für jeden Wintersportplatz, der sich international einzustellen wünscht.

Zum Schlusse geben wir bei dieser Gelegenheit noch die wichtigsten internationalen Skiveranstaltungen für die Wintersportsaison 1925/26 bekannt:

Der Schweizer Skiverband hat sein grosses Rennen am 13./14. Februar nach Westen abzurufen. Die gleichen Daten sind für die Deutsche Meisterschaft reserviert worden, die diesmal mit den Deutschen Winterkampfsport in Garmisch-Partenkirchen zusammenfällt. Die Veranstaltung beginnt bereits am 12. Februar mit dem Langlauf über 16—18 Km. Am 13. Februar wird man den grossen Sprunglauf auf der Kockelbergsschanze sehen. Die Meisterschaften von Oesterreich haben den 6. und 7. Februar zum Termin und als Austragungsort das Bädle in Vorarlberg. Grosse Kongress-Skiläufer internationaler Wettbewerb für 1926) sind für die Tage vom 4. bis 7. Februar nach Helsingfors angesetzt, wo gleichzeitig, wie schon erwähnt, der Internationale Skiverband seine Jahresstagung abhält. Die Nordischen Spiele entfallen auf den Zeitraum vom 2.

bis 14. Februar und sind nach Stockholm verlegen, während die Tage vom 18. bis 21. Februar für die weltbekannten Holmenkollen-Rennen bei Oslo reserviert sind. Weitere Landesveranstaltungen sind die „Coupe de France“, verbunden mit internationalen Wettbewerben, vom 27. bis 31. Januar in Pontarlier, und die Meisterschaften von Polen am 19. Februar in Zakopane.

Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, dass wichtige Konkurrenzen entweder fast gleichzeitig stattfinden oder dass sie zeitlich sehr nahe aneinandergerückt sind! Und zwar so nahe, dass Besuch oder Teilnahme für die Interessenten anderer Länder nur unter Schwierigkeiten oder gar nicht möglich sein werden. Ein internationales Handhandarbeiten und vorheriges Verständigen über die Zeittermine wäre auch hier angezeigt und dringend anzuraten.

Internat. Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtsgerwebe in Frankfurt a. M.

Von C. Pfister - Storck, Bern.
(Fortsetzung.)

Diät- und Krankenküche

Ist ein Gebiet, auf dem in Frankfurt sehr viel Leuchtendes und Hervorragendes geleistet wurde und auf welchem auch Schweizer Köche lernen können und müssen. Man sollte nun doch bei uns soweit sein, dass nicht bei vereinzelt Bestellungen von Diätkost über die „verd... Regime“ rasoniert wird.

Krankenernährung ist ein Zweig der Kochkunst, der intensives Selbststudium braucht. Voraussetzung ist verständnisvolle Zusammenarbeit von Arzt und Koch, wobei beide Teile von einander lernen können. Der Arzt soll dem Koch die nötige Aufklärung geben und sich herbeilassen, im Koch nicht nur den notwendigen Dienstboten zu sehen, sondern den Mitarbeiter, der wie der Arzt selbst, jahrelanges Studium braucht, um sich zu vervollkommen und um sich auf der Höhe der Zeit zu halten.

Wir halten während der Ausstellung Gelegenheit, uns über das Zusammenarbeiten von Arzt und Küchenchef in einem grossen städtischen Krankenhaus unterrichten zu lassen. Der klinische Direktor hat es erreicht, dass der grosse Küchenchef, ein tüchtiger Koch und eine Köchin vorsteht. Es waren viele Widerstände zu besichtigen und war anscheinend auch der Krieg hier Lehrmeister. Es sind die gleichen Widerstände und Vorurteile, denen wir in der Schweiz ausbegegneten. Im Militärdienst hiess es vor dem Krieg: Ein Koch faugt nicht zum Militärkoch. Auch heute noch ist man bei uns der Auffassung, dass ein Koch sich nicht als Vorseher einer Krankenküche eigne. Wieviele von unsern grossen städtischen Krankenhäusern haben einen Küchenfachmann, der dem Küchendeptement vorsteht? Man jammert, dass es schwer sei, das nötige weibliche Personal für die Krankenküche zu finden, aber es kann sich niemand dazu entschliessen, für diese Grossküchen männliches Personal einzustellen und sich so einen Stab von erfahrenen Diätköchen zu erzielen. Ich glaube nicht fehl zu gehen, dass ein bezüglich Budgetposten für das Jahresalar eines tüchtigen Chefs von hochgeordneten Personalienkosten als „zu hoch“ geschrien würde.

Wohlverstanden, es eignet sich vielleicht von hundert Köchen nur einer zum ausgesprochenen „Regime-Koch“. Es braucht dazu eine besondere Veranlagung und vor allem persönliche Neigung. Wer diese besitzt, findet ein dankbares Arbeitsfeld, er muss aber in vielen Sachen umlernen, da die Prinzipien der Diätküche in vielen Fällen der heutigen Praxis und den Gewohnheiten diametral gegenüberstehen.

Dass die Krankenküche nicht einfüng ist oder zu sein braucht, haben wir in Frankfurt sehen können. Die 100 Schweizer Fachleute, welche die Ausstellung besucht haben, sind stier nicht abblen an den Ständen des städtischen Krankenhauses in Sachsenhausen, dem Hotel-Sanatorium Quisisana in Wiesbaden, der Privatklinik von Prof. Dr. Noorden in Frankfurt, dem Sanatorium Dr. Baumstark in Homburg v. d. H., Sanatorium Schwarzeck, Bad Blankenburg in Thüringen etc. vorbeigegangen. Dass die Kochkunst und die Anrichtkunst auch in der Diätküche zu ihrem Recht kommen kann, zeigten uns die Darbietungen dieser Heilstätten.

Im Interesse unserer schweizerischen Baderorte ist es, wenn sie selbst darauf dringen, dass bei der Ausübung der jungen Leute, wie mehr Gewicht auf die Kenntnis in der Diätküche gelegt wird und die angehenden Köche auch in diesem Zweig geprüft werden.

Auch auf einer nächsten Kodikunsausstellung soll die Diätküche in den Wettbewerb einbezogen werden.

Sache der Fachorganisationen sollte es sein, den Weg zu bahnen, dass bei Besetzung von Stellen eines Vorsehers des Küchendeptementes auch Köche in Betracht miteingezogen werden. Es mögen sich hier Perspektiven eröffnen für ältere Köche, welche in der Diätküche bewandert sind. Vor allem heisst es, hierfür auch die Aerzte zu interessieren, die bei der Vergabe dieser Stellen ein Mitspracherecht haben. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kur- und Badeorten

Die Thermoquellen in Pfäfers-Ragaz. In Nr. 48 vom 26. November gaben wir an dieser Stelle einen Auszug der „Appenzeller-Zeitung“ aus dem Bericht der Staatswirtschaftskommission des Kantons St. Gallen wieder, der sich mit den Thermoquellen in Pfäfers-Ragaz beschäftigte und dabei u. a. ausführte, der Wert der zu Beginn II. Jahres unter finanzieller Mitwirkung des Staates erstellten Heberleitung zum Absaugen des Thermowassers der beiden Schlenkel sei nicht so gross gewesen, wie man erwartet habe, dagegen hätten die Baulichkeiten und Pumpen andererseits dem Eindrucke, den dieses Jahrhunderte alte Naturwunder auf den Besucher ausübte, entschieden Eintrag getan. — Hiezu wird uns nun vom Hotelier-Verein Ragaz-Pfäfers mitgeteilt, dass der

Auszug den wirklichen Verhältnissen und Tatsachen nicht ganz entspreche, da der Berichtsteller einseitig orientiert gewesen. Tatsache sei vielmehr, dass, wie übrigens von den Vertretern des St. Galler Oberlandes im Grossen Rat betont wurde, ohne die neugeschaffene Heberanlage im Kurort Ragaz schon anfangs Sommer eine Wasserkalamität entstanden wäre. Des weiteren hätten Versuche während und nach der Saison den Nachweis erbracht, dass die Wasserkalamität ein Minimum hätte reduziert werden können, wenn gewisse Interessenten in ihren Vorkehrungen nicht zu ängstlich gewesen wären. Diese Darstellung wird uns auch durch andere Informationen bestätigt. Nach der richtungweisenden Aussage im Grossen Rat sind jetzt Massnahmen ins Auge gefasst, um zu Nutz und Frommen des Kurortes die Verhältnisse zweckmässig zu sanieren. Die Zusammenarbeit der beteiligten Kreise scheint gesichert und auch die Regierung hat ihre Unterstützung zugesagt.

Kleine Chronik

Territet. Am 10. Dezember wird das Hotel d'Angleterre in Territet wieder seine Tore öffnen, nachdem es seit letzter August geschlossen und inzwischen eine gründliche Renovation erfahren hat. Direktor des Hauses ist Herr Arthur Ringier, früher in Gstaad und Interlaken.

Kl. Scheidegg. (v. A.) Seiler's Hotel Bellevue, das im kommenden Winter erstmals unter der Direktion des Herrn F. v. Almen, Trümmelbach, für den Wintersport geöffnet wird, ist durch verschiedene Umbauten soweit hergerichtet worden, dass die Eröffnung am 15. Dezember erfolgen kann.

Basel. Im Grand Hotel und Hotel Euler sind, wie uns gemeldet wird, im Laufe der letzten Monate verschiedene Umbauten und neue technische Installationen vorgenommen worden. Die sämtlichen Gaszimmer wurden mit Fliesendeck- und Kallwasseranrichtung versehen, eine grössere Anzahl Privatzimmer neu eingebaut und viele Zimmer an das Ferntelefonnetz angeschlossen. Mit diesen Neuerungen hat das Haus seinen Komfort neuerdings wesentlich erhöht.

„Pro Juventute“. Die diesjährigen Pro Juventute-Karten bringen je eine Serie von 5 Gemälden Pietro Clucas, des Tessiner Malers, und von fünf den verstorbenen Basler Künstlern Ernst Stückelberg, der die Talskapelle ausmalte. Beide Serien sind von erstklassigen graphischen Kunst-Anstalten ausgeführt und es kostet jede einen Franken. Im Jahre 1924 wurden 215,000 Serien verkauft. — Der Reinerting des Karten- und Markenverkaufs von 1924 betrug nach Abzug des Portowertes der Marken Fr. 660,000. — und kam der Fürsorge für das schulentlassene Alter zu, wobei nach den Satzungen der Stiftung Pro Juventute der grössere Teil in jedem der einzelnen 180 Bezirke des Landes zur Verwendung kam.

Auslands-Chronik

Meran. Zur Förderung des Fremdenbesuches sind, wie Mitteilungen an einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des Meraner Kur- und Verkehrsvereins entnommen werden kann, in der letzten Zeit neue weitreichende Projekte herangereift. Die Propaganda im Ausland, namentlich in den angelsächsischen Staaten, soll weiter ausgedehnt werden, um das dortige Reisepublikum für den Kurort Meran und benachbarte Gebiete (Dolomiten etc.) zu gewinnen. Ferner sollen die Meran gelegenen Wintersportplätze auf internationalen Verkehr eingerichtet werden. Die bis jetzt noch mangelhafte Organisation von gesellschaftlichen und Vergnügungsanstalten soll nach dem Muster der Lido-Feste ausgebaut werden. Desgleichen sind bei der Bahnerhaltung Schritte eingeleitet, um von Venedig, Triest, Venetia, Prag, Warschau, Amsterdam und Budapest direkte Wagen nach Meran zu erreichen. Auch der vor dem Krieg bestandene direkte Wagenverkehr Berlin-Bozen soll wieder eingeführt werden und ist man wegen der Verlegung des Nord-Süd-Express, der Bozen in der Nacht passiert, bei der Direktion der italienischen Staatsbahnen vorstellig geworden.

Förderung des Tourismus in Spanien. Die touristische Bewegung war in Spanien seit Beginn dieses Jahres, während der Badesaison des Sommers bis zum Herbst, über alles Erwarten stark gewesen. Im ganzen Lande und besonders in allen Zweigen des Hotel- und Gasthofgewerbes hatte der starke Zuzug von Ausländern die glänzenden Hoffnungen auf eine Fortdauer dieser Reiselust, die sich auf Spanien erstreckte, erweckt und Veranlassung gegeben, ihm durch erhöhte Tätigkeit in der Werbung von neuer Gastgätern gehoben zu Rechnung zu fragen. Einerseits hat die Reisebewegung aber nun sehr nachgelassen, andererseits ist nicht zu verkennen, dass die Mängel, die dem Verkehrswesen und dem Gasthofswesen ausserhalb der wenigen Grossstädte des Landes anhaften, doch die Begeisterung vieler Touristen für das ihnen bisher mehr oder minder unbekannt Spanien und seine eigenartigen Kulturerscheinungen etwas ernüchtert haben. In allen der touristischen Zweigen ist man, wie dem „Hotel“ geschrieben wird, schon jetzt darauf bedacht und wird dies vollends fernerhin eifrig tun müssen, auf das Verkehrs- wie das Gasthauswesen in den Provinzen und namentlich überall da, wo landschaftliche Schönheiten und anderweitige Anziehungsmittel vorhanden sind, eine gesteigerte Tätigkeit zu richten. Zu den vielen Anregungen, die geben werden, gehört nun auch die, durch kinematographische Darstellung der Schönheiten und des Klimas und der interessanten Bauwerke, die es in unermesslicher Fülle besitzt, das Interesse des Auslandes und der Reiseliebhaber zu steigern. Ausserdem soll auch durch Herstellung anziehender illustrierter Alben in gleichem Sinne gewirkt werden. Was in dieser Hinsicht bisher geleistet worden, ist sehr geringfügig und wenig befriedigend gewesen.

Allbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms.
Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuumstäubungsanlage (800 Kg. Tageskapazität).

TEE RIKLI

Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import aus gros, Frutigen
Direktion: Verladung und den Produzentenländern.

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Originalkisten ab Hafen franko verzollt jede S. B. B. Station.
Mischung ab Lager Frutigen. Teleph. 111.

Flugwesen

La Chaux-de-Fonds - Basel. Wie gemeldet wird, steht für nächstes Frühjahr ein bedeutsamer Ausbau der regionalen Fluglinien bevor, indem La Chaux-de-Fonds als Zentrum der Uhrenindustrie in Basel Anschluss an das internationale Flugnetz sucht.

Der Warentransport durch Flugzeuge hat namentlich letztes Jahr bedeutende Fortschritte gemacht. Speziell für hochwertige Waren, bei denen die Fracht keine besondere Rolle spielt, sondern das Hauptgewicht auf eine rasche Expedition gelegt wird, ist das Flugzeug das modernste und beste Beförderungsmittel. Untersuchungen schweizerischer Uhrenindustrieller haben gezeigt, dass der Postversand von Uhren über unsere Nachbarländer hinaus zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen kann. Dementsprechend erhöhen sich natürlich die Verlustrisiken und die Prämien für die Transportversicherung. Die schweizerische Uhrenindustrie beginnt deshalb für die Expedition auf weite Entfernungen das Flugzeug zu bevorzugen. Dieser Verkehr wird nun von La Chaux-de-Fonds aus organisiert. Jeden Morgen soll ein Pendelverkehr zwischen La Chaux-de-Fonds und Basel funktionieren, das Flugzeug verlässt La Chaux-de-Fonds so früh, dass in den ersten Vormittagsstunden in Basel Anschluss an die grossen internationalen Fluglinien nach Paris, London, Berlin, Hamburg und nach dem Osten gegeben wird. Die Transportdauer für die hochwertigen Uhrensendungen reduziert sich damit im Verkehr mit England auf einige Stunden, im Verkehr mit Persien dagegen um zweieinhalb bis drei Wochen. Die Uhrenindustrie verspricht sich von dieser Modernisierung ihres Auslandsverkehrs nicht nur eine Reduktion der Risiken und damit der allgemeinen Unkosten, sondern auch eine Belebung des Auftragsengangs.

Verkehrswesen

Winterverkehr der Wengernalpbahn. (kwv.) Trotzdem die fahrplanmässigen Sportzüge der Wengernalpbahn erst ab 20. Dezember verkehren, ist jetzt schon Gelegenheit geboten, täglich auf die Kl. Scheidegg zu fahren. Bei Bedarf werden an Sonntagen auch Extrazüge eingeleitet.

Wengen. (kwv.) Das Sportprogramm Wengens ist erschienen. Es umfasst eine Reihe bedeutender Veranstaltungen und zeigt, dass dieser Kurort nicht nur sühafte Anlässe pflegt, sondern seinem kurortlichen Leben den Anstrich eines erstklassigen all round Platzes zu geben weiss.

Ausnahmefahrt für Mineralwasser. Die S. B. B. beantragt der kommerziellen Konferenz der Transportanstalten, für die Monate Dezember bis Februar versuchsweise die Beförderung von Mineralwasser in Eisenwagen auf Grund eines verbilligten Ausnahmefahrttarifs einzulassen. Die Massnahme dürfte auch dem Absatz unserer bekannten Tafelwasser zugute kommen.

Verbesserung der italienischen Simplonzufahrt. Auf die Anfrage eines Abgeordneten über den Ausbau der Simplonlinie, erklärte der Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Panunzio in der Kammer, die Direktion der Ital. Staatsbahn prüfe mit aller Sorgfalt diese Frage und behalte sich vor, in das nächste Bauprogramm die Elektrifizierung der italienischen Zufahrt zur Simplonlinie und die Verdoppelung des Geleises von Domodossola nach Iselle vorzunehmen.

Direkte Billette und direkte Gepäckabfertigung England-Schweiz. (S. V. Z.) Die Southern Railway in London teilt mit, dass ab 1. Dez. neben den schon bestehenden direkten Billetten nach allen wichtigen schweizerischen Wintersportplätzen solche auch nach Andermatt, Beatenberg, Disentis, Lenk Les Diablerets und Kl Scheidegg ausgegeben werden. Nach den obgenannten Stationen, sowie nach Bergün und Thurten (für Passagiere nach dem Gurtnig) wird auch die direkte Gepäckabfertigung vorgenommen werden.

Rhätische Bahn. (M.) Die Rhätische Bahn beabsichtigt, mit Rücksicht auf die Eröffnung des durchgehenden Betriebs der Furka - Oberalp-Bahn Brig Furka Disentis im Sommer 1926 während der Dauer der Hochsaison, d.h. vom 1. Juli bis einschliesslich 10. September, im Anschluss auf den Schnellzugsdienst der Furkabahn ein durchlaufendes Schnellzugspaar auf der Oberländerlinie Chur - Reichenau - Ilanz-Disentis einzurichten, das durchlaufende Wagen Brig -

Chur und voraussichtlich auch Brig - St. Moritz führen wird. Die Postautokurse über die Oberalp sollen nach der Betriebsöffnung der Oberalp- und der Furkabahn eingestellt werden, wogegen diejenigen über die Furka im Anschluss an die Grimselkurse aufrechterhalten bleiben.

Personen- und Gepäcktarif England-Schweiz. (S. V. Z.) Auf 1. Dezember 1925 hat der Personen- und Gepäcktarif England-Schweiz via Calais, Boulogne, Dieppe und Le Havre eine Neuerung in dem Sinne erfahren, dass eine Taxireduktion für Hin- und Rückfahrbillette auf französischen Strecken in Kraft trat unter Herabsetzung der Gültigkeitsdauer dieser Billette von 60 auf 45 Tage. - Nach den neuen Bestimmungen über die Beförderung von Kindern werden direkte Hin- und Rückfahrbillette zur halben Taxe nicht mehr ausgegeben; dagegen werden Anschlussbillette für schweizerische Strecken, sowohl für einfache Fahrt als für Hin- und Rückfahrt, an Kinder von 4 bis 12 Jahren auch weiterhin zum halben Preise abgegeben.

Für den Verkehr England-Schweiz über Hoek van Holland und Visaggen-Köln trat ebenfalls am 1. Dezember 1925 ein neuer Tarif in Kraft. Er enthält Fahrpreise I. und II. Klasse für einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt für den Verkehr von London nach schweizerischen Stationen und Fahrpreise I. und II. Klasse für einfache Fahrt für die umgekehrte Richtung, ferner Gepäckfrachtsätze für den Verkehr mit London und Harwich.

Sportextrazüge auf der Schweizerischen Südsbahn. (S. V. Z.) Zur Hebung und Förderung des Wintersportverkehrs führt die Schweizerische Südsbahn während der Winterperiode 1925/26 an Sonntagen bei für den Sport günstigen Schneeverhältnissen im Anschluss an die S. B. B. Züge 3315 Zürich-Wädenswil und 3354 Wädenswil-Zürich nachstehende Sportextrazüge:

Hinfahrt	ab	Zurück	an	Rückfahrt
7.00	ab Zürich-Hbf.	an	18.35	
7.15	ab Zürich-Engel	an	18.25	
7.44	an Wädenswil	ab	17.59	
7.44	ab Wädenswil	an	17.52	
8.10	an Schindellegi	ab	17.33	
8.40	an Einsiedeln	ab	17.10	
8.37	an Rothenthurm	ab	17.10	
8.43	an Biberegg	ab	17.00	
—	an Sattel-Aegeri	ab	16.38	

Um das Umsteigen und das Umladen der Skis in Wädenswil zu vermeiden, werden diese Züge direkte Personen- und Gepäckwagen Zürich-Einsiedeln und zurück und Zürich-Biberegg beziehungsweise Sattel-Aegeri - Zürich führen. Die Extrazüge haben alle Fahrtafeln, auch diejenigen zu ermässigten Preisen, Gültigkeit. Die Anschlussbillette Rothenthurm sind ab Biberegg im Extrazug zu lösen.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Frankreich. Wie wir in No. 47 kurz berichten konnten, hat der oberste Eisenbahnrat beschlossen, den Kammern eine neue Erhöhung der Personen- und Gütertarife vorzuschlagen, um das laufende Jahresdefizit von voraussichtlich 700 Millionen Franken zu decken. Die nun bekannt gewordenen Vorschläge des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten verzeigten folgendes Bild der kommenden Tarifansätze:

1. Personenverkehr:

Im Laufe der letzten Jahre sind die Taxen für die drei Klassen gegenüber der Tarifbasis, wie folgt erhöht worden: 1. Klasse 150 Prozent, 2. Klasse 160 Prozent und 1. Klasse 170 Prozent. Nun sollen die Tarife der drei Klassen einheitlich auf 190 Prozent des Tarifschemas gesteigert werden. Damit ergeben sich die folgenden Retourtaxen im Vergleich zu den bestehenden Ansätzen:

a B. Basel:	Km.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Mülhausen	34	heute 15.70	10.90	6.90
		neu 18.50	13.05	8.10
Colmar	77	heute 35.50	24.75	15.60
		neu 42.60	39.35	19.75
Strassburg	143	heute 65.95	45.95	28.95
		neu 79.80	55.45	36.70
Metz	301	heute 138.85	96.70	60.90
		neu 165.50	124.85	77.20
Lyon	399	heute 184.05	128.20	80.75
		neu 216.40	152.20	102.25
Paris	533	heute 245.85	171.25	107.90
		neu 293.10	203.50	126.70
Marseille	720	heute 332.10	231.35	145.75
		neu 396.15	274.85	184.65

Eine Verkehrskomplexierung durch die Schnellzugszugläge kennt man bekanntlich in Frankreich so wenig wie in anderen westlichen Ländern; die Taxen gelten deshalb für alle Züge.

Auch die Taxen für die Arbeiterabonnements werden auf 190 Prozent des Tarifschemas erhöht,

während bisher eine erhebliche Vergünstigung bestand.

2. Gepäck- und Güterverkehr:

Die Tarife der Serien I und 2 werden um 25 Prozent gesteigert, ebenso der Gepäcktarif für Stücke über 40 Kilo. Im Eilgut werden die Lebensmitteltarife auf 200 Prozent des Tarifschemas erhöht, ebenso im Frachtgut die Tarife für Dünger. Die übrigen Tarife des Eilguts und Frachtguts werden auf 230 Prozent der Tarifbasis gebracht. Im Güterverkehr tritt damit ein Aufschlag von 25-30 Prozent der heute geltenden Sätze ein.

Die Mehrnahmen, die aus diesen Taxerhöhungen errechnet werden, betreffen sich auf 940 Millionen, wovon 370 Millionen auf den Personenverkehr und 580 Millionen auf den Güterverkehr entfallen.

Die Direktorenkonferenz der französischen Eisenbahngesellschaften wird über die Inkraftsetzung der neuen Tarife demnächst Beschluss fassen.

Finanz-Revue

S. A. du Grand Hôtel de Vevey et Palace Hôtel, Vevey. Die Obligationeninhaber der Anleihe von 1911 werden laut Meldung des „Bund“ auf 23. Dezember zu einer Versammlung einberufen zur Behandlung folgender Traktanden: 1. Darlegung der gegenwärtigen Lage der Gesellschaft; 2. Schaffung einer Anleihe von Fr. 200,000.— zugunsten der waadtändischen Kantonalbank im I. Rang, gleich wie das Darlehen von Fr. 30,000.— vom Jahre 1924; 3. Nachzugsanerkennung für die Hypothek gegenüber diesem Darlehen.

Pfandbriefwesen. Der vom eidgen. Finanzdepartement nach Kenntnisnahme eines Expertenberichtes ausgearbeitete Gesetzesentwurf zur Regelung des Pfandbriefwesens stellt den Grundsatz auf, den kantonalen und grösseren Hypothekbanken das Recht zur Pfandbriefausgabe einzuräumen unter gleichzeitigem Verzicht auf die Anregung, einer unter Mitwirkung des Bundes zu errichtenden Pfandbriefbank das Monopol der Ausgabe von Zentralpfandbriefen zu verleihen. Man nimmt an, in der Praxis werde es zur Gründung zweier Zentralbanken kommen, einer solchen des Verbandes schweizerischer Lokalbänken, Spar- und Leihkassen und einer Zentrale der Kantonalbanken. Die Förderung des Ankaufs von Gütern und Meliorationshypotheken, sowie der Ausbreitung der Ertragserschätzung soll in einer Weise geregelt werden, welche die Hauptaufgabe, den Pfandbriefabsatz, nicht beeinträchtigt. Hingegen musste davon abgesehen werden, die Pfandbriefzentralen mit Einschuldungsberechtigten zu betrauen. Der Bund beteiligt sich selbst nicht an der Finanzierung der Zentralen. Im Verwaltungsrat dieser Anstalten werden die städtischen und ländlichen Hypothekschuldner ihre Vertretung erhalten.

Ausstellungswesen

International. Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel. Das Direktionskomitee der Union des Syndicats de l'Electricité (Spitzenorganisation der elektrotechnischen Industrie Frankreichs) beschloss kürzlich auf eine rege Beteiligung der französischen Industrie hinzuwirken, namentlich auch im Hinblick auf die in Basel stattfindende Weltkongress. Die franz. Fabrikations- und Handelsfirmen der Elektrizitätsbranche sollen im Sinne umfassender Teilnahme an der Basler Ausstellung bearbeitet werden, um hier die Fortschritte der franz. Elektroindustrie zur Dokumentation zu bringen.

Technische Rundschau

Eine neue Erfindung in Spielapparaten. (P.) Bekanntlich soll ein Spielapparat von der einfachsten und zuverlässigsten Konstruktion sein. Die bis jetzt im Gebrauch befindlichen Apparate sind Wasserzylinder reguliert, ferner mit einem Bodenventil mit Gummidichtung, welches den Zweck hat, den Wasserabgang abzuschliessen. Diese Gummidichtungen unterliegen ständiger Abnutzung und müssen von Zeit zu Zeit ersetzt werden, umso mehr, da dieselben meistens von grösseren Durchmessern sind und auch die Qualität des Gummi sehr verschieden ist. Es treten

auch leicht Störungen schon deshalb ein, weil sich Fremdkörper zwischen die Ventilsitze und der Dichtung einnisteln, sodass der Abfluss nicht mehr vollständig dicht ist. Auch kommt es vor, dass je nach Beschaffenheit des Wassers die Ventilsitze angegriffen werden.

Es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass die Technik auch auf diesem Gebiete nicht still steht und diesen grossen Mängeln abzuhelfen sucht. Die Neue Deco A.-G., Küssnacht-Zürich, hat einen Spielapparat erfunden, Schweiz. Pat. No. 111519, welchen sie bereits in den Handel bringt und bei welchem das Bodenventil, also die Gummidichtung, vollständig wegfällt. Der Abschluss des Ablaufes, welcher zugleich den Ueberlauf bildet, geschieht ausschliesslich durch Luft. Die Funktion des Apparates geschieht durch Vakuum und überdeckt das Wassers. Die Querschnitte sind so gross gewählt, dass sie für eine intensive Spülung Gewähr bieten. Durch diese Konstruktion ist es ausgeschlossen, dass Fremdkörper etc. Störungen verursachen können, sodass Reparaturen bei diesem System ausgeschlossen sind.

Der Apparat ist trotz diesen immensen Vorteilen nicht teurer als ein gewöhnlicher. Die Nachfrage nach diesen Spielkasten soll sehr gross sein.

Fremdenfrequenz

Basel. Im Laufe des Monats November sind in den hiesigen Gasthöfen, Herbergen und Logierhäusern 11,322 Fremde abgestiegen. (Gleichen Monats im Vorjahr 10,853).

Literatur

Voranzeige: Spitteler und Böcklin, von Dr. phil. Siegfried Streicher, Verlag Orell Füssli, Zürich, Preis geheftet Fr. 15.—, gebunden zirka Fr. 20.—. — Der bekannte Zürcher Verlag ladet soeben zur Zeichnung auf das demnächst erscheinende, zweibändige Werk Dr. S. Streicher's ein, der als Mitarbeiter dieses Blattes auch unsern Lesern kein Unbekannter mehr ist. Das Werk will die eigenümliche Gleichartigkeit der beiden Grossen unseres Volkes, Spitteler und Böcklin, darauf auf dem vierfachen Hintergrund von Landschaft, Zeit, Familie und Stamm trotz streng wissenschaftlicher, philosophischer und begriffbestimmender Teile ist es überaus lebendig, fassbar und mit den Massstäben moderner Geistesgeschichte. Wer, wie unsere Leser, den glänzenden, flüssigen Stil des Autors in diesem Blatte (Feuilleton: „Gastgewerbe und Reisebetrieb im alten Rom“, No. 31-34 und „Glossen zur Ausstellung für Kunstgewerbe in Paris“, No. 45 Hotel-Revue) veröffentlichten Arbeiten kennt, wird gerne auf das vornehm ausgestattete, reich illustrierte Werk subscribieren, zumal die schweizer. Hotelier eine stoffliche Reihe von Kunststücken und Literaturfreunden aufweist, denen gerade das Problem „Spitteler und Böcklin“ vieles sagen wird. Wir stehen denn auch nicht an, denselben die Subskription zu empfehlen, die bei jeder Buchhandlung aufgegeben werden kann.

Fragekasten

Ausbesserung beschädigter Treppenläufer. Ein Mitglied stellt an uns die Frage, ob die Möglichkeit bestehe, beschädigte Treppenläufer auszubessern und ob die Kosten die Vornahme solcher Reparaturarbeiten rechtfertigen oder verhältnismässig zu hoch seien. Wir bitten Fachleute, die zur Beantwortung der Anfrage in der Lage sind, um gefl. Mitteilung an die Redaktion, zugleich unter Nennung der Adresse von Geschäften, die sich mit derartigen Arbeiten befassen.

Ein weiteres Mitglied erkundigt sich nach der Adresse von Lieferfirmen des Silberpulverpulver „Dresto“. Auch hiezu nehmen wir zweckdienliche Antworten zur Weiterbeförderung an den Fragesteller gerne entgegen.

Redaktion - Rédaction:

A. Kurer
(seit 28. November zum Kuraufenthalt im Hotel Terminus, Montana s/Sierre.)
A. Malli. Ch. Migne.

GORDON'S GIN
L'ÂME D'UN BON COCKTAIL

Metzgerei G. Lüthi Thun
Telephon 1.47 - Postcheck-Konto III/3860
Liefert zu konkurrenzlosen Preisen sämtliche Fleisch-Sorten. Ochsen- Kalb-, Schweine-u. Schaf-Fleisch. — Spezialität: Koastbeef, Schafsgros und Carrés. Kalbsstotzen und Carrés. Versand in der ganzen Schweiz.

Peddig-Kohmöbel
antiquarisch - oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert.
Wetterfeste Garten- und Terrassen-Rohmöbel in allen Farben.
Liesgähne, Davoser und andere Systeme.
QUENIN-MUNI & Cie.
Schulthess-Fabrik Kirchberg (Bl. Bern)
Verlangt unsern illustrierten Katalog.

Direktion
Selbständiger Bündner, 33 Jahre ledig, gut einsehend, I. Organisator, mit grosser Sommerdirektion, sucht Jahres- oder Saisondirektion, I. Referenzen, event. Beteiligung circa 50,000.—. Detaillierte Offerten unter R. 2881 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 281K

Zu mieten gesucht von anständigem, ehrlichem Herren- und Damen-Coiffeur, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, mittleres oder kleineres 2393S

Hotelgeschäft
Offerten unter Chiffre K. G. 2993 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel zu verkaufen
Eines der besten Hotels Italiens ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Preis: 8,000,000 Lire. Näheres durch: F. Ranz Luciano, Via dei Conti 3, 23065 (Firenze, Italien). 2360S

Revue - Inserate
sind selten erfolglos!

Der stets steigende Erfolg unseres Hotel-Geschäftes stützt sich auf jahrzehnte lange Erfahrung in den besonderen Bedürfnissen der Hotellerie.

Höflich empfehlen sich
Tappichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen / Zürich
Täbris

Ménage hôtelier cherche à louer O. F. 988 V.

PETIT HOTEL MEUBLÉ ou PENSION MEUBLÉE
ayant bonne clientèle, de préférence à Losanna, Genève ou Région Montreux. Entée cinquant personnes. Adresser offres sous chiffres O. F. 988 V. à Orell Füssli-Annonces, Sion. 471

Erstklassiges
Hotel
in Zürich oder im Tessin, mit 60-80 Zimmern zu kaufen gesucht. Grössere Anzahlzimmer am liebsten. Angebote unter Chiffre B. K. 2319 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Margarin
unübertraffen!
BUTTERNALTIGES KOCHFETT
Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse
Gattiker & Co., Rapperswil 9

Hotel-Verkauf
In stark besuchtem Höhenkurort des Berner Oberlandes, 1200 Meter B. M., in vorzüglicher, sonniger Lage, ist ein zu bequemen eingerichtete Hotel mit 65 Betten und allem Zubehör zu sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gross Umschwung, Anlagen, Gärten, Wiesland mit Oekonomiegebäude vorhanden. Anfragen und Offerten gefl. an den Beauftragten, Notar Mühlmann, Meiringen. P 9157 Y. 5711

Zu kaufen gesucht:
Bord.-u. Burg.-Pièces
auch 1/2 u. 3/4
Offerten unter Chiffre M. 5961 O an Publicitas, Basel. 5712

Stellen - Gesuche
and Angebote, sowie andere in Hotel-Revue inserierte Inserate werden selten erfolglos bleiben.

Dampfmange
Trommelmänge 2 m, Durchmesser 50 cm. Offerten unter Chiffre OF. 5908 R an Orell Füssli-Annoncen, Aarau. OF. 5908 R. 475

Inserieren bringt Gewinn!

NEUEHEIT!

TROESCHS „TRIUMPH-GILDA“
DIE BESTE
HOTELZIMMER-TOILETTE
IN FEUERTON
AUF „MARBRIT“-PLATTE
MONTIERT



Verlangen Sie Auskünfte und Preise von Ihrem Installateur oder direkt von

TROESCH & Co., A.-G.
BERN ANTWERPEN ZÜRICH

„Unser Hund“

Diese neue in Basel erscheinende und mit grossem Beifall aufgenommene illustrierte Zeitschrift **darf in keinem Hotel fehlen**

Für Hotellers und Wirte besondere Abonnementspreis - Ermässigung

Senden Sie sofort eine Bestellkarte an den Verlag **Buchdruckerei zum Hirzen A.-G.**

Aeschenvorstadt 50
BASEL

Neu eintretende Jahres-Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Jahres gratis.

Einzelnummern 40 Cts.

bei allen Kiosks, Buchhandlungen und Verkäufern erhältlich.

Champagne

MAULER

62

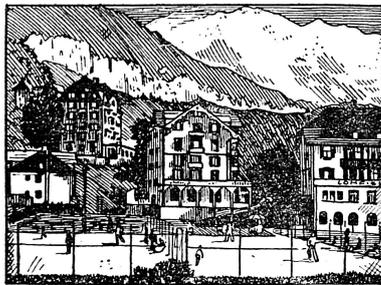
Hotel-Verkauf

Die Erben Fr. Mosoni-Lavega bringen an öffentliche Versteigerung im Café Arnold in Siders, den 20. Dezember 1925, um 14 Uhr: ihr Hotel Weisshorn ob St. Luc, mit seinem ganzen Mobiliar (56 Betten), Vortreffliche und leichte Kaufs- und Zahlungsbedingungen. Für jedwede Auskunft wenden man sich an Agentur A. Bornet, Siders, P. 504 S. 5707

Warum sind die einzig echten Willisauer-Ringli 30% billiger?

Well meine grösste Kundschaft direkt bestellt. — Weil durch saub. hyg. maschinelle Einrichtungen die grossen Unkosten der Handarbeit erspart werden. — Weil diese Einrichtungen ein Tagesprodukt von 500—600 Kg. liefern können.

Die einzig echten Willisauer-Ringli sind erhältlich: offen, in Büchsen, in feinen, zweifarbigen Rollen sowie in Düten. Muster und Offerte gratis durch das Ursprungshaus
M. Amrein-Brügger, Willisau (Luz.)



Tennisplätze des Kurverein Wengen (ausgeführt 1924)

TENNIS-PLATZE

im Winter als
Eisbahn

Komplette Übernahme
spielfertiger Anlagen
im In- und Auslande.

Spezial-Mergel - Grüne Abfärbung

BRUNO WEBER
BASEL
Tennisbau - Geschäft
Telephon Safran 2031

la. Kunsttafelhonig

mit Bienenhonig in Kesseln à 5 und 10 Kg. à Fr. 1.60 per Kg. offerieren

Häberli und Müller, Schaffhausen.

FRITZ DANUSER ZÜRICH 6

Papier-Servietten
Fritze-, Spitzen- und Eis-Papiere

Stelle gesucht

in Hotel als Lieferant, Officebursche usw., Gehilfe in Ladengeschäft oder auf Eisportplatz im Engadin für 17-jährigen braven Jungling. Geil. Offerten mit Konditionen an Schweiz. Verein der Freunde des jungen Mannes, Sektion Zürich, Konkordstr. 5.



A remettre à Genève, Hôtel

de 83 chambres, avec salle de café et restaurant, chauffé central, cuisines, courants, partouir, Pension Famille et 3 Etrangers 17 chambres. S'adr. Régie Davyd, 7 rue Mont Blanc, Genève, 5709

cherche place

comme aide-pâtissier. Préférence hôtel. S'adresser: E. Jordan, Bugnon 1, Lausanne, 2584 I. H. 51406 c

Pâtissier - Commis

mit besten Zeugnissen, sucht auf 15. Dezember Stellungs. Ist auch in der Bäckerei bewandert. Offerten erheben unter Chiffre Hle. 981 Z. an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich, Bahnhofstrasse 100, JHe. 981 Z. 2585

Verkauf im Elsass: Hotels, Restaurants

In Colmar, 20 Zimmer Franz. francs 380,000.—
In Colmar, 18 Zimmer Franz. francs 220,000.—
In Münsterthal, 15 Zimmer Franz. francs 395,000.—
5 Km. von Colmar, 10 Zimmer, Fr. frs. 200,000.—
In Grösstind in Elsass, ein grosses Hotel 3,000,000.—
Hoteldünen in Strassburg, 40 Zimmer 310,000.—
Teilhaber für grosses Hotel im Elsass erwünscht, erforderlich mindestens 1 Million Franz. francs.
Ausserdem im ganzen Elsass Geschäfte- und Zinshäuser aller Art. Alles neu zu verkaufen u. zu verieten.
Bureau Commercial
17, rue St. Léon 17 (près gare St. Joseph)
Colmar 2586 c

Billig und gut



kauft man alle Sorten **Küchensiebe** Schneebesens, Eierschwinger **Türvorlagen etc.** direkt in der Spezialfabrik

Bopp, Hauser & Cie.

Zürich, Froshaugasse 9.
Telephon Hort. 4915.
Reparaturen prompt durch die Post.

Oberkellner

Schweizer, 38 Jahre, vier Sprachen, tüchtiger Restaurateur, repräs. Erschimmte, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre P. M. 2389 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

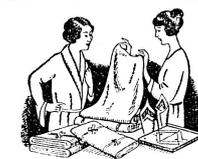
H. Höhn

Rolladengeschäft
Brandschenenstr. 20, Zürich I.
Rolladenreparaturen aller Systeme. Vorteilhaftige Bezugsquelle für Rolladenzugarten, Stabband, Gursteller, aut. Getrollen etc. Verlangen Sie Offerte! OF. 2923 Z. 472



DRY GIN
pour la préparation des cocktails.
Se prend aussi avec le vermouth

BOLS LIQUEURS FINES. MARQUE CRÉE EN 1753



Erstklassige
Hotelwäsche

sowie
Samtliche **Kaushallungswäsche**
LIEFERT DIREKT AN FABRIK
LEINWEBEREI HÖRGEN
Paul Matthys, Hörgen

Gut und billig!



Tütsch & Zimmermann
Klingnau (Aargau)

Dame

dist. 45 ans, parl. franc., angl., all., scand., cherche situation dans Hotel ou pension. Ecrire à No 1764, Bouly, 11, Boulevard Valérie, Paris. 23925

Zu verkaufen

in prächtiger Lage des Simmentals eine seit Jahren mit Erfolg betriebene

Privat-Pension

best. 5 Zuchtern prima Land. Das Gebäude enthält 7 Zimmer, Veranda etc. Kaufpreis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Ankauf durch G. Schwarz & Cie., Inn. Tel. 357. Jeden Dienstag im Restaurant zum „Wilden Mann“ an der Aarbergstrasse in Bern anzutreffen.

Für Hôtelière!

Alleinstehende, gebildete Dame, mit besten Referenzen sucht Vertretungsstelle bei Hôtelière. Suchende ist erfahren im Hotelwesen und tüchtige Arbeitskraft. Geil. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre F. S. 2394 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2394a

Occasion

Billig zu verkaufen: neue Porzellenvase, grün, Tuch, aus feinstem Material und bester Verarbeitung, mit 2 Paar Hosen. A. Erhard, Mascheneiderei, Rorschach. 23908

cherche place

Jeune homme sérieux et honnête
CUISINIER
dans hôtel pour la saison. Faire offres à M. Paul Delton, Grand'rué. Bulle. P. 2573 B. 5701



Hauptvertreter für die Schweiz: HENRY HUBER & Co. Sibiquai 107 — ZÜRICH 5 — Telephon: Selnau 2500

Kochschule Kurhaus Walchwil

Beginn des nächsten Kurses 25. Januar bis 25. März 1926. Beste Gelegenheit, die einfache und feine Küche gründlich und selbstständig zu erlernen. Familienleben, Referenzen und Prospekte durch 2376k A. Schwyter, Küchenschef.

Wäre Lieferant

für die kommende Saison von prima Rindsnisterstück, ganze und halbe Kälber oder Kalbsstücken, Schmä, Gigot und Carree, sowie gut geräucherter Beinschinken, mild im Salz, bei günstiger Berechnung. Offerten unter Chiffre O. F. 6187 B. an Orell Füssli-Annoncen, Bern, OF. 6187 B. 478

Sous-Directeur

Chef de réception-Cassier, routinierter Fachmann (Schweizer), sucht Saison- oder Jahresstelle in Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre W. R. 2397 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2397a

Tüchtiger, ökonomischer

Chef de cuisine
mit Referenzen erstklassiger Häuser, flottes Restaurateur, sucht Saison- oder Jahresstelle in Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre W. R. 2398 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten gesucht

auf Frühjahr 1926 von jungen tüchtigen Fachleuten

kleineres Passanten-Hotel

Vorzugsweise: Zentralschweiz, Tessin event. Berner-Ob- u. Nidwalden. Offerten unter Chiffre O. F. 6182 B. an Orell Füssli-Annoncen, Bern, OF. 6182 B. 470



Rohr-Möbel

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste
Peddingmöbel l. naturweiss od. jed. Nuance keramisiert, wasserfest, Garten- und Terrassenmöbel „India“ liefern zu Fabrikpreisen nach Katalog od. gegebenen Modellen.
Rohr-Industrie Rheinfelden

Gebr. Fehr Schaffhausen

Weinhandel - Weinbau
Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhübelberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.
Goldene Medaillen

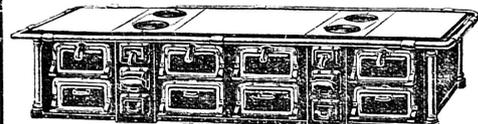
Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten



SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Restaurations- u. Hotel-Herde

jeder Grösse mit und ohne Warmwasserbereitung
Grösste Leistung garantiert.
Höchste Auszeichnung Schweiz. Landesausstellung in Bern



SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)

Stellen-Anzeiger N° 50
Moniteur du personnel

Offene Stellen :: Emplois vacants

Pur Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
 bis zu 4 Zeilen. Spesen extra. Mit Unter-Chiffre
 werden berechnet. Adresse Schweiz. Ausland
 Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
 Wiederholungen Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
 Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag
 berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Barman, kautionsfähig, gewandt und mit Sprachkenntnissen, für grosse, neu eröffnete Bar in Zürich gesucht. Eintritt Ende Dezember. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien erbeten. **Chiffre 1909**

Generalgouvernante gesucht für grosses, erstklassiges Sommergasthof, auch im Office gut bewandert. Anzans Mann bis gegen Ende September. Gut bezahlte Stelle. Nur tüchtige, gewissenhafte Bewerberinnen wollen sich bewerben. **Chiffre 1910**

Chiffre für die Sommer Saison 1926, 1. April bis Mitte Oktober, in Kurhaus mit 70 Betten: Ein ganz tüchtiger Küchenchef, der mit dem nötigen Hilfspersonal eine durchaus sorgfältige Küche führen kann und auch grösseren Passantenverkehr gut zu beherrschen weiss; eine zünftige Gouvernante für Küche und Etage, Gehl. Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1911**

Chiffre für ein feineres Hotel der Zentralschweiz, 60 Betten, mit Restauration und langer Sommersaison: Oberaltochtherr, Sekr. u. Portier allein; Chef für allein, tüchtig und selbstständig. **Chiffre 1912**

Chiffre für hümliches Wellbadhotel in erstes Haus, Saison 1926: Ein erstklassiger Küchenchef, ein Oberkellner, ein Barman, ein Sekr. oder Kellner für Reception, Journal, Kassensystem, ein Wäscher u. ein Etagenschleissier. 1118 sprachkundig, für Letztere Eintritt im März. **Chiffre 1899**

Chiffre für ein kleineres Hotel der Zentralschweiz, 60 Betten, mit Restauration und langer Sommersaison: Oberaltochtherr, Sekr. u. Portier allein; Chef für allein, tüchtig und selbstständig. **Chiffre 1901**

Achtung! Beilage des Briefporto für Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!!

Hotelsekretär (Sekretärin) in Jahresstellung gesucht. Erfordernisse: guter Rechner, Hotehandschrift und etwas Sprachenkenntnis. Eintritt sofort. Handgeschriebene Offerten an Hotel Waldhaus Dolder, Zürich. **Chiffre 1903**

Kontrollsehe, gesucht per 1. April eine tüchtige, zuverlässige Kontrollsehe-Officegouvernante in grosses Haus. Offerten mit Photographie und Zeugniskopien erbeten. **Chiffre 1908**

Küchenchef gesucht per 1. April 1926, erstklassiger Restaurateur, Offerten mit Zeugniskopien und Rückporto an Restaurant Huguenin, Luzern. **Chiffre 1889**

Ingénieur On demande pour la saison d'été une Ingénieur pour reprise-entretien de la ligne d'hôtel. Adresse offres au Grand Hôtel, Morgins (Valais). **Chiffre 1887**

Oberkellner, seriöser, tüchtiger, sprachkundiger Mann mit Küchenpraxis, gesucht per Mitte Dezember in Hotel 1 Barmen am Genfersee Jahresstelle. **Chiffre 1885**

Privatskretärin (K. Kraft), gesucht in Hotel der französischen Schweiz. Erforderlich: Französisch als Muttersprache, gründliche Deutsch, Kenntnisse im Englischen und Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschriften, gründliche Kenntnisse der Arbeiten des Hotelaufsichters. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Anmeldungen mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen, Photo, Altersangabe und Nationalität erbeten. **Chiffre 1893**

Sekretäre, Hôtel de l'ordre — centre du Lac de Coche — cherche pour de suite et év. pour emploi à l'année Secrétaires environ 30 ans, expérimentés, sérieux, très capable, très actifs, main tenant partant, capable correspondre en français, anglais, aussi italien, français et allemand. Dactylographe. Références de leur ordre indispensables. Adresse offres avec indication salaire et photos à l'Hôtel Splendide, Lugano. **Chiffre 1904**

Sekretär, tüchtiger, seriöser, gesucht für Wintersonn. Engl. Deutsche Bedingungen, Offerten an Postfach 2178, Luzern (Genève). **Chiffre 1896**

Sekretär-Volontär, Als Stütze des Patrons wird junger Mann, deutsch und französisch sprechend, in erstklassiges Passantenhotel der französischen Schweiz gesucht. Maschinenschriften sowie schöne Handschrift erforderlich. Offerten mit Photographie erbeten. **Chiffre 1905**

Stellensuche :: Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland
 Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen). Fr. 3.— Fr. 4.—
 Jede ununterbrochene Wiederholung. Fr. 2.— Fr. 3.—
 Postmarken werden an Zahlungsbüro nicht angenommen.
 Vorauszahlung erforderlich. — Kosten einfließen in
 der Schweiz an Postschekbuch V Konto 85, Ausland
 per Mandat. — Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre
 beizufügen. — Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bureauaufräuler, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für Ende Dezember oder Anfangs Januar 1926. Jahresstelle, deutsch, französisch und Englisch. 48, Rue de Boudlinvilliers, Paris 16. **Chiffre 1914**

Bureauvolontär, 15jähriger Jüngling, der Bureaulehre gemacht hat, sucht Stelle im Hotel als Anwärter. Offerten unter Chiffre P. 18320 E. an Publicitas, Freiburg. P. 18320 E. **Chiffre 907**

Bureauvolontär, für 19jährigen Jüngling, gut präparierend, mit guter Schulbildung, Deutsch, Französisch und Italienisch perfekt und einer 2jährigen Kochlehre, wird Bureauvolontär (Aide patron) in nur gutem Haus (Schweiz oder Italien) gesucht. **Chiffre 141**

Bureauvolontär, junger Mann (17 Jahre), ein Jahr Handelschule, sucht Stelle als Volontär in Hotelbereich oder als Keller-Lehrling, in gutes Hotel oder Restaurant in der Schweiz. **Chiffre 174**

Chief de Reception-Kassier, 28 Jahre, sucht Engagement. Durchaus bewandertes Fachmann, mit prima Sprachkenntnissen (4 Hauptsprachen), selbstständiger Korrespondent, Best Referenzen. **Chiffre 240**

Chief de Reception-Kassier, Schweizer, 26 Jahre, gut präparierend, perfekt Deutsch, Französisch und Englisch, sucht Saison- oder Jahresstelle, in- oder Ausland. Prima Referenzen. Eintritt jederzeit. **Chiffre 93**

Direktor, Höflicher, parlant les 4 langues principales, 34 ans, longue expérience en Suisse et à l'étranger dans toutes les parties de la branche, accepterait une place de Directeur ou Maître d'Hôtel, durant 3 mois d'hiver. Références très ordres. **Chiffre 277**

Fachmann, mit gründlichen Kenntnissen der 4 Hauptsprachen, Buchführung, Kontrolle, Reception und Service, gute Umgangsformen, repräsentäres Äusseres, zur Zeit in leitender Stellung, sucht für die Wintersaison — Dezember, Februar, März — Vertrauensposten gleich welcher Art in besserem Haus. **Chiffre 537**

Journalhelfer oder Warenkontrollier, 24 Jahre, Kaufm. Diplom, gut erzogen, sucht Stelle für sofort oder später. Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an Leon Hof, Wiesental, Irls (Kt. Graubünden). **Chiffre 244**

Sekretäre-cassière, commissant l'allemand le français, l'anglais et l'italien, cherche une place de comptable, soit pour saison ou toute l'année. Suisse française préférée. **Chiffre 99**

Sekretär-Reception cherche place, à France, Allemagne, Belgique, Suisse, Dactylographie, trait à l'étranger. **Chiffre 129**

Sekretär, junger Engländer, mit guten Sprachkenntnissen, der schon in Hotels 1. Rang gearbeitet hat und auch in der Schweiz bewandert ist, sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 202**

Sekretär, Kaufm. gebildeter, ehem. Konsultsekretär, 29 Jahre, Diplom, gut erzogen, sucht Stelle für sofort oder später. 4 Sprachen mündlich, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als Volontär. **Chiffre 179**

Sekretär, tüchtig, Englisch und Französisch im Wort und Schrift, Kenntnisse des Italienischen und Spanischen. Hotel Korrespondent, vertraut mit Kassa, Journal und Kontrollbüchern, gewandt im Umgang mit Fremden, zur Zeit in leitender Stellung tätig, sucht Stelle. **Chiffre 145**

Sekretär, junger, perf. Deutsch, Französisch und etwas Englisch, sucht Stelle. event. auch als Keller-Volontär. Offerten an Noiz, Hotel Kreuz, Interlaken. **Chiffre 132**

Sekretär II, 19 Jahre, seriös und fleissig, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch im Wort und Schrift, sucht Stelle in grossen Haus. Gute Zeugnisse und Referenzen. **Chiffre 169**

Sekretär - Chef de reception - Stütze des Prinzipals, gewandert, bestempelter Hotelfachmann, sucht Winter- oder Jahresstelle. **Chiffre 294**

Sekretär-Kassier, 23 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, in Journalführung, Kassawesen, Maschinenschriften und Stenographie bestens bewandert, sucht Winterengagement. **Chiffre 148**

Sekretär-Kassier, 22 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit guten Vorkenntnissen der englischen und italienischen Sprache, bilanzsicherer Buchhalter, sucht per sofort Stelle in besserem Haus. **Chiffre 212**

Sekretär-Kassier-Kontrollier, Schweizer, 28 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle für Wintersonn. Gute Referenzen. **Chiffre 176**

Sekretär-Volontär (Schweizer), 18 Jahre, sprachkundig in den wesentlichen Sprachen, sucht Engagement. Beste Referenzen. Offerten an Werner Wyss, Hirschsalm, 25, Luzern. **Chiffre 330**

Sekretärin, gewandt und erfahren, Deutsch, Französisch und Englisch, sucht per sofort Vertrauensposten. **Chiffre 116**

Sekretärin, sucht Saison-Stelle, Deutsch, Französisch, Englisch, Stenographie, Maschinenschriften, Buchhaltung, Kassa etc., gebildet, Ia. Referenzen. **Chiffre 25**

Sekretärin-Kassierin, Deutsch, Französisch, Englisch und etwas Italienisch, mit guten Referenzen, sucht Winterengagement. Eintritt Januar 1926. **Chiffre 233**

Sekretär, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle, gute Zeugnisse. **Chiffre 910**

Sekretär-Kassier, 20 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht überbrückendes Winterverweilen. **Chiffre 210**

Sekretär, 23 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch, mit Ia. Referenzen, tüchtig und gewandt, sucht Stelle per Mitte Dezember. Event. in Tea-Room. **Chiffre 114**

Sekretär sucht Stelle in Hotel oder Tea-Room. Deutsch, Französisch, Gute Zeugnisse, prima Referenzen. **Chiffre 222**

Sekretär sucht Wintersonn- oder Jahresstelle per sofort. Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch und etwas Englisch. **Chiffre 217**

Sekretär, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle per sofort. **Chiffre 208**

Sekretär, 21 Jahre, französisch und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle für die Wintersonn. **Chiffre 184**

Sekretär, junge, sucht Stelle in Genf zwecks Erlernung der Sprache. **Chiffre 178**

Sekretär, 26 Jahre, servicegewandt, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle. Offerten an Marie Zimmermann, zum „Berghöfli“, Mühledorf (Kt. Solothurn). **Chiffre 241**

Sekretär, seriöser, für Service ausgebildeter Tochter (22 Jahre), sucht Saisonstelle in Winterort für Saal- oder Restaurantverweilen. Beherrscht Deutsch, Französisch, Italienisch und etwas Englisch. Offerten an Hedwig Gassmann, Glatens. **Chiffre 128**

Aide de Cuisine, sérieux et solide, sucht Stelle in kl. Hotel. Pension neben Chef oder Patron, wo Gelegenheit zur Weiterausbildung. Franz. Schweiz bevorzugt. Jedoch nicht Beamten. **Chiffre 218**

Aide de Commis de Cuisine sucht per sofort. Jahres- oder Saisonnelle neben tüchtigen Chef oder in Brigade. **Chiffre 191**

Aide-Pâtissier, Selbstständiger Koch sucht für 2-3 Monate eine Stelle neben tüchtigem Chef bei freier Kost und Lohn in ohne Lohnumschädigung. Offerten an Eugen Zimmermann, Vättis B. Ragaz. **Chiffre 232**

Chiffre de Cuisine, 38 Jahre, mit prima Referenzen, sucht Stelle in gutem Haus. **Chiffre 234**

Chiffre de cuisine, 37 Jahre, mit guten Referenzen, sucht Winter- oder Jahresengagement. **Chiffre 194**

Chiffre de cuisine, 24 Jahre, mit prima Referenzen, der drei Landessprachen mächtig, sucht Engagement für sofort. event. auch als Chef de partie. **Chiffre 67**

Chiffre de cuisine, seriöser, tüchtiger Fachmann, mit guten Referenzen, sucht Stelle per sofort oder nach Uebereinkunft. **Chiffre 120**

Chef de partie, 30 ans, très capable, cherche engagement de suite. Offres à G. Camani, Losone (Tessin). **Chiffre 242**

Commiss-Pâtissier sucht Stelle für Wintersonn. event. Frühjahrsaison. Offerten an J. Lang, Hotel Rühl, Brunnau. **Chiffre 170**

Cuisinier, jeune, sérieux, ayant longtemps travaillé seul, cherche engagement en Suisse ou à l'étranger. **Chiffre 199**

Economat-Gouvernante, gesetztes Alters, sucht nur Jahresstelle für Economat und Warenkontrollier in erstklassiges Hotel oder Sanatorium. Zeugnisse erster Häusser. **Chiffre 207**

Attention!

Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

Chiffre d'Etage, 33 Jahre, 7 Sprachen mächtig, sucht Stelle als solcher oder in Restaurant für Frühjahrsaison event. Jahressaison. Zur Zeit in besserer Stelle in erstem St. Marc in Hotel. **Chiffre 221**

Etagenportier oder Portier allein, 28 Jahre, Deutsch, Französisch und ziemlich englisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Stelle auf kommende Wintersonn. **Chiffre 85**

Etagenportier, Sprachkundiger, junger Mann, sucht passende Stelle als Etagenportier, Lift- oder Portier allein. Zeugnisse zu Diensten. Granbünden bevorzugt. **Chiffre 181**

Femme de Chambre, Deutsch, Französisch und Englisch, 17-jährige Angestellte, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Fr. W. Wirz, Weststrasse 62, Zürich. **Chiffre 239**

Gouvernante für Etage oder Economat, tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle im badischen Eintritt. **Chiffre 229**

Zimmermädchen, perfekt, tüchtig und seriös, mit guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle in gutem Hotel. Kann gut nähen und ist in allen Handarbeiten bewandert. **Chiffre 238**

Zimmermädchen, gesetztes Alters, sprachkundig, im Saal-service gut bewandert, sucht Stelle für Wintersonn. **Chiffre 209**

Zimmermädchen, tüchtig, sprachkundig, sucht Stelle in besserem Hotel, für die Wintersonn. Geht auch in gute Jahresstelle. **Chiffre 219**

Zimmermädchen sucht Stelle in besserem Hotel auf Wintersonn. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 235**

Zimmermädchen, gesetztes Alters, sucht Stelle für Wintersonn. **Chiffre 134**

Comptable, Mitte 40er Jahre, ledig, solid und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten an J. Rieser, Dabstr. 37, Zürich. **Chiffre 177**

Comptable, Schweizer, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, gute Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement in einem Comptable, Postmann, Läufer in gutem Haus. Montreux oder Tessin bevorzugt. **Chiffre 175**

Comptable, 4 Sprachen, gewissenhaft, prima Zeugnisse des In- und Auslandes, sucht passenden Posten. **Chiffre 125**

Comptable oder Comptable-Conducteur, seriöser, sprachkundiger Mann, mit prima Zeugnissen, 43 Jahre, sucht Saisonstelle. **Chiffre 154**

Comptable-Conducteur oder Conducteur, mit langer Auslands-Praxis, deutsch, französisch und englisch sprechend, Alter 25 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 152**

Comptable-Conducteur oder Conducteur, Schweizer, 35 Jahre, zuverlässig und solid, mit besten Referenzen, sucht Winter- oder Jahresengagement. **Chiffre 211**

Comptable-Conducteur, tüchtig, der Sprachen mächtig und gut empfohlen, sucht Stelle. Auch als Conducteur oder Portier. **Chiffre 188**

Comptable-Conducteur oder Conducteur, gesetztes Alters, 4 Sprachen, sucht Wintersonn. **Chiffre 281**

Kattischer, junger, sucht Saisonstelle in Winter-Sportplatz. **Chiffre 261**

Litfer-Chassoir, 20 Jahre, deutsch, englisch und etwas französisch sprechend, strebsamer, intelligenter Jüngling mit guten Zeugnissen, sucht Engagement, event. auch als Portier. **Chiffre 246**

Portier, junger, arbeitsam, solid und zuverlässig, sucht Stelle als Portier d'étage oder allein. Spricht ziemlich Französisch und Englisch. Gute Zeugnisse. — Offerten an W. Petershans, Poststrasse, Bern. **Chiffre 159**

Portier, sprachkundig, gut präparierend mit prima Zeugnissen, tüchtig und erfahren in allen Arbeiten, sucht Engagement für den Winter. **Chiffre 87**

Portier, 25 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle, deutsch und englisch sprechend, mit prima Referenzen, solid und zuverlässig. Offerten an Ernst Zentler, Kitchlergass 47, Zürich-Wollfluh. **Chiffre 135**

Portier oder Conducteur, 24 Jahre, englisch, französisch und deutsch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Gustav Resner, Bern. **Chiffre 138**

Portier L-Conducteur oder Nachportier, gesetztes Alters, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit besten Referenzen des In- und Auslandes, sucht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle. Wintersonnplatz oder Südt. **Chiffre 107**

Bains, Cave & Jardin

Gärtner, tüchtiger Arbeiter des Gartenbaues, sucht sofort Stelle in schönem, französisch sprechendem Hause in Pension. Offerten an Blüchli, Gärtner, postlackerend, Kandersteg. **Chiffre 34**

Divers

Eisenarzt, Koch, tüchtig und selbstständig, mit Frau als Linguère, event. Economat, sprachkundig, suchen per sofort Engagement. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter B. K. 1600 Postlagernd Länggasse, Bern. **Chiffre 204**

Geschäftstheiler oder Comptable, deutsch, französisch und englisch sprechend, erste Kraft, sucht Wintersonn. event. Jahresstelle. **Chiffre 216**

Heizer-Maschinist, junger, tüchtiger, gelernter Mechaniker, sucht auf kommende Saison Stelle in Hotel oder Sanatorium. Besitzt ebenfalls Fahrbewilligung. Offerten mit Gehaltsangaben an K. F. 106, Davos-Platz. **Chiffre 260**

Heizer-Mechaniker, guter Elektriker, absolut selbständig in allen Arbeiten, sucht Stelle per sofort in Hotel oder Sanatorium. Interessenten an K. F. 106, Davos-Platz. **Chiffre 163**

Hotel Personel

aller Berufsarten, wird rasch und gut platziert durch das

Hotel-BUREAU

Aeschengraben 35 BASEL Tel.: Safran 73.33

Fachgewandies

Hotel Personel

Offiziell. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Keine Platzierungsgebühr.

Küchen-, Hand-, Gläser-, Office-, Silber-Tücher, Torchons, Schürzen aller Art, Toilettencher etc., Kissenleinen und Halbleinen, alles mit waschecht eingefärbt, rot, blau oder weiss

Lieferrist, damit wir gelegentliche glatte Momente zu Ihrer Fabrikation in Basel liefern können

Über 1150 verschiedene Inschriften für Hotels, Verwaltungen etc. zelt der Einführung dieser Schriftwech-

Sehr billige Preise, entgegenkommende Zahlungsbedingungen. — Auf Wunsch alles fertig vermaßt. — Verlangen Sie jetzt unsere Muster.

LEINENBEREIMÜLLER & CO, LANGENTHAL, Kt. Bern

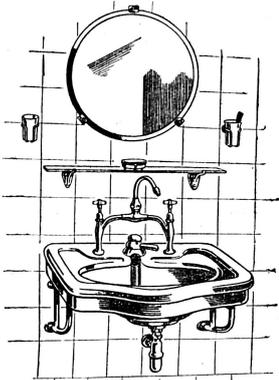
Stellensuchende

verwenden nur **Pax Photo's** für Offerten denn sie verhelfen zum Erfolg. 242
12 St. = 3.50 plus Porto nach jeder Photographie.
Schnellste Lieferung **Express Photo Co.** Steinenvorstadt 73 Basel
Prospekt gratis!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

51 des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Tapezierer

mit 10 Berufangestellten (worunter selbständige Fachmänner stets bei Hotelkundschaft arbeiten) übernimmt; Neuanfertigungen, Reparaturen und Motivieren sämtlicher Mobiliars. Auf Material und Warenlieferungen 10% Rabatt. — Verlangen Sie unverbindlich Offerten und Referenzen von

C. Lottenbach Luzern

Erste Spezial- Werkstätte der Zentral-schweiz für Klummböbel in Leder u. Stoff.

Bei baulichen Veränderungen oder Reparaturen von Repräsentationsräumen verlangen Sie Vorschläge und Offerten über komplette Ausführung und Uebernahme von

**Stukkaturen
Bildhauerei
Malerei
Gipserei**

Ernst Haberer & Co
Bern Zürich
Sulgenauweg — Aemterstr. 41



DESINFEKTION 2
ZIEGLER ZÜRICH
Desinfektionsmittelabrih
Telephon Selau 7272
liefert sämtliche
Desinfektionsmittel
für alle Art Ugeziefer sowie
Ameisen und Pflanz- und desin-
fizierl aller unter Garantie!



Das führende Spezial-
Institut
für die Vermittlung von

**Hotels
Pensionen
Kuranstalten
Restaurants**

gibt jedem Interessenten volle Garantie für reelle und gewissenhafte Bedienung zu äusserst günstigen Konditionen.

**Schweiz.
Hotel-Agentur
E. KUHN**

Bahnhofstr. 106, Zürich

Haus Photo-Centrale
Man beachte genau die Adresse.



Rideaux et étoffes
tapis et couvre-lits

Emil Eigenmann

Telephon 4067
St-Gall

An bekannten Kurort der Ostschweiz ist ein sehr vie-
len Jahren in gleichem Be-
sitz und an bester Lage
beimühtes

**Hotel
mit
Restaurant**

(Jahresbetrieb), samt allem
Mobiliar (48 Betten) zum
Preis von Fr. 200,000.—
zu verkaufen. Anzahlung
Fr. 50,000.—, Ausk. unfr. 100,
No. 536 Theop. Zolliker
& Co., St. Gallen, 5092
P. 4035 G.

Qualitäts
**Kaffee
Mercur**
154 Filialen

Fiebermesser

Leib-Binden, Verbandstoffe, Irriga-
teure und alle übrigen Sanitäts-
Artikel. Neue Preisliste auf Wunsch
gratis. — **Sanitäts-Geschäft**
Fr. Hiltcher, Zürich 8, Sec-
feldstrasse 98.

Maschinen-Stickerin

speziell geübt auf Monogramme
und Hohlraum, empfiehlt sich
zum Besticken der Hotel-Wä-
sche. Sehr vorteilhaft für Hotel
und Privat, da ins Haus komme.
Billige Bierchemie. Anfragen
unter Chiffre G. 4. 2375 befolgt,
dort die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2. 2375/5

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G. Basel

Reinachstrasse 10. — Telephon Safran 22.24

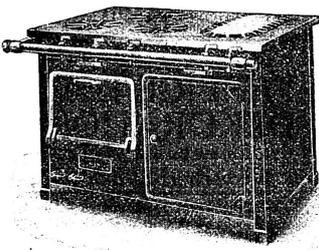
Eigener Geleise-Anschluss
Eigene Weintransport-Eisenbahnwagen
TISCH- UND FLASCHEN-WEINE
BORDEAUX- BURGUNDER- TIROLER
SOSSWEINE - CHAMPAGNER - ASTI - SPIRI-
TUOSEN - LIQUEURS - SIRUPS
SPEISE-OELE etc.

Alleinverkauf für die ganze Schweiz der:

BORDEAUX-WEINE des Hauses J. Lobgue & Cie.,
CATENAG-MARGAUX
ORIGINAL-MALAGA von Hijos de M. A. BEREDIA
MALAGA
ORIGINAL-COGNAC des Hauses Tricoche & Cie.
JARNAC-COGNAC
SCOTCH-WHISKY von John Begg Ltd.
GLASGOW
CHAMPAGNER des Hauses Gérard de Recondo
EPERNAY

Man verlange unsere Preislisten und Proben.

Neuzeitliche Hotel-Gas-Apparate



H. Vogt-Gut A.-G. — Arbon

Cours pour Secrétaires et futurs Directeurs

à l'Hôtel La Roseaie à Genève

Préparation individuelle et pratique. Etude des langues.
Durée 2 1/2 mois. Ouvertures: 5 janvier, 25 mars. Pro-
grammes. Direction: J. U. Blumenthal, ancien directeur
des Ecoles prof. de la Soc. Suisse des Hôtelières à Lau-
sanne. — Cours de service et de langues du 5. janv.
au 20 février.

Zu vermieten:

Auf 1. April 1926 eventuell früher, das altbekannte
Geschäfts- Reisenden- Hotel „Bären“
in **Payerne** (Waadt). — Offerten sind zu richten an
Case postale 10,655, Payerne.

Direktion

eines **Hotels** (Jahresgeschäft) sucht tüchtiger
Hotelier mit fachkundiger Frau. Beste Referen-
zen. Offerten erbeten unter Chiffre L. R. 2379
an die Schweizer Hotel-Revue. Basel 2.

Hotel - Pension

in Lugano oder Umgebung, 30—50 Betten, bei grösserer
Anzahlung zur Uebernahme gesucht. Korrespondenz
erbeten unter Chiffre Z. 14118, Publ. citas, Lugano.

3018 Hotel in Basel

Nähe Bundesbahnhof, enthaltend 30 Zimmer mit ca.
50 Betten, grosses schönes Restaurant. Licht, alles
Zubehör, reichliches Inventar, in prima Zustande, per
1. Jan. oder später beziehbar, à Fr. 625,000.— käuflich.
AUSKUNFT erteilt im BUREAU G. VOLDERAUER,
Mittlerstr. 88. 2388

Zu verkaufen:

Aus Altersrückichten wird ein altbekanntes,
gutfrequentiertes

Fremden-Hotel

mit ca. 100 Betten an ostschweiz. Kurort zu günstigen
Bedingungen verkauft. Anfragen von ernsthaften Bewer-
bern an Postfach 11827 Winterthur. 2887

**COGNAC
J&F MARTELL**
PRODUIT NATUREL des vins
récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre
la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.



Rolladen

Rollalalousien
aller Systeme
empfehl als Spezialität

**WILH-
BAUMANN
HORGEN**

Für Weltbadeort Böhmens werden gesucht

Für Saison 1926: Erstklassige

Etagen- u. Wäscheberchliesserin

sowie Beaufsichtigung des Personals. Eintritt März. Ein tüchtiger

Sekretär - Sekretärin

für Journal, Réception und Korrespondenz. Eintritt Mai.

Offerten unter Chiffre K. Z. 2391 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eine gute Empfehlung für

JEDES HOTEL

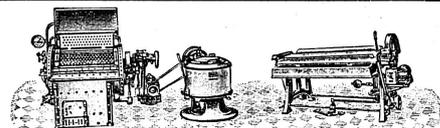
ist tadellos saubere, schneeweisse, wohlriechende
Bett-, Leib- und Tischwäsche

Dies wird am besten erreicht, wenn Sie die bewährten

ESWA-SEIFEN verwenden und zur Waschlauge **ENKA**

geben, dann leidet Ihre Wäsche nicht, erfreut aber sicher jedermann. Sämtliche
Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glättereil liefert das erste Spezialgeschäft
der Branche nur in la. Qualitäten billigst; schreiben Sie an

***ESWA* Dreikönigstrasse 10 ZÜRICH**
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe



Emil Schmidt, Wäschereimaschinenfabrik, Forst

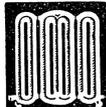
67. Geschäftsjahr, offeriert:

Waschmaschinen für Unterfernung und Dampfheizung. **Auswindmaschinen**
für Transmissions- und direkten Motorentrieb. **Elektrisch hezbare Mangen.**
Absaugungen für elektrische Heizung, Gas und Dampf, mit direktem
Motorentrieb. **Waschherde**, ganz in Kupfer mit Wasserschiff, sowie **Auswind-**
maschinen für Wasserantrieb.

Meine Fabrikate sind das Ergebnis langjähriger Erfahrungen auf dem Gebiete der
Wäschereimaschinenbau, hervorgegangen aus der Praxis für die Praxis. Sie
erhielten von der technischen Prüfungskommission in Berlin von 15 ausstellenden
Firmen den ersten Preis. — Prima Referenzen erstklassiger Schweizerhotels über
Anlagen, die seit 10 und mehr Jahren im Betriebe sind.

In Ausführung begriffene Anlagen und einzelne Maschinen:
Bahnhofbuffet S. B. B. in Bern; Hotel Montana Luzern; Obereng-
diner Kreisspital in Sarnaden; Grand Hotel Eden in Montreux;
Maloja-Palace-Hotel in Maloja; Kurhaus Rätia in Arosa; Grand Hotel
und Palace in Locarno; Grand Hotel in Adelboden.

General-Vertreter für die Schweiz:
GOTTFR. HEUBACH IN BERN-LIEBEFELD



**ZENTRAL
HEIZUNGEN**
Ventilations-, Tropf-
wangs- & Warmwasser-
bereitungsanlagen/
**MOERI & CIE
LUZERN**

Tee

Neue Ernte	per Kg.
Ceylon Pekoe	Fr. 6.—
Java Orange Pekoe	.. 7.50
Feinste Ceylon-Misch.	.. 7.25
Ceylon O. P. fein	.. 9.—
Mel. Russ. fein	.. 9.50
Barichur. Finowery	.. 8.50
Orange Pekoe	.. 8.50
Von 3 Kg. an franco.	
Originalkiste 10—15 % Rabatt.	

W. Knechtli
Tee-Import Telephon Birsig 2434
Ruchfeld - Basel

+ Gummi +

Bettunterlagen
Glycerinspritzen
Frauensuchen
Leib- und
Umstandsbinden
Irrigatoren 2102s
Suspensoren
sowie alle Sanitäts- und Gummi-
waren
Illustrierte Preisliste gratis.
E. Kaufmann, Zürich
Sanitäts-Gesell., Katernstrasse 11

Seltene Gelegenheit Maschinelle Kühlanlage

(modernstes System)
ist eingetretener Verhältnisse halber wegen Geschäftsaufgabe
mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Die noch darauf befind-
liche ca. 1 1/2 jährige Garantie ist dabei inbegriffen. 407
Offerten erbeten unter OF 5383 Z. an Orell Füßli-Annoncen,
Zürich, Zürcherhof. (OF 39172 Z)

Die alte Stammfabrik von Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung

(ehemals sogen. Café Extrakt)
offeriert ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2 l.
2 1/2, 5 u. 10 Kilos Brutto u. in grosseren Büchsen Netto.
Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet
empfehle als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-
Café-Mischungen von

Löwen-Café u. Haushaltungs-Café
(Marke gesetzlich geschützt.)

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen.

**Gustav Himpel's Wwe.
Rapperswil**
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

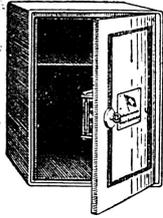
KOCH & UTINGER, CHUR

offerieren äusserst vorteilhaft
**Platten-Papiere
Proviant-Papiere
Office-Papiere
Closet-Papiere**
(in Rollen und Paketen)
Muster-Offerten werden gerne unterbreitet.



Hotelzimmer-Tresor

Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5-50,000 Franken.



Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich



Der vorsichtige Hotelier verlangt stets **Teppiche Schweizerfabrikat Marke „Baer“**

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unseren Fabrikaten recht bedienen.

Schweizerische Teppichfabrik, Ennenda (Glarus)



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag beim Abschluss von Unfall- u. Haftpflichtversicherungen für Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.G. Zürich
(Gegn. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4



C. VO DERAUER, BASEL

I.) Kaufmännisches Vermittlungs-Bureau für Liegenschaften
II.) Kaufmännisches Beratungsbureau für Handel u. Industrie
seit über 30 Jahren im Handel tätig
empfiehlt sich als Kaufmann und seriöser Vermittler für: An- und Verkauf und für die Vermietung von Hotels, Pensionen und Restaurants. Bureau und D. mizil Mittelrestrasse 58.

Occasion!

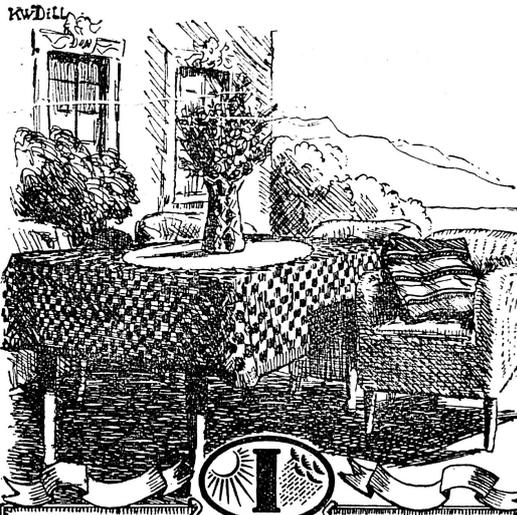
Umstände halber ein grosser Posten neuer erstklassiger **Hotelwäsche zu verkaufen** zu ausserordentlich vorteilhaften Konditionen. — Gefl. Anfragen sub. Chiffre B. 11554 O. an Publicitas Basel.



Rohrmöbelfabrik

Otto Webers Wwe.
Rothrist

Verlangen Sie bitte meinen Katalog über Rohr- und Peddigmöbel.



Indanthren FARBIGE TISCHDECKEN DEKORATIONS-STOFFE

usw. aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide müssen **waschecht, lichtecht, wetterecht**

sein. Diese Eigenschaften haben in hervorragendem Maße alle mit der oben abgebildeten Schutzmarke versehenen Waren.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich stets indanthrenfarbige Stoffe und Garne von Ihren Lieferanten.

IMOBESTEG & CIE, A.-G.

Leinenweberlei Huttwil / Tissage de toille de Huttwil

Gegründet 1850 **HUTTIL** Fondée 1850

Tischwäsche
Zimmerhandtücher
Küchenwäsche
Leintücher
mit eingewobenem Namen.

Linges de table
Linges de toilette
Linges de cuisine
Draps de lit
avec inscription.



wird als das **Feinste** in Speiseölen anerkannt.

Zum **Kochen** für **Salat** und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöl weise nach energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalschilde.
Ernst Hürliemann
Wädenswil

Servierkurse

an der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern: Kurse für Anfänger: 5. Januar und 10. März. Kurse für Vorgesetzte: 8. Februar und 20. April 1936. Erstklassige Lehrkräfte, beste Referenzen, Abschlusszeugnisse. Verlangen Sie den illustrierten Gratisprospekt beim Schulsekretariat, Sempacherstr. 14, Luzern. 23548

COTILLON

Knallbonsbons
Mützen
Luftschlangen
Wattekugeln
Ballons
etc.

Grosse Auswahl

Maison W A P
Lausanne

Lauber-Köhler

Kaffee-Grossrösterei
LUZERN
Telephon 601

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für ausgezeichneten **Kaffee**
Man verlange Muster

MODERNE KORBMÖBEL

FRIPA-WERKE-MURGENTHAL

Veltliner

feine Qualitäten für Flaschen und offenen Ausschank empfiehlt das Spezialhaus
M. Christoffel & Cie.
Chur.

Billards und Billards-Zubehören

Prima Ware. Bescheidene Preise. Es empfiehlt sich
Fr. Bærswyl, Safenwil (Aarg.)
Telephon Nr. 22

Champagne Ayala



de la COUR D'ANCIENNETÉ et de la COUR D'ESPAGNE

Cognac
„La Grande Marque“, Camus Frères
Bordeaux
P. J. de Tenet & Ed. de Georges
Bourgogne
Comte Liger-Bélaire, Nuits
Liqueur Relsky 1721
Otto Bächler, Zürich Turnstrasse 37
Teleph. Hott. 4805
Generalagent für die Schweiz

Nerven-Heilanstalt

„Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau)
Eisenbahnstationen: Amriswil
Bischofszell Nord
Nerven- u. Gemütskranke
Sorgfältige Pflege - Gegründet 1891
Drei Aerzte. - Telephon Nummer 3
Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Ihre Buchhaltung kommt zu spät

und macht viel tote Arbeit. Mit meiner **Shortway-Buchhaltung** sparen Sie 1/4 bisheriger Buchhaltungsarbeit; Sie sind immer à jour und führen ohne weiteres alle Abteilungskontrolle, wie Küche, Keller etc. Verlangen Sie den kostenlosen Prospekt von
A. Buck, Zürich
Shortway-Buchhaltung
Stampfenbachplatz 3.

H. RIVINIUS, ZÜRICH 1

Fraumünsterstrasse 14
Papier-maché-Waren en gros, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel



„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittelst brieflichen Fernunterrichts in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben klaglos sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 500 Referenzen. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungschriften gegen Rückporto. **Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80.**

WEINE

Direkter Import
G. VASSALLI DELLA GADA & C
CAPOLAGO
ATESINA

Avis aux Sociétaires

Souhaits de nouvel an.

Depuis longtemps déjà un grand nombre de membres de notre Société se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations réciproques à l'occasion des fêtes de fin d'année et du nouvel an au moyen d'un don à l'Ecole professionnelle. Ces dons sont versés au « Fonds Tschumi », créé pour l'entretien et le développement de notre institut d'instruction et d'éducation hôtelières. Nous recommandons à nos honorés sociétaires de garder ou d'adopter cette excellente coutume. L'organe de notre Société publie la liste des donateurs; ces derniers, grâce à leur subsides et à leur inscription dans cette liste, peuvent se considérer comme dispensés de l'échange de cartes de félicitations. La rédaction de la « Revue suisse des Hôtels » (compte de chèques postaux No V. 85, à Bâle) recevra avec reconnaissance toute somme qu'il plaira à nos sociétaires d'offrir dans ce but en faveur de notre Ecole professionnelle.

Droits d'auteurs.

En nous basant sur les résultats d'une récente conférence d'une délégation du Comité central de la S. S. H. avec une représentation de la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique à Paris, nous invitons Messieurs les membres de la S. S. H. qui occupent un orchestre à transmettre immédiatement les déclarations habituelles au représentant général pour la Suisse de la Société susdite, M. C. Tarlet, 60, rue du Stand, à Genève, en vue d'obtenir l'autorisation d'exécution publique, pendant la saison d'hiver 1925-1926, d'œuvres musicales protégées.

En même temps nous prions Messieurs les hôteliers qui ne se sont pas encore munis d'une autorisation d'exécution pour la dernière saison d'été de bien vouloir accomplir cette démarche sans retard.

L'organisation de l'apprentissage.

Dire que l'hôtellerie manque, surtout pendant les saisons, d'employés réellement qualifiés, parfaitement à la hauteur de leurs fonctions et connaissant trois ou quatre langues, c'est énoncer une vérité qui malheureusement n'a plus besoin d'être démontrée.

Comment donc cette situation a-t-elle été amenée ?

Reconnaissons-le franchement, par la faute des hôteliers eux-mêmes, qui depuis la guerre ont trop négligé la formation des apprentis. Ils voulaient des ouvriers déjà formés, d'un rendement immédiat; bien peu seulement ont eu le courage de collaborer pour leur part à l'enseignement professionnel pratique. Maintenant que le mal est fait, qu'il devient chaque année plus évident et plus préjudiciable, la question des apprentis est remise en avant; il est devenu absolument indispensable de regagner le temps perdu et d'intensifier l'apprentissage.

Mais cette entreprise n'est pas si facile. L'hôtellerie est une industrie très complexe, qui comprend pour ainsi dire plusieurs professions et qui par conséquent a besoin de plusieurs espèces d'apprentis, surtout à la cuisine et à la salle. Grâce à la multiplicité de ses travaux, l'hôtellerie peut occuper des jeunes gens ayant des aptitudes très diverses; elle est du reste à même de leur offrir autant de chances d'avenir que n'importe quelle autre industrie.

Tirer de l'étranger du personnel tout formé n'est pas une solution, d'autant plus que la situation est la même dans tous les pays qui nous environnent. Il faut bien plutôt commencer par le commencement, c'est-à-dire par la recherche d'apprentis intelligents et de bonne volonté et par leur formation aussi soignée que possible. Le résultat sera plus lent à venir; il sera du moins certain. Mais il importe ici de ne plus agir au hasard, laissant à chacun le soin de faire sa petite part... ou de ne rien faire du tout. On a pu voir depuis six ou sept ans à quoi l'on aboutit sous le régime du libre effort individuel: chacun laisse au voisin le souci de songer à la future main-d'œuvre; chacun suit pour son compte son petit bonhomme de chemin, quitte au début des saisons à peser contre les bureaux de placement qui ne l'ont pas servi comme il le désirait; on compte les uns sur les autres et finalement on est obligé de constater que les réalisations sont hors de toute proportion avec les besoins.

Pour faire œuvre efficace, il faut « organiser » l'apprentissage.

Il appartient aux sociétés professionnelles, patronales et aussi ouvrières, de s'employer ici avec énergie et persévérance à porter remède à la situation actuelle, qui n'est pas encore critique, mais qui le deviendra sûrement si l'on n'y prend garde. Chaque groupement local ou régional d'hôteliers devrait chaque année, suivant son importance, fournir à l'industrie hôtelière nationale un certain nombre de bons jeunes ouvriers, méthodiquement choisis et formés, aptes à rendre immédiatement d'excellents services, tout en se perfectionnant dans les grades subalternes avant de monter aux emplois supérieurs.

Voyons un peu quelles sont, dans cette activité de longue haleine, les étapes à parcourir.

En premier lieu, comme un paysan qui veut s'assurer une bonne récolte, il faut préparer le terrain. Nous entendons par là que nos associations hôtelières, ou du moins ceux qui ont été appelés à les diriger doivent, en vue du recrutement des apprentis, s'entendre avec les parents, avec les maîtres d'école, avec les offices d'apprentissages. Apprendre par exemple qu'un père de famille placera volontiers un de ses fils dans l'hôtellerie? Qu'on lui donne l'occasion de visiter, en compagnie du jeune homme, un ou plusieurs hôtels; qu'on mette sous leurs yeux le travail à accomplir dans les divers départements de l'hôtellerie: ils pourront alors choisir en connaissance de cause la partie qui semble convenir le mieux aux aptitudes et aux goûts du futur apprenti. Les institutrices et les institutrices pourraient être fort utiles

au recrutement des apprentis de l'hôtellerie, si on parvenait à les décider à parler quelquefois en classe de la profession hôtelière, et l'artisanat, du commerce ou de la grande industrie. Eux aussi devraient être mis au courant, si ces connaissances spéciales leur font encore défaut, des possibilités d'occupations lucratives qu'offrent les différentes branches de la profession hôtelière. Quant aux membres des conseils d'apprentissage, ce sont eux surtout qu'il s'agit de gagner à notre cause. Un comité conscient de ses devoirs saura parfaitement se mettre en rapports avec eux et faire appel à leur fructueuse collaboration.

Cette activité primordiale ayant été convenablement développée pendant une certaine période, on disposera certainement d'un plus grand nombre de jeunes gens désireux d'embrasser la carrière de l'hôtellerie. Il s'agira maintenant de procéder à la tâche importante entre toutes, celle de leur formation professionnelle.

Pour atteindre ce but, deux routes nous sont ouvertes: l'apprentissage complété par des cours spéciaux et l'école hôtelière.

Le plus grand nombre s'engagera naturellement dans la première voie, parce qu'elle est moins coûteuse.

Nous possédons déjà, en Suisse, des contrats-typés d'apprentissage. Sous ce rapport, nous sommes en avance sur la plupart des pays voisins. Nous savons comment régler les conditions de l'apprentissage, sa durée, les devoirs et les obligations réciproques du patron et de l'apprenti.

Mais nous ne sommes pas assez organisés encore pour désigner les hôtels spécialement chargés de la formation de la jeune main-d'œuvre, de manière à trouver facilement une place libre pour chaque apprenti. Comme l'expérience l'a démontré tant de fois, il y a encore beaucoup à faire chez nous dans ce domaine. Il faudrait que chacun de nos groupements hôteliers, petit ou grand, prit sérieusement la chose en mains, pour recueillir les demandes des apprentis et les offres patronales, surtout pour encourager les indécis et les partisans du moindre effort. Tant que nous resterions sous le régime de l'initiative individuelle, notre œuvre ne sera jamais assez efficace pour atteindre pleinement son but. Au début surtout, une certaine pression sera nécessaire.

Il y a lieu également d'étudier la question des apprentissages saisonniers, pour augmenter le nombre des hôtels disposés à collaborer à l'entreprise commune.

En résumé, il faut s'organiser méthodiquement partout, afin d'être certain que chaque année, dans chaque groupement, un certain nombre de maisons travaillent à la formation professionnelle pratique d'un nombre de jeunes gens proportionné à l'importance de la station ou de la région hôtelière.

Les apprentis une fois en place, il importe de surveiller leur formation. Les offices de protection des apprentis ne peuvent pas tout faire et du reste ne sont pas toujours qualifiés pour opérer une surveillance technique appropriée. L'hôtellerie, en effet, est une

branche très spéciale, où le contrôle de l'étude pratique ne peut guère être efficacement exercé que par des gens du métier. Ici encore la société des hôteliers interviendra avec fruit en chargeant particulièrement, dans son comité ou parmi ses membres, un spécialiste de contrôler l'exécution des contrats d'apprentissages et les progrès de l'apprenti, de s'enquérir de la fréquentation des cours professionnels et du travail qui s'y fait, en un mot d'avoir l'œil toujours ouvert sur les apprentis du groupement, et le cœur ouvert aussi pour les encourager si le besoin s'en fait sentir. Cet inspecteur spécialiste fera rapport au comité sur la marche générale de l'apprentissage, sur les succès obtenus et sur les modifications et améliorations recommandables.

Puis viennent les examens de fin d'apprentissage, dont trop souvent nos sociétés hôtelières se désintéressent plus ou moins, laissant à une ou deux personnalités dévouées le soin d'y assister ou d'y participer comme examinateurs. Cette indifférence est pernicieuse et doit disparaître. En voyant l'intérêt que l'hôtellerie porte à ses apprentis, ceux-ci se sentiraient vivement encouragés; ils auront plus de confiance dans l'avenir et seront plus certains, s'ils ont bien travaillé, de trouver de bonnes places et de bons maîtres.

Sorti d'apprentissage avec un diplôme, le jeune homme ne doit pas encore être abandonné à lui-même. Le groupement hôtelier lui trouvera l'hôtel bien tenu où il pourra faire un stage payé vraiment profitable. Ces stages pratiques, organisés rationnellement et surveillés, couronnés si possible par un deuxième examen et une attestation écrite, sont seuls capables de nous débarrasser des gâte-métiers et de ces soi-disant ouvriers qui ne donnent satisfaction à personne, faute d'avoir complété méthodiquement leur première formation pratique. La société hôtelière a en mains les moyens nécessaires d'atteindre peu à peu ce résultat important, si tous ses membres s'engagent à n'accepter dans leur maison, comme employés qualifiés et payés en conséquence, que des jeunes gens munis de cette attestation.

Là où il existe un contrôle officiel de l'apprentissage, là où, heureusement, l'Etat s'occupe lui-même de la formation technique de la jeunesse, la tâche de la corporation sera évidemment plus facile; mais le concours de l'hôtellerie elle-même sera toujours utile et souvent nécessaire pour obtenir des résultats suffisants et certains.

Nous insistons encore une fois sur l'effort indispensable à accomplir pour atteindre une moyenne annuelle satisfaisante dans le nombre des apprentissages. On peut calculer à peu près, dans une ville ou dans une station, combien d'employés quittent chaque année le travail actif. Non seulement il faut que le nombre des apprentis soit équivalent à celui des départs, mais il doit lui être supérieur d'un certain pour cent, si l'on veut remédier vraiment à la pénurie de personnel qualifié. Si chaque société hôtelière adoptait cette manière d'agir et persévérait dans cette voie, la crise qui menace l'hôtellerie serait conjurée en quelques années. Il y a là une grande

Feuilleton.

Interview d'un «rat d'hôtel» retiré des affaires.

De plusieurs côtés on nous a dit: — Si le public connaissait les multiples expédients, procédés, manœuvres, pratiques et agissements dont font usage tous les voleurs, grands et petits, depuis le pick-pocket le plus timide jusqu'au grand «entrepreneur» de méfaits organisés, il serait une victime moins moutonnaute, moins complaisante même, qu'il ne l'est trop souvent.

D'autres précisaient: — Le public doit être mis en garde. Il faut qu'il connaisse les grands traits des «méthodes» employées. Il ne faut pas qu'en voyage, chez lui ou à l'hôtel il soit dépouillé par les malandrins de tout calibre qui courent la rue.

D'autres enfin ont formulé des désirs. Ils ont dit: — Il importe que vous fassiez connaître la «technique» du vol, afin que puissent être prévenues quelques mésaventures par trop fréquentes.

Nous nous sommes rendus à ces instances, mais il est évident que nous ne pouvons retracer que quelques «trucs» classiques.

Confession d'un «rat d'hôtel» repent.

Nous entrons dans la boutique pour demander M. Bernard.

— La première porte au second, nous répond la grosse épicière.

L'escalier est si étroit, si glissant et si abrupt qu'il nous suggère une nouvelle enquête: l'enquête des escaliers anversois. Mais très vite d'enquêtes! Voici la porte. Nous entrons.

M. Bernard — ainsi l'appelle-t-on dans le quartier — est assis devant la fenêtre. Et il chante. Il chante des romances sentimentales. Il porte un béret de marin et me considère d'un œil soupçonneux.

D'abord, il ne veut rien dire. Absolument rien. Puis, comme nous lui promettons l'anonymat (et cette promesse — hélas! — nous ne la tenons qu'à moitié) et la discrétion la plus absolue, il sourit du large sourire des honnêtes hommes et dit:

— Comment on vole dans les hôtels? Mais monsieur, chaque «professionnel» a sa petite «machine». Autrement on se ferait prendre trop tôt. Car finalement on se fait prendre. C'est sûr.

— Tenez! Moi qui vous parle, je l'ai fait «ca» dans le temps. Et j'étais le gars le plus agile, le plus fin qu'on pourrait imaginer. N'empêche qu'«ils» m'ont pris. Ça devait venir...

L'ouïstili et le tube à rainure.

Deux instruments professionnels.

«En général, il y a des «trucs» qui prennent toujours. La plupart du temps le voyageur se croit malin. Il ferme la porte à l'intérieur et laisse la clef dans la serrure. Puis il va se coucher, apaisé. Mais il ne sait pas, le pauvre, qu'il y a le tube à rainure... Ah! le tube! Vous l'introduisez dans la serrure. Il mord le «panneton» de la clef. Car une petite ouverture longitudinale est pratiquée à son extrémité. Vous introduisez dans la partie avant du tube une «transversale». Celle-ci permet à la clef de tourner: le pêne joue, la clef tourne dans la serrure, la porte est ouverte.

«Mais il y a aussi l'ouïstili! L'ouïstili, c'est une pince qui comprend deux petites lames en acier recourbées vers l'intérieur de façon à pouvoir pincer la clef par le panneton, comme précédemment.

— Quelque des deux instruments préféreriez-vous? demandons-nous à l'éminent spécialiste.

— Aucun. Chacun a ses avantages et ses inconvénients. L'ouïstili est extensible. Il peut donc s'adapter à tous les modèles de serrures.

Mes deux lames qui pincet la clef laissent sur le panneton des traces de «morsures», parce qu'elles sont «filées». D'autre part, le tube à rainure ne s'adapte qu'à telle ou telle serrure, ses dimensions étant fixes.

Confession d'un ancien.

Un exploit.

— Vous voulez que je vous raconte un de mes exploits? Voici celui — peu brillant — que j'ai accompli le jour de mon arrestation. J'avais annoncé la veille mon départ, réglé ma note jusqu'au dernier centime, et averti la femme de chambre que je désirais être réveillé tôt le matin afin de pouvoir prendre le train de 7 h 12. Je pénétrai dans la chambre d'un riche marchand de bestiaux argentin. J'y fais une cueillette abondante que je descendis par une corde dans le jardin de l'hôtel, où un de mes «collègues» attendait. Ce dernier prend la fuite pendant que je démonte mon ouïstili. Puis je vais me coucher.

Vingt minutes après: chahut dans la chambre de mon argentin. Il saerent comme un pompier. Je vais dans sa chambre. Il y a foule. De la meilleure grâce du monde, je me mets à sa disposition pour faire des recherches.

— Ces bijoux, vous les avez sans doute égarés, lui dis-je.

— Non. Elles avaient disparu. Je les avais coloués là...

«Le soir même, je me faisais arrêter pour un «travail» que je n'avais pas fait!...»

Quelques conseils.

Amende honorable.

— Dites bien à vos lecteurs que le père Bernard n'est plus du «métier». Et que des mésaventures dans les hôtels peuvent être facilement évitées. Il suffit d'enlever la clef et de vérifier la solidité de la targette, qui souvent est «préparée».

Il est très imprudent de laisser des bijoux et des valeurs dans les armoires ouvertes ou sur des meubles. S'ils sont enfermés sous clef aucun danger n'est à craindre. Et le «rat d'hôtel» s'en va bredouille. Tout est là!

Nous quittons le père Bernard, cambrioleur retiré des affaires, dont nous reverrons toujours le large et étrange sourire d'honnête homme.

Du «Matin d'Anvers».

Max N.

Une hôtelière héroïque.

Il y a quelques semaines est décédée, à l'âge de 86 ans, à Viry, Mme Roche-Sautier, ancienne propriétaire de l'hôtel du Palais, 28, cours la Reine, à Paris.

Mme Roche-Sautier eut un instant de célébrité, en 1897, lors de l'incendie du bazar de la Charité. Le bazar avait été édifié dans un terrain vague, derrière son hôtel. La violence de l'incendie était telle qu'un certain nombre de personnes, environnées de tous côtés par les flammes, allaient être brûlées vivantes.

C'est alors que Mme Roche - Sautier songea qu'une fenêtre grillagée servait à éclairer son bûcher prenait jour à deux mètres du sol, derrière les constructions du bazar. S'y précipiter, ébranler d'une main nerveuse les barreaux complètement descellés, appeler ses gens qui achevèrent de les briser à coups de marteau, tout cela fut pour elle l'affaire d'un instant. On descendit une chaise, on jeta des échelles et par des efforts très grands, on parvint à organiser le sauvetage de 150 personnes, qui purent ainsi échapper à la mort.

À la suite de ces faits, le conseil municipal de Paris et le conseil général de la Seine reçurent solennellement Mme Roche-Sautier, à qui l'on remit la médaille d'or de première classe. Elle reçut, en outre, une croix de Léon XIII, l'Étoile du Nichan et une médaille d'or décernée par la reine d'Angleterre. On lui fit hommage d'un livre d'or, dont la première page fut écrite par M. de Hérédia. Tous les membres de l'Académie française le signèrent.

Mme Roche-Sautier, retirée à Viry, faisait de nombreuses charités. Elle laisse une fille mariée à M. Horteur, fils d'un ancien député de la Savoie.

œuvre de solidarité à entreprendre et à mener à bonne fin.

Quelques mots pour finir de l'enseignement hôtelier dans une école spéciale.

Chacun sait que notre Ecole professionnelle a vu augmenter le nombre de ses élèves dans une proportion considérable; mais chacun ne sait pas peut-être que beaucoup de ces élèves sont des étrangers, donc de futures forces généralement perdues pour l'hôtellerie suisse. Ici encore une organisation plus méthodique et plus rationnelle devrait accroître le nombre des jeunes Suisses qui profitent de cette occasion hors pair d'acquiescer une solide formation première leur permettant de gravir plus rapidement et plus sûrement les échelons de la hiérarchie hôtelière. La surveillance de l'apprentissage nous fera découvrir certainement des jeunes gens particulièrement doués. Trop souvent, malheureusement, ils n'appartiennent pas aux classes aisées, lani s'en faut. Ils ont besoin d'un appui à la fois matériel et moral. Il faut des subsides, il faut des bourses d'études. Ce qu'un seul hôtelier ne peut faire peut être réalisé par une société. Il est hautement à souhaiter que notre Ecole hôtelière devienne, grâce aux efforts combinés de nos groupements professionnels, une pépinière de futurs employés d'élite, qui sauront plus tard, par leurs travaux et leurs succès, dédommager l'hôtellerie suisse des sacrifices quelle se sera imposés pour les lancer dans la carrière.

Que chacun réfléchisse à ces quelques considérations! Que les hommes particulièrement zélés et soucieux de l'avenir de l'hôtellerie suisse prennent l'initiative de présenter à ce sujet des propositions dans les assemblées! Que les comités s'occupent de cette question grave entre toutes! Continuer à marcher dans la voie suivie actuellement, continuer à se plaindre sans rien faire pour éliminer la cause de ces plaintes, cela nous mènera avant longtemps à la merci de l'étranger pour obtenir la main-d'œuvre de premier ordre nécessaire à une hôtellerie qui est et qui veut rester l'une des premières du monde.

Mg.

A propos de propagande et de publicité.

Les fournisseurs de l'hôtellerie et l'effort collectif de propagande.

par M. V. Armleder,
Président du Syndicat des Hôteliers de Genève.

On se rend compte de plus en plus qu'en matière de propagande et de publicité pour le développement touristique d'un pays, d'une région et même d'une station, il faut un effort collectif.

L'hôtellerie a compris cette nécessité; mais il semble qu'un plus gros effort pourrait encore être fait par nos diverses stations et nos villes s'il existait une collaboration plus intime entre l'hôtellerie et ses fournisseurs. — En associant ces derniers à la propagande organisée, ils se rendraient peut-être mieux compte de l'importance capitale de notre industrie et des ramifications sans nombre

qu'elle possède dans les branches les plus diverses.

Nos fournisseurs sont intéressés, au même degré que nous, à voir les clients affluer dans nos régions; il est donc parfaitement logique, il est même indispensable qu'ils participent avec nous à ces campagnes de propagande.

Jusqu'à ce jour, les hôteliers supportaient seuls les gros sacrifices nécessaires pour toute la publicité faite à l'étranger. — Même dans leur réclame personnelle, ils ne manquent jamais de vanter les beautés générales de leur région et tous les avantages que celle-ci comporte.

Le mieux me paraît, dans ce cas, de concentrer et de centraliser tous les moyens de propagande, par l'intermédiaire des Sociétés de développement et d'intérêts des diverses villes et stations.

A Genève, nous avons commencé l'an dernier à adopter cette manière de faire. Nombreux certes sont ceux qui ont répondu à notre premier appel; mais nous avons dû aussi constater le manque de compréhension de beaucoup pour cette demande de collaboration.

Nous voyons de modestes hôtels allouer des dons volontaires de deux à trois cents francs, alors que de grosses maisons de la place, qui vivent presque exclusivement de l'hôtellerie suisse, ne souscrivent que cent francs.

Lors de l'organisation de la Fête des fleurs, destinée à attirer et à distraire la clientèle étrangère, on avait fait appel aux différents syndicats patronaux de la place, pour qu'ils se fassent représenter par un char fleuri. Les hôteliers avaient naturellement et de suite répondu affirmativement. Le Syndicat des bouchers répondit que cette fête n'avait pas d'intérêt pour lui.

Et pourtant, d'après une statistique, c'est un beau million d'argent comptant que les hôteliers de la place versent chaque année dans les caisses des différents membres de cette association des bouchers genevois.

Ce qui est vrai pour Genève doit l'être aussi pour le reste de la Suisse. Nous avons parfaitement le droit de faire une certaine pression, afin que tous ceux qui profitent de l'industrie touristique collaborent équitablement aux efforts financiers accomplis pour la développer. Il ne s'agit nullement de dresser les intéressés les uns contre les autres, mais au contraire de faire un appel amical à leur esprit de bonne collaboration.

En faisant une active propagande collective à l'étranger, en procurant des distractions et des réjouissances nombreuses à nos hôtes, nous travaillons pour le bien et la prospérité non pas seulement d'une ville ou d'une station, mais de tout le pays. L'important, en effet, est d'attirer le touriste dans nos murs; il éprouvera bien vite alors le désir de connaître aussi les autres régions de la Suisse.

Que les différentes sections de la Société suisse des hôteliers ne craignent pas de créer ce contact avec les divers milieux commerciaux et industriels de leurs places respectives.

Note de la rédaction. Nous publions avec plaisir les idées exprimées par M. Armleder, bien qu'elles soient mises en pratique depuis longtemps déjà dans nos principales stations, surtout dans celles de la Suisse allemande. Mais il est des choses qu'il est bon et utile de répéter et de rappeler à la mémoire des intéressés.

Comme le fait très judicieusement ressortir M. Armleder, il est parfaitement équitable de faire participer aux frais de la propagande collective tous ceux qui bénéficient de l'affluence d'étrangers obtenue grâce à cette propagande.

C'est un fait qu'en Suisse beaucoup de maisons de commerce, dans la branche de l'alimentation notamment, ne pourraient pas subsister si le mouvement touristique venait seulement à se ralentir. C'est pourtant ce qui se produirait très certainement en l'absence d'une propagande méthodique et de grande envergure. Ceux qui ont des intérêts absolument vitaux dans le développement du tourisme doivent se rendre compte qu'ils ont l'obligation morale et matérielle de participer aux entreprises qui contribuent directement à la prospérité de leurs affaires.

S'ils l'oublient, il faut le leur rappeler. Et le moyen est bien simple, pour peu qu'il y ait un peu d'esprit de solidarité dans une section. Il n'y a qu'à restreindre les commandes aux fournisseurs qui refusent de participer aux frais de propagande des sociétés d'hôteliers ou de développement, pour les multiplier au contraire dans les maisons qui, soucieuses de leurs intérêts véritables, font leur possible pour attirer la clientèle étrangère et celle du pays, afin d'augmenter ainsi leur propre chiffre d'affaires.

En tout cas, nous sommes heureux de constater que l'exemple de la Suisse allemande est maintenant suivi à Genève et nous sommes persuadés que cette intelligente collaboration produira les meilleurs résultats.

Collecte du 1^{er} août.

Le comité de la Fête nationale suisse nous écrit à propos de la dernière collecte du 1^{er} août:

La collecte de la Fête nationale, cette belle manifestation à la fois patriotique et d'utilité publique, n'a cessé au cours des dernières années de se développer et d'attirer de nouveaux milieux. C'est pour cette cause que l'établissement des comptes a été cette année plus long que jamais. Ce travail est maintenant assez avancé pour permettre une vue d'ensemble sur le résultat financier obtenu, lequel est tout à fait réjouissant. En 1923, on a pu donner 175.000 francs aux aveugles; en 1924, 184.000 francs aux Suisses pauvres à l'étranger; cette année, le don aux sourds-muets et aux sourds ne sera pas éloigné de 300.000 francs. Il comprend le produit de la vente des cartes postales du 1^{er} août, celui de la vente des insignes de la Fête nationale et des dons volontaires, réunis en bonne partie parmi

Les hôtes de nos stations climatiques. Cette magnifique réjouissance de la collecte prouve très heureusement, encore une fois, qu'au jour anniversaire de la fondation de la Confédération suisse la grande majorité de notre peuple fait volontiers un petit sacrifice en faveur de concitoyens dignes de pitié. Puisse ces sacrifices améliorer le sort de ceux auxquels est destiné le don national. Aux donateurs et en particulier à tous ceux qui ont consacré à cette œuvre leur temps et leurs peines, nous exprimons ici notre chaleureuse reconnaissance.

Trop de bruit!

L'Office suisse du tourisme a reçu de la légation suisse à Londres la communication suivante, faite par M. le Dr Muirhead, de Londres:

« Les automobiles et les motocyclettes sont devenues un désagrément assez grave, parce que:

1. Beaucoup de voitures font un bruit assourdissant. Une dame me disait croire que les Suisses choisissent leurs autos d'après le principe du plus grand nombre de chevaux de force et de la plus grande capacité de faire du bruit. Elle voulait naturellement plaisanter; mais il y a pourtant du vrai dans cette boutade.

2. Les motocyclettes n'emploient pas de silencieux. A trois heures du matin, elles circulent devant les fenêtres de l'hôtel en sonnant de la trompe et avec des pétares comparables à celles d'une section de mitrailleuses en pleine action. Je crois qu'il existe des lois ou des règlements contre cet abus et je suis sûr que les autorités fédérales et cantonales compétentes, toujours inspirées d'esprit pratique, finiront par se rendre compte que ces lois doivent être mises en vigueur. Mais si les autorités pouvaient manœuvrer un levier quelconque pour hâter cette réforme, elles rendraient à la Suisse et à ses visiteurs un véritable et important service. Il est vrai que les véhicules à moteur sont maintenant là et que même en Suisse nous devons nous accommoder de leur encombrement, de leur poussière et de leur vitesse exagérée. Mais la loi pourrait cependant les contraindre à faire le moins de bruit possible. Je vous assure que pendant mon séjour de six semaines en Suisse je n'ai peut-être pas trouvé une seule chambre à coucher aussi tranquille que la mienne ici, au centre de Londres.

Vous pouvez objecter — et vous pouvez avoir raison — que les touristes en automobile apportent plus d'argent que les autres. Mais il serait très profondément regrettable que les catégories plus tranquilles de vos visiteurs, effrayées par le bruit, n'osent plus s'aventurer dans une grande partie de votre beau pays. L'espère que, pour nous, la première condition d'un séjour agréable en Suisse, ce serait d'y trouver une maison ou un hôtel près desquels passent peu d'autos ou de motocyclettes. »

(« Revue du T. C. S. »)



unsere hervorragende

Clear-Turtle-Soup

echte Schildkröten-Suppe

kann direkt von den führenden Schweizer Hotelbellefierungs-Firmen bezogen werden.

Conservenfabrik

Eugen Lacroix & Co. A. G.

Frankfurt a. Main

Niederrad

auf der Internat. Kochkunst-Ausstellung ausgezeichnet mit:

grosser Preis und Ehrenpreis

höchste Auszeichnung.

Plakette der Stadt Frankfurt a. M.



A. G. Möbelfabrik

Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.

Achten Sie auf die Geschäfts-Inserate der „Hotel-Revue“!

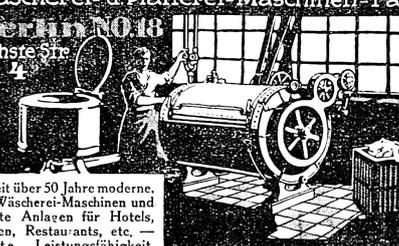
Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Firmen

ED. HORST

Wascherei- u. Plätterei-Maschinen-Fabrik

Berlin NO 18

Höchste Stufe



liefert seit über 50 Jahre moderne, erschl. Wäscherei-Maschinen und komplette Anlagen für Hotels, Pensionen, Restaurants, etc. — Grösste Leistungsfähigkeit, schonendste Wäschebehandlung.

Verlangen Sie unverbindlich u. kostenlos Auskünfte und Besuch meines Generalvertreters für die Schweiz:

Jng. J. Hellenbroich, Kronenstrasse 46, Zürich 6

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Rhum Negrita

Hotel Wagner, Luzern

Vornehmes Familienhotel. — Fließendes Wasser in jedem Zimmer. Apartments mit Privatbad, in Küche und Keller. Das ganze Jahr offen.

C. Wagner, Eigentümer und Leiter

Albert Barth & Co

Zürich 2

Bleicherweg 50

SPEZIALHAUS

für Hotel- u. Konditorei-Einrichtungen

Silber- und Porzellanwaren, Maschinen, Formen und Geräte, Torten- und Plattenpapier, Papier-Servietten, Closetpapier etc. etc.

Reich assortiertes Lager, prompte fachmännische Bedienung.

STEPPECKEN- UND BETTWAREN-FABRIK

A. Staub & Cie., Sewen (Schwyz)

Spezialfabrik für Hoteldauendecken in Satin, Seide etc.

Matratzenschoner, Deckbetten in Federn und Flaumfüllung, Kissen etc. Wolledecken in allen Preislagen. Reinigen von Bettfedern u. Flaum. — Umarbeiten von gesteppten Daunendecken.

Daunen und Federn, Billige Preise, prompte Bedienung

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schlierenlose „Ideal“, Bodenwische, Badewei, Stahlspäne, Essig-Essenz 50% etc. liefert in bester Qualität bis 1 Liter 1.25 G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettsäurefabrik, 1894, Gold, Med. Zürich 1894. — Verlangen Sie Preis-Fabrik, Febratorium, und Muster.

Papier-Servietten

JAPAN WARENGESCHÄFT

Alb. Gasser & Co., Bern

Direkter Import.

Sehr geschätzt ist feine Butterküche

Tafel- und Kochbutter in vorzüglicher, frischer Qualität zu niedrigsten Tagespreisen; en gros und migros; Postcolliv Versand

Heinrich Stünzi

Horgen

Telephon Nr. 37

Le Crédit national hôtelier français

Nous avons déjà maintes fois entretenu nos lecteurs du «Crédit national hôtelier», institut officiel de banque créé en France pour fournir de l'argent à l'hôtellerie dans les meilleures conditions possibles, soit afin de construire des hôtels là où ils font défaut, soit afin de moderniser des hôtels déjà existants.

Il y a quelque temps, le Crédit national hôtelier a décidé de fixer le taux de ses prêts à long terme à 7%, avec faculté inscrite au contrat de prouver l'élever à 8%, après préavis de six mois, si des circonstances imprévues l'exigent. Cette décision reçut effet rétroactif pour tous les prêts à long terme consentis par le Crédit national hôtelier depuis sa fondation et dont le taux était jusqu'à ce jour de 8%, avec faculté d'élevation à 10%.

C'est là une réelle et importante amélioration. D'autre part, tandis que les divers prêteurs auxquels un hôtelier aurait dû jusqu'ici s'adresser n'avaient accepté en garantie qu'une première hypothèque, à l'exclusion de toute autre, le Crédit national hôtelier accepte — après étude naturelle — les garanties suivantes : inscription hypothécaire, dépôt de titres, warrant hôtelier, billets de fonds, assurances sur la vie, etc.

Les services, maintenant définitivement organisés et en pleine activité du Crédit national hôtelier, à côté des conditions exceptionnelles précitées, offrent aux emprunteurs tout l'appui de leur expérience, leurs conseils les plus éclairés en matière de construction ou de réfectionnement total ou partiel.

Pour faciliter l'œuvre d'intérêt national entreprise par le Crédit hôtelier, les emprunteurs éventuels doivent établir un dossier détaillé de leur projet de construction, d'agrandissement ou de nouvel aménagement ; les demandes de fonds doivent être accompagnées de tous les renseignements nécessaires au Crédit national hôtelier en ce qui concerne les plans des travaux à exécuter, les sûretés financières des emprunteurs, etc. Ainsi le Crédit peut examiner et étudier plus vite les demandes, donner promptement les meilleurs conseils et liquider les requêtes dans un délai beaucoup plus bref.

Il est évident que tous les renseignements confiés par le demandeur au Crédit national hôtelier le sont sous le sceau du secret professionnel le plus absolu.

Enfin, comme l'industrie hôtelière est le plus souvent saisonnière et qu'il n'est naturellement pas possible de faire des travaux pendant le plein travail d'un établissement, il est nécessaire que les demandes des hôteliers précèdent suffisamment la période de leur activité saisonnière pour que l'intervention du Crédit national hôtelier coïncide avec la morte-saison. Dans les régions les plus nombreuses, en effet, il faut que les travaux soient exécutés avant Pâques.

Une combinaison très favorable est accessible aux hôteliers français qui sollicitent l'appui du Crédit national hôtelier. Expliquons-nous en prenant un exemple concret.

Voici un hôtelier qui veut transformer son établissement. Il habite Zonza, en Corse. Un projet de transports automobiles réguliers élaboré par la Compagnie du P.-L.-M. va rendre sa localité accessible aux touristes. Son hôtel modeste accusera du coup une valeur toute nouvelle, mais il est nécessaire que des transformations y soient opérées, dans le confort des pièces, le nombre des chambres, les conditions d'hygiène, etc.

Cet hôtelier sollicite de la Compagnie du P.-L.-M. une subvention. Supposons que la subvention accordée soit de 3.000 francs. Comme cette somme est loin d'être suffisante, notre hôtelier s'adresse au Crédit national et demande un prêt, par exemple 100.000 francs.

Le Crédit national hôtelier, toutes garanties étant prises, va consentir ce prêt au taux de 7%.

Mais supposons d'autre part que la Compagnie du P.-L.-M., au lieu d'accorder les 3.000 francs directement à l'hôtelier, verse cette somme au Crédit national avec l'affectation nominale de l'hôtel à améliorer en Corse. L'hôtelier de

Zonza, au lieu d'emprunter à 7%, verra ce taux diminuer à 5, ou 4, ou 3%, selon l'importance de sa demande. Il touchera ainsi, d'une manière indirecte, les 3.000 francs de la Compagnie du P.-L.-M. et celle-ci aura l'assurance que sa subvention sera employée intelligemment, sous le contrôle des inspecteurs et des architectes du Crédit national hôtelier.

Le service rendu à l'hôtelier grâce à l'accord réalisé entre le Crédit national et le P.-L.-M. peut être ailleurs par d'autres compagnies de chemins de fer, par des compagnies de transports automobiles en commun, par des organisations commerciales de tourisme, par des conseils généraux des départements, par des syndicats d'initiative, par des municipalités, par tous ceux, enfin, qui sont intéressés au développement et à l'amélioration de l'industrie hôtelière.

En France, ces institutions et ces groupements n'hésitent pas à subventionner des hôteliers. En effort, tout en favorisant l'hôtelier subventionné, s'accomplit dans le cadre du programme national et devient par là même plus fructueux, plus sûr de contribuer à atteindre le but d'ensemble.

Le Crédit national hôtelier, voilà une institution qui nous manque en Suisse ; elle serait la prolongation naturelle, hautement utile à nos intérêts professionnels, de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

La Foire gastronomique de Dijon.

Pour la cinquième fois, du 7 au 19 novembre, Dijon a reçu les délégations des gourmets du monde. Les si nombreux visiteurs accourus les années précédentes sont revenus, avec d'autres encore, attirés par le fumet des plats fameux et l'arôme des vins exquis.

La Foire de la capitale gastronomique de la France ne ressemble à aucune autre foire. Vainement a-t-on cherché, depuis cinq ans, à l'imiter, à la copier, à lui voler son titre ; elle reste incomparable.

Imaginez, dans le cadre merveilleux d'un parc à la française dessiné par Le Nôtre, en plein cœur de la ville, des halls innombrables, assemblés coquettement autour d'un pavillon central, où s'étale tout ce qui se mange et tout ce qui se boit de bon dans le monde.

Imaginez une salle immense dans laquelle on boit tous les vins de France, et plus particulièrement, cela se comprend, les vins bourguignons : Chamberlin, Clos-Vougeot, Corton, Richebourg, Beaune, Nuits-Saint-Georges, Romanée, Meursault, Volnay, Pommard, Monfrachet, Meursault ; et les liqueurs fameuses : cassis des vignes, prunelles des buissons, vieux marc de la Côte bourguignonne, et les créations plus modernes des distillateurs, tout cela exposé dans des pavillons abondamment décorés de fleurs, ornés de meubles bourguignons gaiement habillés de leurs cuivres et de leurs étains.

Ce sont aussi les spécialités dijonnaises : pain d'épices au miel de sainton et à l'angélique, en pavés, en nonelles, en orangettes, en glacés minces ; moutarde fine au verjus ; charcuterie attendrissante : hures aux pistaches, porclets farcis, noix de jambon, galantine de poularde, andouilles dodues.

Et les plats dressés, préparés le matin, mangés le soir : perdreaux emplumés sur faisans bourrés de foie gras, immenses brochettes de Saône piquées de lard, râbs au four et glacés de gelée rose au Chamberlin, ballotines de caillies en volière, pâtés chauds de bécassines, homards en timbales, tourtes de queues d'écrevisses !

Mais tout cela, tout cela que l'on regarde, tout, même les magnifiques expositions industrielles, agricoles, automobiles, horloges annexées à la Foire et couvrant 35.000 mètres carrés ; tout cela, les fêtes splendides accompagnant la Foire : reconstitution, cortège, cavalcades, bals, de la ville, concerts, vogues populaires, plaisirs de tous ordres, tout cela n'est pas encore l'attraction.

L'attraction, c'est le menu bourguignon quotidien. En vue des vingt-six repas de la Foire, les treize djeûners et les treize dîners, les restaurateurs de Dijon, présidés par un jury comprenant les plus hautes compétences culinaires, composent vingt-six menus, qu'à la même heure ils exécutent tous.

Demandez aux visiteurs des années passées ce qu'ils pensent des poulets sautés au Volnay, des petites fruites de la Tille à la Chambrette, des escargots persillés, du râble de lièvre à la Diron, de la pâchouse, de la meurette, des mousserons à la crème, de l'andouille aux haricots, de la potée, des cassolettes de grives à la Jean-Sans-Peur, des côtes de chevreuil Val Suzon, des écrevisses de l'Ozerain au Chablais, des gougères et des flans !

Ceux qui ont goûté à ces merveilles reviennent chaque année à la Foire de Dijon.

(«L'Alsace française», Strasbourg).

La conservation de la volaille.

La conservation par le froid des denrées alimentaires a pris, on le sait, en ces dernières années, une extension formidable. Cependant la technique de la conservation des matières périssables n'est pas encore bien établie. Ainsi pour la conservation du gibier et des volailles, on ne savait pas s'il valait mieux mettre dans les chambres froides les animaux vidés ou non vidés.

Mlle E. Pennington vient de faire une série d'expériences intéressantes pour déterminer les conditions les meilleures pour la conservation des poulets par le froid.

Il se trouve que le meilleur moyen consiste à ne pas vider l'animal et à le placer directement dans la chambre froide sans lui couper ni la tête, ni les pattes.

Toute une série d'expériences ont montré en effet que pour la volaille non vidée, et non dépourvue de la tête et de ses pattes, la teneur en acides gras, premier signe d'une modification de la chair des poulets conservés, était trois fois moindre que chez les poulets entièrement vidés.

D'autre part, des analyses bactériologiques furent faites sur différents lots de poulets complètement ou partiellement vidés et sur d'autres non vidés.

Dans le premier lot composé de poulets non vidés, avec tête et pattes, la teneur maximum en bactéries a été de 1.468.000. Dans le lot des poulets vidés, ayant conservé leur tête et leurs pattes, la teneur maximum en bactéries a été de 50.759.500.

Enfin, dans le lot de poulets complètement vidés, privés de leurs têtes et de leurs pattes, le nombre des bactéries trouvées a dépassé 5.375.270.000.

Bien entendu, les trois lots avaient été soumis à des conditions identiques de température, d'humidité et de durée. Mlle Pennington a cherché à expliquer dans la Revue «Le Froid» cette extraordinaire population microbienne, même en chambre froide, chez les volailles vidées. Il semble bien qu'en préparant l'animal, on le contamine avec son propre contenu intestinal, dont une portion, si petite soit-elle, se répand toujours dans la cavité abdominale au moment de l'enlèvement des viscères. La putréfaction en est ainsi hâtée.

Au contraire, une volaille simplement tuée, mais non vidée peut-être conservée dans une chambre froide, pendant très longtemps, sans qu'il se manifeste aucun signe de décomposition. («Journal des épiciers suisses».)

Sociétés diverses

Crédit hôtelier belge. Lors d'une récente réunion tenue à Bruxelles, le comité de la Fédération nationale de l'industrie hôtelière de Belgique a décidé la création d'une banque de l'hôtellerie.

Une commission spéciale a été chargée d'examiner les moyens d'arriver à la solution désirée. Le but poursuivi dans l'occurrence par la Fédération est l'organisation du Crédit hôtelier. Dans ce domaine, la Suisse est devancée déjà par plusieurs pays.

Questions professionnelles

Presse hôtelière: L'Association des hôteliers américains vient de faire paraître un nouveau bulletin. Cette publication contient des articles très intéressants au point de vue hôtelier. Le premier numéro contient un rapport sur les travaux de l'Association sous l'administration du président T. D. Green. La revue est placée sous la direction immédiate de MM. Ch. E. Gehring et Ch. B. Bowne.

Dans la cuisine américaine. Une des principales questions traitées à la 6^{me} assemblée annuelle de l'American Caterers Association, qui a eu lieu en octobre à Cleveland (Ohio), fut celle de la cuisine et de son évolution durant ces dernières années. M. P. Simon, professeur à l'université de Chicago, préconisa le retour à une cuisine plus simple, mais plus soignée et plus en rapport avec les besoins de la vie moderne. Il montra également les avantages d'un service rapide et bien organisé. L'Amérique, plus encore que l'Europe, connaît actuellement la difficulté de recrutement du personnel de cuisine. La solution du problème, selon M. P. Simon, réside tout entière dans le développement des écoles hôtelières, car, dit-il, la cuisine est un art et demande un long apprentissage. L'orateur invita vivement les hôteliers et les restaurateurs à s'intéresser à cette question de l'apprentissage, vitale pour l'avenir de leur corporation.

Informations économiques

Sardines et thon. Le rendement de la pêche de la sardine et du thon a été si faible cette année et la demande du commerce est par contre si forte que les fournisseurs, c'est-à-dire les pêcheurs, ont décidé de tripler les prix payés l'an dernier par les usines de conserves. La pêche du thon notamment est restée fort au-dessous de la moyenne.

Betteraves sucrières. La récolte de la betterave à sucre dans la vallée de la Broye et dans les régions de Lyss et d'Yverdon est terminée. On l'évalue à 5.000 wagons de dix tonnes. Elle est destinée à la raffinerie d'Aarberg. Celle-ci a fait une analyse des betteraves et constaté qu'elles rendent 16 à 17% de sucre, pourcentage non encore atteint en Suisse.

Le sucre va-t-il renchérir? Pour le commerce du sucre en Suisse, la possibilité hypothétique d'une augmentation des droits de douane à partir du 1^{er} janvier 1926 est l'objet de l'intérêt général. Le silence absolu gardé à ce sujet par les autorités est évidemment dû aux négociations en cours. En attendant, les nouvelles reçues de Bohême prêtent à de diverses conjectures. A part l'augmentation du tarif pour sucre cristallisé de fr. 7.— à fr. 12.—, on dit que le pilé serait augmenté de fr. 8.— à fr. 11.— et le façonné de fr. 13.— à fr. 18.—. Nous faisons ressortir une fois de plus qu'on ne parle nullement d'un relèvement des droits pour sucre brut. En résultera-t-il un tarif douanier de protection et dans quel but?

Les recettes du tourisme. (S.V.D.) Les autorités douanières américaines ont organisé une enquête sur l'introduction aux Etats-Unis, par des Américains revenant d'Europe, d'objets soumis ou à soumettre éventuellement à la taxe douanière. Cette enquête a permis de constater que la plus grande partie des achats de ce genre ont été effectués en Suisse. Il s'agit surtout de chronomètres, d'antiquités, de vêtements de soie, de

Erfüllen Sie den Wunsch der besten Gäste:

Führen Sie Kaffee Hag!



Suche
Hotels zu pachten und zu kaufen
für kapitalkräftige, seriöse
Reflektanten.
W. Gieseler, Basel Spalenberg 23
Teleph. Safran 1146

An- und Verkauf von Hotels
Pensionen, Sanatorien etc.

Spezialhaus für
VELTLINER-WEINE
B. MOLINARI, CHUR

Wir offerieren
Ihnen:
Arrivée-Départ-Bücher
Fremden-Bücher
Weck-Bücher
ab Lager
553
KOCH & UTINGER, CHUR

Fleisch ins Hotel
Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels, Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz!
Auf Wunsch Privilegie oder Vertreterbesuch.
RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telephon Schaan 7740

Drahtgestelle
für Seidenlampenschirme nach meinem Katalog oder Ihren eigenen Entwürfen fabriziert im billigsten und versendet in der ganzen Schweiz: M. Barth, Mech. Schlosserei, Kreuzstr. 30, Zürich 8.

Wiskemann
PARADEPLATZ-ZÜRICH
Abt. Hotel-Bedarf
bietet Ihnen zu vorteilhaftesten
Preisen zweckmässige u. solide
BESTECKE & TAFELGERÄTE
VERLANGEN SIE OFFERTE!

Berner Alpenrahm
garantiert rein, eignet sich
vorzüglich zur Herstellung von
Schlagsahne, Süss-Speisen
und Glaces. Zu beziehen
in Comestibles-Geschäften
oder direkt bei der
Berner Alpen-
Milchgesellschaft, Stalden
(Emmenthal)
„Bärenmarke“

Keller's Sandschmierseite
das vorteilhafteste und billigste Putzmittel für den Hotel-Bedarf.
In Zubern von 50 Kg. an franko
CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmenthal)
Goldene Medaille, Basel 1921, Luzern 1923,
„Hors Concours“ Burdorf 1924.

Wer ganz sicher sein will, für sein gutes Geld einen echten und doch preiswürdigen Fino Champagne zu erhalten, verlangt von seinem Lieferanten den seit Jahrzehnten bewährten
Cognac Fine Champagne

J. Favraud & Cie. · Château de Souillac

Beste Ostschweizer- und Tiroler-Spezial-Weine
A. RUTISHAUSER & Co A-G.
SCHERZINGEN
(THURGAU)

denelles et de broderies. Le «Record Herald» fait observer à ce propos que les acheteurs de ces objets tentent souvent de frauder la douane américaine d'une manière plus ou moins ingénieuse. — On a ici encore une fois la preuve que le tourisme en Suisse ne profite pas seulement à l'hôtellerie et aux chemins de fer.

Les œufs chers. Précisément pendant la saison où les légumes sont rares, les poudeuses des basses-cours européennes prennent une période de vacances. L'approche des fêtes augmente encore la demande et les prix s'envolent. Pour deux œufs suisses, nous consommons un œuf étranger; c'est dire si les importations nous sont nécessaires. Or les arrivages du dehors sont très limités actuellement. Les tarifs varient suivant les endroits, les frais de transport et l'organisation plus ou moins effective des revendeurs. Dans les stations de cures, les œufs sont chers à peu près tout l'année. La région du lac des Quatre-Cantons fait cependant exception à cette règle; c'est là qu'on obtient les œufs le meilleur marché, tandis qu'à Genève a les œufs les plus chers. Les paysans se créeraient une belle source de revenus s'ils développaient rationnellement l'élevage des poules.

Eloquent comparaisons. Le journal «Noir samedi soir» a publié dernièrement une comparaison des prix d'articles de première nécessité en France et en Suisse, tous les chiffres étant réduits en argent suisse. Le pain coûte 41 cent. en France et 53 cent. en Suisse; le beurre de table 4 fr. le kg. en France et 7 fr. en Suisse; le lait 25 cent. le litre en France et 36 cent. en Suisse; les œufs, 1 fr. 90 la douzaine en France et 2 fr. 30 à 3 fr. 30 en Suisse; le riz 1re qualité, 40 cent. le kg. en France et 75 cent. en Suisse; le porc frais, 3 fr. le kg. en France et 4 fr. à 4 fr. 80 en Suisse. La Suisse, dit le journal précité, est le pays d'Europe où la vie est la plus chère. — Le pire de la vie c'est que, grâce à une politique économique avant tout protectionniste, le coût de la vie ne diminue pas chez nous; il pourrait bien augmenter au contraire avec l'introduction des nouveaux tarifs douaniers.

Le coût de la vie en novembre (comm. du bureau de statistique de l'Union suisse des sociétés de consommation.) D'ordinaire, le mois de novembre nous apporte plutôt des hausses que des baisses. C'est le cas aussi cette année-ci, avec la différence cependant que les baisses contrebalancent complètement, et même un peu au delà, les hausses, de sorte qu'on fait nous enregistrons, au total, une baisse, encore qu'assez légère (un dixième de point). N'empêche que cette baisse venant s'ajouter aux baisses, légères également, des mois précédents, fait que l'index du coût de la vie au 1er novembre, avec 1736.42 ou 161 points, est notablement inférieur au chiffre du 1er novembre de l'année dernière, puisque ce dernier marque 1823.09 ou 169 points (le chiffre de 100 étant pris pour base), c'est-à-dire 8 points de moins, écart qui commence tout de même à comploter dans l'ensemble du coût de la vie en Suisse.

La vente des autos. La «Revue automobile» constate que le développement énorme pris par l'automobile aux Etats-Unis repose en grande partie sur le système de la vente à crédit par l'intermédiaire de sociétés financières, qui assument la responsabilité de l'opération, paient le prix entier au comptant à la fabrique, et acceptent le paiement soit du particulier, soit de l'agent, sur la base d'un acompte de 25 à 40 %, suivi de paiements mensuels s'étendant sur 6, 12 ou 24 mois. Elle constate que le 50 % des grosses voitures et le 90 % des petites sont vendues en Amérique sur cette base. Le système s'est installé en Angleterre d'où il commence à gagner la France. L'Allemagne vient de s'organiser sur ce pied. La «Revue automobile» propose qu'il en soit de même en Suisse et que deux établissements de crédit se fonde pour garantir le paiement de leurs produits, l'un à l'industrie suisse, l'autre au commerce suisse des marques étrangères. Un troisième établissement de crédit doit fonctionner pour la vente des véhicules d'occasion, sur le modèle existant déjà dans les autres pays.

A Montreux. Le 30 novembre a eu lieu l'assemblée des actionnaires de la Société anonyme du Grand Hôtel Monney et Beau-Séjour au Lac, à Montreux. Le compte d'exploitation de l'hôtel et des immeubles de Vernex et des Planches se solda par un déficit de 6516 fr. 90, qui sera prélevé sur la réserve de réorganisation. Il résulte du rapport du conseil d'administration que l'exercice 1924-1925 n'a pas été normal, en suite des grands travaux de réparations et d'amélioration qui ont exigé la fermeture de l'hôtel pendant plus de deux mois et demi et ont gêné l'exploitation pendant le reste du premier semestre. Les recettes brutes ont donc été en diminution sur l'exercice précédent. Mais la modernisation de l'hôtel s'imposait pour son salut et les travaux exécutés, en donnant toute satisfaction à la clientèle, permettent de bien augurer de l'avenir. La campagne 1925-1926 s'annonce favorablement. L'assemblée a approuvé les comptes et réélu le conseil d'administration. — Une assemblée extraordinaire a été tenue ensuite pour reviser les statuts. Il a été constaté que les nouvelles actions privilégiées étaient entièrement libérées à ce jour. Le capital de la société se composera donc désormais de 1200 actions privilégiées remboursables à 102 pour cent et jouissant d'un intérêt net cumulé de 6 pour cent, et de 3000 actions ordinaires les notes et les quittances de la valeur de 250 fr. chacune. L'assemblée a voté, ensuite, les modifications statutaires proposées par le conseil. A la demande d'un actionnaire, elle a décidé d'adopter désormais l'année commerciale et de faire commencer l'exercice le 1er janvier, pour tenir compte du changement survenu depuis quelques années dans les saisons hôtelières à Montreux.

Nouvelles diverses

A Lausanne. On nous informe que le conseil d'administration de la Société anonyme de développement des stations climatiques d'Arosa, Davos et Leyzin, la Direction générale des C. F. F., M. Junod, Directeur de l'Office suisse du tourisme, M. Haefliger, Président central de la Société suisse des hôteliers, M. Haeblerli, Président de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, Mlle Moutin, Secrétaire de la Bienvenue suisse de Genève ainsi que toutes les personnes qui ont bien voulu prêter leur concours à l'organisation des réceptions faites en Suisse aux participants au récent voyage d'études. Nos hôtes tchécoslovaques tiennent à exprimer leur profonde gratitude à M. Paul Rossel, Syndic de Lausanne, pour la délicate attention dont ils furent l'objet et pour le plaisir qu'il leur causa en invitant au banquet offert par la Ville et par la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy leur distingué compatriote, Mme Révilliod-Masaryk.

Pour loyaux services. M. et Mme Kessi, propriétaires de l'hôtel de la Clef, à Bièche, ont remis à leur employée Mlle Emma Lehmann, qui est depuis vingt ans à leur service, une gratification de mille francs. Ce beau geste honore à la fois les patrons et leur fidèle employée.

Dans l'hôtellerie de Londres. On annonce l'ouverture à Londres, le 1er mai prochain, d'un nouvel hôtel dans Piccadilly, le Green Park Hotel. L'immeuble acquis à cet effet possède, dit-on, les plus vastes salons de Londres. Le directeur sera M. Cosati, ex-directeur de l'hôtel Piccadilly.

Territel. Le 10 décembre, l'hôtel d'Angleterre, à Territel, ouvrira de nouveaux ses portes après avoir été fermé depuis le mois d'août. Pendant ce temps, il a été complètement restauré et modernisé. Il sera dirigé maintenant par M. Arthur Ringier, qui s'occupe activement son activité à Gstaad et à Grindelwald.

Au Mont-Soleil. Le Grand Hôtel du Mont-Soleil, au dessus de St-Limier, qui appartenait à la Banque populaire suisse, a été vendu. Fermé depuis le départ des précédents tenanciers, cet établissement sera ouvert à nouveau par des hôteliers de profession et sera exploité durant cet hiver. Une agréable nouvelle pour les amateurs de sports de neige.

Nouvelles pièces d'or. Le Conseil fédéral a décidé de faire frapper de nouvelles pièces d'or de 100 francs pour une valeur de 500.000 francs. Ces pièces auront la même effigie que les pièces d'or de 20 francs en cours actuellement. Elles ne seront pas mises en circulation et sont destinées à servir de dons, dans les diverses occasions qui se présentent. Il va sans dire qu'elles ne seront pas distribuées en une seule fois!

Relations gréco-suisse. Sous le nom de «Hellas» s'est constituée à Berne une association des amis de la Grèce, dans le but de développer les relations intellectuelles, artistiques, scientifiques et économiques entre la Grèce et la Suisse. La formation de semblables groupements, sur le modèle de la ligue gréco-suisse qui existe en Suisse romande, est envisagée à Bâle et à Zurich. Les milieux de l'hôtellerie et du tourisme ne peuvent qu'être sympathiques à cet intéressant mouvement.

Visas de passeports. Suivant une information d'agence datée du 7 décembre au soir, reproduisant un communiqué du Département fédéral de justice et police, la Suisse aurait proposé à l'Allemagne, à l'Autriche et à l'Italie de renoncer réciproquement au visa des passeports, pour autant qu'il ne soit question de personnes allant exercer une occupation lucrative. Des pourparlers seraient en cours entre les Etats susdits et l'on s'attendrait à les voir aboutir encore avant le 1er janvier 1926. Nous aurons l'occasion sans doute de revenir sur cette question si importante pour l'hôtellerie.

Genève centre d'éducation. Sous les auspices de l'Association des intérêts de Genève, les directeurs et directrices de maisons d'éducation de cette ville ont créé une «Association des instituteurs et pensionnaires de Genève». Tous les instituteurs d'éducation ainsi que les écoles d'art particulier sont invités à entrer dans cette association, qui entend constituer une réelle communauté d'intérêts. Il est superflu de souligner l'influence dont une telle organisation jouira auprès des autorités et combien son action de propagande et de publicité à l'étranger sera forte et efficace.

Nouveaux hôtels américains. On annonce la formation d'une société hôtelière, la «Continental Leland Corporation», réunissant les intérêts de six compagnies ou entreprises hôtelières. L'hôtel Shelton, à New-York, sera le premier maillon d'une chaîne d'hôtels dont le coût s'élève à vingt millions de dollars. Les hôtels projetés seront disséminés dans différentes villes des Etats-Unis et du Canada. Ils seront tous du type de l'hôtel Shelton, construit à New-York il y a quelques années et qui ne comprend pas moins de 1200 chambres.

Shell au Grand St-Bernard. La maison Shell déplacera au printemps prochain le distributeur de benzine qu'elle a installé à l'hospice du Grand St-Bernard et qui fit l'objet des critiques d'une revue genevoise. L'appareil sera placé dans un endroit où il ne déparera nullement le paysage. — Nous avons reproduit l'article en question (No 45), parce qu'il méritait cette offense au paysage sur le compte de l'hôtellerie, et nous avons, dans une note rédactionnelle, conseillé à M. Dr Wyss, l'auteur de la réclamation, d'adresser sa critique à la maison Shell et non pas à l'hôtellerie suisse. Comme on le voit, notre mise au point n'est pas restée sans effet.

L'Hôtel de France à Lausanne. Le 2 décembre après-midi, sous le ministère de l'Office des faillites, ont été mis aux enchères, pour la seconde fois, celle-ci à tout prix et définitivement, les immeubles que la faillite Armand Regamey possède à la place Saint-Laurent et à la rue Mauborgel, soit l'hôtel de France comprenant 70 chambres meublées, café, 5 magasins et 15 appartements. L'estimation officielle était de fr. 800.000, compris un bordereau d'accessoires de fr. 170.10. Une offre de fr. 700.000 a été faite au nom d'une société de créanciers hypothécaires de second rang, constituée dans ce but. Aucune surenchère ne s'étant produite, l'adjudication a été donnée à ce prix.

Gratuité tchécoslovaque. Nous recevons de l'agence de Prague de l'Office suisse du tourisme le communiqué suivant: Le comité de l'Association des médecins tchécoslovaques nous charge de remercier les autorités et les sociétés d'hôte-

liers des villes de Coire, Lucerne, Berne, Lausanne et Genève, les sociétés de développement des stations climatiques d'Arosa, Davos et Leyzin, la Direction générale des C. F. F., M. Junod, Directeur de l'Office suisse du tourisme, M. Haefliger, Président central de la Société suisse des hôteliers, M. Haeblerli, Président de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, Mlle Moutin, Secrétaire de la Bienvenue suisse de Genève ainsi que toutes les personnes qui ont bien voulu prêter leur concours à l'organisation des réceptions faites en Suisse aux participants au récent voyage d'études. Nos hôtes tchécoslovaques tiennent à exprimer leur profonde gratitude à M. Paul Rossel, Syndic de Lausanne, pour la délicate attention dont ils furent l'objet et pour le plaisir qu'il leur causa en invitant au banquet offert par la Ville et par la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy leur distingué compatriote, Mme Révilliod-Masaryk.

Trafic

Wagons-lits. Les nouveaux bureaux de la Compagnie internationale des wagons-lits viennent de s'ouvrir à Paris, à l'angle de la rue Scribe et du Boulevard des Capucines.

Billets directs Angleterre-Suisse. (O. S. T.) Le Southern Railway, à Londres, informe que depuis le 1er décembre il délivre des billets directs, en plus de ceux qui existaient déjà auparavant, pour les stations suisses d'Andematt, Beatenberg, Disentis, Lenk, Les Diablerets et Schindler. Les bagages peuvent aussi être enregistrés directement pour ces stations, ainsi que pour Berquin et Thurnen (Gurnig).

Nouveau tarif Angleterre-Suisse. (O. S. T.) Un nouveau tarif est entré en vigueur le 1er décembre dans le trafic Angleterre-Suisse via Hoek van Holland et Flessingue-Cologne. Ce tarif comporte des taxes de simple course et d'aller et retour en 1re et en 2me classe de Londres à certaines stations suisses et des taxes de simple course en 1re et en 2me classe pour le trajet Suisse-Angleterre, ainsi que des taxes pour bagages dans le trafic avec Londres et Harwich.

Mandats de poste avec la Roumanie. Depuis le 1er décembre, le service des mandats de poste avec la Roumanie a été repris dans les deux directions. Le montant maximum a été fixé à 10.000 lei ou à l'équivalent de cette somme. Le cours du versement comporte jusqu'à nouvel ordre 2 fr. 40 pour 100 lei. Les mandats télégraphiques ne sont pas admis. De même, le service des remboursements et des recouvrements reste suspendu pour le moment.

Hôtels roulants. La Compagnie du P.-L.-M., qui possède déjà, avec ses trains bleus, les trains les plus luxueux en Europe, a décidé la création de voitures-hôtels. Elles sont destinées aux voyageurs faisant sur le réseau un voyage rapide. Les voitures nouvelles leur éviteront une descente à l'hôtel pour un temps si court! Ils pourront, dans le train même, dîner, dormir et se baigner. La Compagnie mettra à leur disposition des appartements de trois pièces ou une pièce seule offrant une combinaison du confort des hôtels. Ces voitures seront facilement détachées du train et garées n'importe où.

Pour l'entretien des routes. Le 2 décembre, les chefs des départements cantonaux des travaux publics se sont réunis à Berne, sous la présidence de M. le conseiller fédéral Cavad, pour discuter les mesures à prendre contre les cantons de la subvention fédérale pour l'entretien des routes fréquentées par les automobiles. On sait que le quart du coût d'entretien sur la benzine, soit 5 fr. par 100 kg., représentant une somme globale de trois millions de francs, est réservé dans ce but. Deux propositions se sont trouvées en présence au cours de la discussion. L'une demandait de baser la répartition sur le chiffre des dépenses effectives de chaque canton pour l'entretien des routes, l'autre sur la longueur des routes à entretenir. La conférence, qui du reste n'avait qu'un caractère consultatif, s'est ralliée à la première suggestion.

Autocars alpins. Cette année encore, le service des automobiles postales sur les routes alpines a eu un plein succès. L'exploitation a pu être poursuivie durant toute la saison et sur tous les parcours sans la moindre interruption. Le remplacement des bandages pleins par des bandages pneumatiques a donné toute satisfaction. L'adhérence à la route était meilleure. La circulation était possible dans la neige. On évitait les vibrations si nuisibles au carrossage. Enfin la consommation d'essence a diminué de 18.4 % depuis l'introduction des pneus, ce qui correspond à une économie de 120 tonnes de benzine. Le choix du personnel conducteur continue à être très sévère, aux points de vue des capacités professionnelles, de la santé, du caractère et de la bonne réputation. Grâce aux expériences faites et aux perfectionnements apportés, on est parvenu à réduire les frais d'exploitation dans des proportions considérables.

Circulation cycliste. Une réunion, à laquelle participaient notamment des représentants du T. C. S. et de l'A. C. S., a eu lieu dernièrement au département de justice et police de Genève pour étudier le problème de la circulation cycliste. On a envisagé la possibilité d'interdire aux cyclistes de circuler plus de deux de front, de les obliger à indiquer par un geste leurs changements de direction, d'augmenter le nombre des artères où la circulation s'effectue en sens unique, de rendre obligatoire la fixation, à l'arrière des bicyclettes, de la pastille rouge à facettes, de soumettre les cyclistes à une assurance obligatoire, etc. — Le problème de la circulation cycliste ne se pose pas seulement à Genève, mais dans toutes nos grandes villes, où à certaines heures elle constitue, faute d'une réglementation précise et sévère, un grave danger pour les piétons comme pour les automobilistes. L'hôtellerie, qui se doit de veiller à la sécurité de sa clientèle, ne peut pas rester indifférente en présence de ce problème.

Tourisme

Pour favoriser le tourisme. Suivant la «Nouvelle Presse libre», les Chemins de fer d'Etat hongrois ont décidé d'accorder, dans certains cas motivés et en vue d'encourager et de développer le trafic touristique, des réductions de tarifs pouvant aller jusqu'à 50 % de la taxe normale.

Tourisme automobile Sarre-Suisse. L'Automobile Club du territoire de la Sarre a enfin réussi à obtenir l'autorisation de délivrer des triplicates à ses membres pour leur faciliter le passage de la frontière suisse. Le club déclare que les difficultés soulevées ont empêché jusqu'à présent beaucoup d'automobilistes sarrois d'effectuer un voyage en Suisse.

Propagande italienne. (S.V.D.) L'Office national italien pour les industries touristiques a établi, en vue de sa propagande à l'étranger en 1926, un programme de films ne comprenant pas moins de 86 séries, réparties suivant les régions à visiter en Italie. La Vallée et le Trentin sont fortement représentés dans ce programme. Pour y attirer les voyageurs, le texte accompagnant les films appelle ces régions «les Grisons italiens». Bien que cette appellation ne soit pas complètement exacte, elle montre la réputation mondiale de nos Alpes grisonnes.

La Route des Alpes. Les excursions en autocars sur le circuit de la Route des Alpes organisées l'hiver dernier par la Compagnie P.-L.-M. ayant eu un grand succès, elles vont reprendre et seront développées cette saison. Le parcours va de Nice à Aix-les-Bains et vice-versa, en passant par la Grande-Chartreuse et le col de lauz-la-Gros-Haute, à trois étapes. Les voitures sont chauffées et en partie couvertes. Ce service commencera le 25 décembre au départ d'Aix-les-Bains; il aura lieu ensuite les dimanches et mercredis jusqu'au 15 février, et les dimanches, mercredis et vendredis du 15 février au 28 mai.

Pour le tourisme en Lorraine. Le Syndicat général des hôteliers de Nancy, encouragé par le succès remporté récemment lors de la visite en Alsace-Lorraine des hôteliers parisiens, vient de constituer un «Comité de propagande touristique», dont la présidence a été confiée au très actif M. J. Nebout, président de la Fédération des hôteliers, restaurateurs et cafetiers de l'Est et de la Lorraine. Ce comité comprend des personnalités représentant tous les syndicats hôteliers lorrains. Il cherche, comme tâche immédiate, à réaliser au printemps un vaste programme tendant à faire connaître et apprécier les beautés architecturales, les sites pittoresques, les richesses intellectuelles et industrielles de la Lorraine au cours d'un voyage méthodiquement organisé d'une dizaine de jours à travers le pays.

Autophobie. L'Office suisse du tourisme a transmis au gouvernement grison plusieurs protestations qui lui sont parvenues de l'étranger, notamment d'Angleterre et d'Amérique, dans lesquelles on proteste énergiquement contre le système d'appliquer les amendes aux automobiles dans ce canton. L'Office suisse du tourisme attire l'attention du gouvernement des Grisons sur des faits semblables publiés par une grande partie de la presse étrangère et qui pourraient avoir de répercussions sérieuses et désavantageuses sur l'influence des étrangers en Suisse. L'Office demande au gouvernement des Grisons de bien vouloir établir si les nombreux épisodes racontés par la presse étrangère, selon lesquels des automobilistes ont été frappés injustement par des amendes exagérées, répondent à la vérité. Le Conseil d'Etat des Grisons a accueilli favorablement le vœu de l'Office et a immédiatement organisé une enquête sur les faits mentionnés dans une partie de la presse étrangère.

Légations et consulats

République Argentine. Le Conseil fédéral a accordé l'exequatur à M. Guillermo Mac Carthy, nommé consul général de carrière d'Argentine à Genève, en remplacement de M. Bernardo de Speluzzi, démissionnaire.

Recettes pratiques

Fourneau à gaz. Pour tirer le meilleur parti du fourneau à gaz, il ne faut ouvrir qu'à moitié la clef du compteur; la chaleur fournie n'en est pas diminuée. Il ne faut utiliser que la flamme bleue; elle chauffe beaucoup plus vite que la flamme blanche. La flamme ne doit pas dépasser les bords du récipient placé sur le feu, car cette flamme serait perdue pour le chauffage.

Destruction des souris. Présenter à la flamme d'un bec de gaz un morceau de sucre et le laisser caraméliser en partie. On amorce avec ce sucre une souris ou tout autre piège. Les souris, les loirs, les mulots sont très friands de ce produit. La flamme du gaz, en effet, communique au sucre de fortes propriétés toxiques.

Mauvais odeurs dans les cuisines. Elles proviennent toujours des éviers et des conduites de plomberie. Il faut donc évier les uns et les autres en traitant l'évier tous les jours avec de l'eau bouillante ou l'on fait dissoudre des cristaux de soude, puis, deux fois par semaine au moins, on verse dans le tuyau une solution de permanganate de potasse (deux grammes par litre d'eau). Avec ces précautions, les débris de graisse véhiculés par l'eau de vaisselle et qui s'attachent aux conduites n'y séjourneront pas et les mauvaises odeurs disparaîtront.

NICHOLSON'S GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

Mc CALLUM'S
PERFECTION SCOTCH WHISKY
THE BEST

CHAMPAGNE POL ROGER
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, GENÈVE